Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Donnerstag, den 30. Juni 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 154.

Wirkung der Friedenserklärung

Von Oswald F. Schuette.

Beseitigung der meisten Reise- und Handelshindernisse. — Kommt namentlich der deutschen und österreichischen Ausfuhr zugute. — Die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen.

(Sonderdepesche der „Abendpost".)

Washington, 30. Juni. Die Annahme des Friedensbeschlusses im Kongreß und sowie Unterzeichnung durch Präsident Harding wird die Aufhebung der meisten Einschränkungen des Reise- und Handelsverkehrs zur Folge haben. Hauptsächlich wird diese Wirkung aber von dem Reise- und Handelsverkehr von Deutschland nach den Ver. Staaten gespürt werden.

In den zweieinhalb Jahren seit dem Waffenstillstand sind die meisten Reisebeschränkungen der Kriegszeit fallen gelassen worden. Selbst ohne die Annahme des Friedensbeschlusses war es amerikanischen Bürgern möglich, ungehindert nach Deutschland zu reisen und Waren dorthin zu schicken. Die hauptsächlichste Beschränkung traf die Reise von Deutschen nach den Vereinigten Staaten und die Einfuhr deutscher Waren hierzulanden. Dies war hauptsächlich die Folge der Tatsache, daß die Ver. Staaten keine Konsuln in Deutschland hatten. Das Gesetz verbot ferner jedem die Landung in den Ver. Staaten, ohne im Besitze eines, von einem amerikanischen Konsul gehörig visierten Passes zu sein. Deutsche, welche nach den Ver. Staaten zu kommen wünschten, mußten daher diese Pässe in einem anderen Land, beispielsweise Holland, visieren lassen. Diese konsularische Genehmigung wurde ferner auf Personen beschränkt, welche wirkliche Geschäfte in den Ver. Staaten hatten. In derselben Weise bereitete die Abwesenheit amerikanischer Konsuln aus Deutschland Schwierigkeiten in der Ausarbeitung der Frachtscheine und „Manifeste", die zur Versendung von Waren notwendig sind.

Soweit das Reisen von Amerikanern nach Deutschland in Frage kommt, hat das Staatsamt die Bestimmung getroffen, daß Amerikaner, welche deutschen Boden betreten, dies auf eigene Gefahr hin tun. Eine wirkliche Gefahr lag nicht vor, und dieser Reiseverkehr war unbeschränkt.

Die Entsendung von Konsuln.

Die Annahme des Friedensbeschlusses führt nicht automatisch die Ernennung von Konsuln herbei, sondern ermöglicht es nur dem Präsidenten, Konsuln nach Deutschland zu senden und unsere Botschaft in Berlin mit einem Stab von Handels- und anderen Attachés wieder zu eröffnen. Bislang waren wir durch eine „amerikanische Mission", mit Kommissär Dresel an der Spitze, vertreten. Es wird erwartet, daß Deutschland sofort in Unterhandlungen wegen Wiedereröffnung seines diplomatischen und Konsulardienstes in den Ver. Staaten eintreten wird. Darüber steht aber auch dem Präsidenten volle Machtbefugnis zu, und der Kongreß hat nichts damit zu tun.

Die deutsche Einwanderung.

Die Auswanderung aus Deutschland nach den Ver. Staaten wird durch das jüngst angenommene Einwanderungsgesetz auf 13,608 den Monat beschränkt.

Die Annahme des Friedensbeschlusses wird eine Lage schaffen, für welche die amerikanische Geschichte kein Beispiel hat. Tatsächlich kann keiner der Sachverständigen im Staatsamt, selbst nicht der seit 1878 dort tätige zweite Hilfsstaatssekretär Adee, dem Präsidenten Rat geben, wie er die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland wieder anknüpfen kann.

— Der kubanische Senat hat das Frauenstimmrecht abgelehnt.

— Frl. Sarah Sheridan, seit Jahren Verkaufsleiterin der Detroit Edison Co., ist Vizepräsident der Gesellschaft geworden.

— $200,000 Erbschaftssteuer hat die Nachlaßverwaltung des Großfleischers Patrick Cudahy in Milwaukee an den Staat Wisconsin bezahlt.

— Frau Charles de Loosey Oelrichs von Newport, R. J., hat sich in Paris von dem bekannten New Yorker Bänker und Gesellschaftsmann, Sohn einer alten deutschen Reederfamilie, scheiden lassen. Beide sind schwer reich.

Post- und Dampfer-nachrichten.

Der Dampfer „Lafayette", der am Samstag von New York nach Havre fährt, nimmt Briefe nach ganz Europa, also auch nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag um Mitternacht.

Sozialisten und Veteranen.

Letztere fordern die ersteren zum Raufen heraus, beruhigen sich aber.

Detroit, 30. Juni. Etwa hundert der hier tagenden verkrüppelten Veteranen des Krieges marschierten zum Sozialistenkongreß, wo Ralph M. Seattle Horr, als Wortführer erklärte, daß sie kein Interesse an wirtschaftlichen oder politischen Fragen nähmen, aber gehört hätten, in dem Sozialistenkongreß sei die rote Flagge als einziges Symbol vorgeschlagen worden. In den Ver. Staaten gebe es nur das Sternenbanner, jede gegenteilige Aeußerung sei Landesverrat, und wer solche Ansicht hege, möge es vor der Tür mit den Veteranen ausfechten. Der Vorsitzer, Cameron King, ließ einen Parteigenossen nicht zu Worte kommen und erklärte den Besuchern, daß die Sozialisten gegen jeden Krieg seien, und daß der Weltkrieg vermieden worden wäre, wären sie überall in der Welt erfolgreich gewesen. Die Veteranen hätten gelitten, aber auch die Sozialisten, denn deren Kameraden seien eingesperrt worden, weil sie ihr Recht der freien Rede ausübten. Die Veteranen stimmten beifällig zu und entfernten sich.

Der Sozialistenkongreß hat sich, ehe er sich vertagte, für die Anerkennung der Sowjetregierung und der irischen Republik, gegen den Antisemitismus hierzulande und für die Fortsetzung der Bewegung zur Freilassung von Debs erklärt und Präsident Harding und Generalanwalt Daugherty schriftlich aufgefordert, Debs und andere politische Gefangene freizulassen oder diesen mitzuteilen, wann die Freilassung eintreten wird.

Die Hochzollvorlage.

Fordney hofft, daß sie dem Volk annehmbar sein wird.

Washington, 30. Juni. Die Mitglieder des Kongresses haben erst jetzt Gelegenheit, die gestern vom Vorsitzer Fordney des Hausausschusses für Mittel und Wege dem Abgeordnetenhause unterbreitete Hochzollvorlage näher zu prüfen. Heute abend beraten die republikanischen Hausmitglieder darüber, ob die Vorlage in der jetzigen Form angenommen werden soll, sie enthält nämlich nahezu 100,000 Worte, und es ist unmöglich, sie in dieser Session noch gründlich nachzuprüfen. Viele Zollsätze sind höher, andere niedriger als in dem letzten Hochzollgesetze, dem von Payne und Aldrich. Die Freiliste enthält 189 Paragraphen. In normalen Zeiten erwartet man unter dem neuen Zollgesetz eine Einnahme von $700,000,000 gegen $300,000,000 unter dem Payne-Aldrichschen. Wann der Entwurf schließlich im Kongreß angenommen werden wird, mag niemand vorauszusagen.

Fordney erklärt, daß durch eine zu erwirkende Vorschrift des Ausschusses für Geschäftsregeln im Hause selbst nur Zusätze zu der Vorlage zugelassen werden sollen, die vom Ausschuß für Mittel und Wege ausgehen. Er erwartet, daß das Publikum zufrieden sein werde.

— Die Schiffahrtsbehörde hat sich endgiltig zum Verkauf der 287 hölzernen Schiffe entschlossen.

— In Samoa, im kalifornischen County Humboldt, wurde ein sechzehn Fuß langer Achtfüßler, nachdem er den in seichtem Wasser badenden Knaben George Peterson gepackt und ein Ruder umkrallt hatte, mit dem des Knaben Schwestern ihn angriffen, schließlich durch Schläge betäubt und auf nahem Felsen totgeschlagen.

— Pastor Felix Goldman, Familienvater, Kokomo, Ind., früh morgens von zwei jungen Männern verhauen; die 18jährige Frl. Lena Grant, Fabrikmädel, war in der Nähe, sie habe, sagte sie, den Pastor ganz zufällig getroffen, sie habe mit ihm gebetet und er sie geherzt und geküßt und sie gebeten, mit ihm nach Logansport auf Besuch zu reisen. Der Pastor sucht jetzt eine andere Stellung.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im allgemeinen klar und andauernd warm heute abend und morgen; leichter Ostwind, der zu einem mäßigen Südwinde umschlägt.

Illinois, Wisconsin und Iowa: Im allgemeinen klar und andauernd warm heute abend und morgen.

Indiana und Niedermichigan: Im allgemeinen klar heute abend und morgen; kein nennenswerter Wechsel in der Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 8:29.
Sonnenaufgang, morgen: 5:18.
Mondaufgang: Morgen früh 2:03.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes vom gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	79	3 Uhr morgens	75
4 Uhr nachm.	80	4 Uhr morgens	75
5 Uhr nachm.	81	5 Uhr morgens	74
6 Uhr abends	81	6 Uhr morgens	74
7 Uhr abends	81	7 Uhr morgens	75
8 Uhr abends	81	8 Uhr morgens	76
9 Uhr abends	80	9 Uhr morgens	79
10 Uhr abends	79	10 Uhr vorm.	80
11 Uhr abends	78	11 Uhr vorm.	82
12 Uhr mitternacht	77	12 Uhr mittags	80
1 Uhr morgens	77	1 Uhr nachm.	80
2 Uhr morgens	77	2 Uhr nachm.	82

Um Konstantinopel.

Türkische Nationalisten und Sowjettruppen stehen vor den Toren.

Aufstand in der Stadt.

Sinn Fein - Präsident de Valera lehnt die Einladung von Premier Lloyd George in ihrer gegenwärtigen Form ab. — Allerlei aus Deutschland.

(Depesche der „Associated Preß".)

Konstantinopel, 30. Juni. Die Türken und Bolschewiki planen eine Massenerhebung in Konstantinopel und die Zerstörung der öffentlichen Gebäude. Sie soll gleichzeitig mit einem Angriff des Heeres von dem 56 Meilen südöstlich gelegenen Ismid aus erfolgen. Infolge der Entdeckung der Verschwörung marschierten gestern morgen Alliiertentruppen durch die Straßen und hielten in allen Hotels Haussuchungen nach Bolschewikis ab. In einem von einem bolschewistischen Verband benützten Gebäude wurden von britischen Truppen große Mengen Waffen beschlagnahmt und die mutmaßlichen Führer der Verschwörung verhaftet.

Ueber sechzig Personen sind insgesamt verhaftet worden, darunter Bronislau Koudish, Hilfsleiter der Sowjet-Handelsgesandtschaft, und andere Mitglieder der letzteren. Die griechischen Truppen haben Ismid geräumt, und die türkischen Nationalisten freien Weg nach Konstantinopel, ob sie aber vorstoßen werden, weiß man nicht. In der Gegend von Ushak soll eine griechische Division im Kampfe mit den Türken schwer gelitten haben.

de Valera lehnt ab.

Dublin, 30. Juni. Der Präsident der irischen Republik, de Valera, hat die Einladung des Premier Lloyd George in ihrer gegenwärtigen Fassung abgelehnt, da der Premier von Ulster, Craig, sein Ersuchen um eine vorherige Besprechung auf irischem Boden behufs Einigung über die Lebensfragen Irlands zurückgewiesen hat.

Arthur Griffith, Gründer der Sinn Feiner, und Prof Macneill, Präsident der Gaelic League, sind heute aus dem Gefängnis Mound Joy freigelassen worden.

London, 30. Juni. Die Staatspolizei in Irland wird von 12,000 auf 50,000 Mann verstärkt werden.

Mordanschlag auf englischen Minister?

London, 30. Juni. Drei Meuchelmörder, ein französischer Student und Mitglied eines Pariser Geheimbundes, ein Irländer aus dem Westen der Ver. Staaten und ein Spanier irischer Abkunft werden von der Polizei gesucht. Sie sollen von gewissen Gesellschaften im Auslande gedungen worden sein, sämtliche Mitglieder des britischen Kabinets zu ermorden. So behauptet die Zeitung „Sketch."

Die britische Reichskonferenz.

London, 30. Juni. Die Zeit für Schutz- und Trutzbündnisse ist vorber, Bündnisse zur Erhaltung des Friedens haben sich nicht bewährt, und neue Methoden zur Verhinderung von Kriegen müssen gesucht werden, sagte Premier Meighen von Kanada in der Reichskonferenz in der Bekämpfung eines jeden Bündnisvertrages mit Japan; Abrüstung sei allerseits unerläßlich, und die lasse sich durch Beschränkung der Rüstungen durch Konferenz hinsichtlich des Stillen Ozeans erzielen. Die alte Freundschaft mit Japan solle gepflegt werden, dürfe aber nicht die guten Beziehungen Englands mit den Ver. Staaten beeinträchtigen. Premier Hughes von Australien sprach für das Bündnis, das sich gut bewährt habe und Australien Schutz gegen japanische Gelüste biete. Premier Smuts von Südafrika war auch gegen ein Bündnis mit Japan, doch solle England diesen alten Freund nicht leichthin abschütteln, vielmehr versuchen, ehe ein neues Bündnis abgeschlossen werde, ob sich nicht zwischen Japan, den Ver. Staaten und Großbritannien ein Abrüstungsabkommen treffen lasse.

Die „Pall Mall Gazette" sagt, daß das britische Kabinett heute sich entschlossen hat, das Bündnis mit Japan zu erneuern, aber daß noch gewisse Abschwächungen hinsichtlich der Ver. Staaten und Indiens erörtert werden.

Ausweis der Reichsbank.

Berlin, 30. Juni. Der am 23. Juni bekannt gegebene Ausweis der Reichsbank weist folgende Veränderungen auf: Münze, Zunahme 687,000 Mark; Gold, Abnahme 2000 Mark; Schatzamtswechsel, Abnahme 880,377,000 Mark; Wechsel anderer Banken, Zunahme 1,463,000 Mark; Diskontwechsel, Abnahme 3,106,735,000 Mark; Vorschüsse, Zunahme 11,529,000 Mark; Kapitalsanlagen, Abnahme 607,000 Mark; andere Werte, Zunahme 122,723,000 Mark; Noten im Umlauf, Zunahme 103,070,000 Mark. Einlagen, Abnahme 3,578,284,000 Mark; andere Schulden, Abnahme 317,730,000 Mark; Goldbestand 1,091,534,000 Mark.

Achtung, Turner!

Heute abend um 8 Uhr. Konzert und Theatervorstellung in der Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Straße. Seid pünklich zur Stelle, es wird riesig gemütlich!

Giolitti will nicht.

Rom, 30. Juni. Der ehemalige Premier Giolitti hat die Neubildung eines Kabinetts abgelehnt und der König jetzt dessen Finanzminister Bonomi darum ersucht.

Russisches Verkehrselend.

Reval, 30. Juni. Die Hälfte des Rollmaterials der russischen Eisenbahnen ist in Ausbesserungswerkstätten, laut des Sowjetblattes Zhizen in Moskau; statt 820,000 Personen- und Frachtwagen im Jahre 1913 sind jetzt nur 200,000 im Betrieb.

Der Krieg in Südchina.

London, 30. Juni. Truppen der südchinesischen Republik haben die Stadt Wu-Chow, hundert Meilen westlich von Canton, wieder genommen und die Truppen der Provinz Kwangsi vertrieben, welche sie bei dem Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Kwangsi und Kwangtung unlängst besetzt hatten. Die Truppen von Kwangsi sind jetzt von der See abgeschnitten.

Kuba spart.

Havana, 30. Juni. Der Regierungshaushalt wird von 104 auf etwa 65 Millionen Dollars vermindert, wie der Premierminister Cortina mitteilt. Die Prämien an Regierungsbeamte werden gestrichen, die Ausgaben für das Heer von $1,500,000 auf $940,000, die des Schatzamts um eine Million vermindert, so daß die Gesamtausgaben nicht höher als die erwarteten Mindesteinnahmen sind. Die Zahlung der von der früheren Regierung herrührenden schwebenden Schuld von dreißig Millionen Dollars dürfte verschoben werden. Die auswärtige Schuld beläuft sich auf nur $85,000,000, und die davon in diesem Monat fälligen Teile sind aus den laufenden Einnahmen bezahlt worden.

Für Flottenabrüstung.

Abgeordnetenhaus stimmt mit 330 gegen vier Stimmen dafür.

Washington, 30. Juni. Mit 330 gegen vier Stimmen, die die Demokraten Campbell, Pennsylvanien, Carew, New York, O'Brien, New Jersey, und des Republikaners Moore, Ind., hat das Abgeordnetenhaus, nachdem der republikanische Führer Mondell ein Schreiben des Präsidenten Harding zugunsten der Einschränkung der Rüstungen unter internationalem Abkommen verlesen und sein Bedauern ausgesprochen hatte, daß der Vorschlag sich nicht auf die Streitkräfte zu Lande erstrecke, dem vom Senat bereits angenommenen Zusatz des Senators Borah zur Flottenverwilligungsvorlage zugestimmt, wonach der Präsident die Regierungen von Großbritannien und Japan zu einer Konferenz behufs schleuniger Vereinbarung über die Beschränkung der Flottenrüstungen in den nächsten fünf Jahren einladen soll.

Keine billige Kohle.

Bundessenat schiebt die Kohlenfrachtvorlag- auf die lange Bank.

Washington, 30. Juni. Indem der Senat mit 38 gegen 26 Stimmen die Vorlage des Senators Frelinghuysen von New Jersey, die Zwischenstaatliche Handelskommission zu ermächtigen, die Kohlenfrachtsätze nach der Jahreszeit neu zu regeln, gestern an den zuständigen Ausschuß zurückverwies, hat er jede Aussicht auf billigere Frachtsätze in den Sommermonaten zerstört. Der Senator hat infolge dessen garnicht auf seine anderen Vorschläge, die Kosten der Kohlenförderung zu unterstützen, gedrungen, will aber bald neue Vorschläge in der gleichen Richtung machen.

— Der britische Maschinistenausstand ist durch Vergleich beigelegt worden.

— Ohne Gas und Straßenbahnverkehr war St. John, N. B., gestern infolge Streits über Lohnherabsetzungen der Angestellten.

— Zwischen Juni 1920 und Mai 1921 sind die Kosten des Lebensunterhalts um 16.7 v. H. heruntergegangen meldet das Handelsamt in Washington.

— Der Bundesgeneralanwalt will gegen den Schutzverband der Zementfabrikanten in den New Yorker Bundesgerichten Anklagen wegen Verletzung der Antitrustgesetze erheben.

— Der Staat Wisconsin kauft jetzt den ganzen Kohlenbedarf aller staatlichen Anstalten 85,000 Tonnen, davon 35,000 für die Universität, selbst auf und erwartet große Ersparnisse.

Gebunden und geknebelt.

D. W. Baird in seiner Wohnung um Geld und Ring beraubt.

Bier unter Möbeln.

Abenteuer mit Autobanditen. — Verdächtig: im Netz. — Blutiger Streit. — Raubüberfall in einer Garage. — Ausgeplündert.

D. W. Baird, der Präsident der D. W. Baird Lumber Company, saß allein in der Wohnung seines Bruders, Nr. 5434 Ellis Ave., als plötzlich die Hausglocke anschlug. Er öffnete die Tür und sah sich zwei mit Revolvern bewaffneten stämmigen Burschen gegenüber. Ehe er Zeit fand, die Türe zuzuschlagen, hatten die Räuber bereits ihre Füße zwischen Tür und Schwelle gestellt und erzwangen sich unter Drohungen Einlaß. Sobald sie in der Wohnung waren, fielen sie über Baird her, banden und knebelten ihn und nahmen ihm $100 und einen Diamantring im Werte von $1000 ab. Dann drückten sie sich eilends, ihr Opfer seinem Schicksal überlassend. Als es Baird später gelang, sich zu befreien, waren die Halunken über alle Berge.

Der verdächtige Möbelwagen.

Zwei Polizeiradler hielten an der Ost 84. Str. und Süd Chicago Ave. zwei mit Möbeln beladene Kraftlastwagen an, da ihnen diese verdächtig vorkamen. Eine Untersuchung ergab, daß sich unter den Möbelstücken mit Bier gefüllte Fässer und Kisten mit Flaschenbier befanden. Die Beamten verhafteten fünf auf den Wagen befindliche Männer. Diese gaben ihre Namen als Harry Lindeman, Nr. 2237 W. 21. Str.; Fred Wockener, Nr. 2237 W. 21. Straße; Harry Schultz, Nr. 2229 W. 21. Str.; Bert Pierce, an West 43. und S. Halsted Str. wohnhaft, und James McKennan, Nr. 4636 Vincennes Ave., an. Achtzig Kisten und neun Fässer Bier wurden konfisziert und nach dem Regierungslagerhaus gebracht. Die Gefangenen werden der Bundesbehörde überwiesen werden.

Autobanditen.

Von vier in einem Kraftwagen befindlichen Burschen, mutmaßlich denselben Gesellen, welche kurze Zeit vorher Roy Lewis, Nr. 4428 S. Albany Ave., ausplünderten, wurde Walter Rubenhean, Nr. 3715 Süd Lincoln Str., an W. 36. und Süd Lincoln Str. angehalten. Die Halunken befahlen Rubenhean einzusteigen, fuhren mit ihm nach der Süd Ashland Ave. und dem Fluß, wo sie ihm $18 und seine Diamantnadel abnahmen und ihn dann zwangen, auszusteigen. Hierauf fuhren die Raubgesellen in ihrem Gefährt davon und entkamen.

Während einer Razzia, die in dem Cabaret Nr. 3842 Cottage Grove Avenue vorgenommen wurde, verhafteten Detektives vier Kerle, die nach ihrer Ansicht für eine ganze Reihe in letzter Zeit auf der Südseite verübter Ueberfälle verantwortlich sind. Der angebliche Führer der Burschen gab seinen Namen als Frank Handy aus Miles, Mont., an. Die Namen der anderen Häftlinge werden von der Polizei noch geheimgehalten. Im Besitz der Burschen fand man einen Kraftwagen, der nach Angabe der Polizei in Miles gestohlen und hierher gebracht worden ist.

Schoß den Gegner an.

Als er während eines Kartenspiels mit dem Barbier George Fabian, Nr. 2776 Blue Island Ave., in einen Streit geriet, wurde der Straßenbahnschaffner John Menschik, Nr. 2880 Blue Island Ave., von ersterem angeschossen. Menschik wurde nach dem County Hospital geschafft, wo die Aerzte seine Wunde für ungefährlich halten. Fabian wurde verhaftet.

Raubüberfall.

Drei mit Revolvern bewaffnete Banditen vertraten vor der Garage Christian Philipps, 2644 Lawrence Ave., E. Barbarra, 2722 Leland Ave., den Weg und nahmen ihm seine aus $13 bestehende Barschaft ab, dan begaben sie sich in die Garage und drohten dem Wächter B. Harris mit Erschießen, wenn er nicht den Geldschrank öffne. Er weigerte sich und wurde von den beiden Banditen in einen Nebenraum eingeschlossen, worauf sie sich in dem E. Isler, 2541 Wilson Ave., gehörenden Auto davonmachten.

Als Wilhelm Wagenknecht, 3759 Maple Square Ave., mit geringer Geschwindigkeit in seinem Auto dahinfuhr, näherten sich ihm an Nord Western Ave. und Addison Straße drei Wegelagerer mit Revolvern und drohten ihn zu erschießen, wenn er nicht sofort mit seiner Barschaft herausrücke oder gar um Hilfe schreie. Er zog das erstere vor, worauf die Räuber mit ihrer in $40 bestehenden Beute schleunigst das Weite suchten.

Der 25 Jahre alte George Gold, angeblich ein Teilhaber der Firma Hanson, Grinder Co., 2847 W. Lake Straße, und zwei gleichaltrige Jugendfreunde, John Eckstrom und „Al" Langmeyer, legten angeblich vor der Polizei das Geständnis ab, daß sie es waren, die einen Boten der Standard Oil Co., am Montag um $400 beraubten.

Drei Geheimpoliziſten, die mit der Aufarbeitung des Falles betraut worden waren, fanden die $400 in der Garage 4048 Gladys Ave. versteckt.

Achtung, Pioniere!

Morgen früh punkt 10 Uhr Zusammenkunft in der Nordseite Turnhalle. Danach gemeinsames Mittagsmahl und Autofahrt. Kein Pionier darf fehlen!

Der Preiskampf.

Anklagen vor den Großgeschworenen erhoben. — Schon für $1,200,000 Eintrittskarten verkauft.

Jersey City, N. J., 30. Juni. Die Anklage der Verschwörung zur Verletzung des staatlichen Preiskampfgesetzes ist heute mittag den Großgeschworenen des County Hudson gegen die Preiskämpfer Jack Dempsey und George Carpentier und ihre „Geschäftsführer", vom „International Reform Bureau" unterbreitet worden, unter der Begründung, daß die Veranstaltung am nächsten Samstag ein Preiskampf sei, während unter dem Staatsgesetz nur Vorstellungen im Boxen gestattet sind. Der Staatsanwalt will die Erhebung von Anklagen beantragen, und pflichten die Großgeschworenen ihm bei, so würden Dempsey, Carpentier und Genossen verhaftet werden und das Gericht die Anklagen entweder niederschlagen oder die Angeklagten prozessieren. Sollte vor der Entscheidung der Preiskampf stattfinden, so würden alle Angeklagte sich der Gerichtsmißachtung schuldig machen. Bislang haben drei Richter aus ebenso vielen Gründen den Erlaß eines Einhaltsbefehls gegen die Unternehmer abgelehnt.

Die Einnahme an Eintrittskarten zu der Veranstaltung sind heute auf nahezu $1,200,000 gestiegen. Davon erhält die Regierung ein Zehntel, Dempsey $340,000, wovon er $165,000 an Steuern an die Regierung abgeben muß, Carpentier $240,000; er muß, da er Familienvater ist, nur $94,000 abgeben. Der Hauptunternehmer, Tex Rickard, der $180,000 bekommt, muß auch einen großen Teil an Steuern wieder herausrücken. Ferner erhält der Staat New Jersey ein Zehntel der Kasseneinnahmen als Steuern.

Unter den 5000 Frauen, welche dem Preiskampf beiwohnen wollen, sind Anne Morgan, die Milliardärstochter und Leiterin der ehemaligen deutschfeindlichen Kampagne, die Damen der Familie Roosevelt und viele andere aus den „höchsten Gesellschaftskreisen".

Dempsey war 1895 in Salt Lake City geboren, trieb sich viel herum, fuhr auf Frachtzügen durch den Westen und veranstaltete, zwanzig Jahre alt, Preiskämpfe mit irgend jemand, um nicht zu verhungern oder arbeiten zu müssen. Völlig mittellos, selbst ohne Ueberzieher, kam er im kalten Winter nach New York, besiegte John Johnson im Preiskampf, führte lange ein Hungerleben, wurde in neuem Preiskampf geschlagen und arbeitete, als der Krieg ausbrach, in den Schiffsbauhöfen, siegte in mehreren Preiskämpfen und war der „Held der Nation", als er Jeß Willard in Toledo vor zwei Jahren die Weltmeisterschaft abrang. Jetzt ist er reich. — Carpentier hat in Europa verschiedene Preiskämpfe gewonnen, im Heere seines Vaterlandes den Krieg mitgemacht und sich für den Preiskampf in einem stillen Winkel in Manhasset, Long Island, jetzt trainiert, dabei, zur großen Wut der Sportsschreiber, niemand zugelassen, schließlich aber, um die „Sportswelt" zu beruhigen, an zwei Wochentagen öffentlich trainiert, wie die Sportsschreiber aber sagen, ihnen nicht seine männliche Kraft und seine Schlagfertigkeit bewiesen.

Bruder gegen Bruder.

James S. Harlan, früher Mitglied der Bundesverkehrskommission, hat seinen Bruder John Maynard Harlan, einen bekanten Politiker und Anwalt, auf Liquidierung und Abrechnung verklagt. Der Kläger sagt, dem Beklagten seien $85,000 aus dem Nachlasse des Vaters zur Verwaltung anvertraut worden, er habe bisher aber Abrechnung verweigert

Turnfest in vollem Schwunge.

Erhebende Feier.

Tausende bei dem Eröffnungsfest auf der städtischen Mole.

Die Festredner.

Präsident Harding übersandte den Turnern eine Depesche, in der er die besten Wünsche für einen glänzenden Erfolg ausdrückte.

Ueber die von der Abendsonne bespiegelten Wogen des Michigansees wurde gestern abend ein aus tausend begeisterten Kehlen erschallendes donnerndes und dreifaches „Gut Heil!" in die Ferne getragen.

Der althergebrachte, frische und freie Turnergruß eröffnete am äußersten Ende der städtischen Mole die Feier, mit der das 32. Bundesturnfest des Amerikanischen Turnerbundes offiziell seinen Anfang nahm. Es war ein erhebender Festakt, der da über dreitausend Turner und Turnerinnen vereinigte und außerdem Hunderte von Zuschauern und Zuhörern angelockt hatte. Es war mehr als eine bloße Begrüßung der Turnergäste und eine bloße Eröffnung des Festes, er bildete gewissermaßen die Erneuerung des Turnerschwurs, die Arbeit, die dem Bunde von den Pionieren anvertraut wurde, nach bestem Wissen und Gewissen, im echten Turnergeiste und im treuen amerikanischen Sinne weiterzuführen.

Ein herzliches Willkommen wurde den Turnergästen dargeboten, nicht nur vom Festausschuß und seinen Leitern, sondern auch vom Stadtoberhaupt, Bürgermeister William Hale Thompson, von dem Illinoiser Bundessenator Medill McCormick, und — von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, Warren G. Harding, der zwar bedauerte, die Einladung zur Teilnahme am Fest nicht annehmen zu können, aber eine um so eindrucksvollere Depesche sandte.

Richter Brentanos Rede.

Kurz nach 6 Uhr wurde das 32. Bundesturnfest von Richter Theodor Brentano, der der Feier präsidierte, eröffnet.

„Die Ziele des Amerikanischen Turnerbundes sind die Förderung der Entwicklung körperlicher und geistiger Gesundheit des Volkes", erklärte er in seiner Rede, „die Schaffung eines gesunden Geistes in einem gesunden Körper. In der Prinzipienerklärung des Amerikanischen Turnerbundes heißt es:

„Wir, die Mitglieder des Bundes, glauben an die Vereinigten Staaten als eine Demokratie in einer Republik, die auf dem Grundsatze der Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Humanität aufgebaut ist, und wir erachten die harmonische Ausbildung des Körpers und des Geistes als eine der wichtigsten Notwendigkeiten für die Erhaltung und Vervollkommnung der Demokratie."

„Dieser Bund erwartet weiter von seinen Zweigvereinen, daß sie es als ihre Hauptpflicht erachten, Erwachsenen und Jünglingen Unterricht in körperlicher Ausbildung zu erteilen, und zwar auf rationellen Grundlagen, und ihr geistiges und moralisches Wohlergehen durch passende Schulen und lehrreiche Vorträge und Debatten zu fördern. Der Amerikanische Turnerbund hat über 200 Zweigvereine in mehr als 100 Städten der Ver. Staaten.

„Der Zensus von 1918 zeigt, daß über 5000 Mitglieder des Turnerbundes in der Bundesarmee und -Marine dienten. Nur fünf aus je hundert mußten zurückgewiesen werden, die meisten wegen Augenleiden. Dabei ist zu bemerken, daß während der letzten allgemeinen Aushebung 33⅓ Prozent aller Dienstpflichtigen zurückgewiesen werden mußten, und zwar in den meisten Fällen wegen körperlicher Leiden. Fürwahr, eine große Auszeichnung für den Turnerbund!

„Mehr als 150 Chicagoer Turner, von denen noch einige am Leben sind, schlossen sich vor dem Bürgerkriege dem Turnerbunde an.

„Die Turnhallen des Amerikanischen Turnerbundes stehen jedem Kinde, ohne Rücksicht auf Nationalität oder Glaubensbekenntnis, arm oder reich, offen, und alle werden in Geist und Disziplin zu Amerikanern gemacht.

„Die Regierung der Ver. Staaten sowie alle hervorragenden erzieherischen Autoritäten erkennen die Vorzüge der körperlichen Ausbildung, wie der Amerikanische Turnerbund sie durch seine Zweigvereine durchführen läßt, voll und ganz an. Körperliche Ausbildung gestaltet sich von Jahr zu Jahr zu einem größeren Faktor im allgemeinen Erziehungswesen.

„Die Turner befanden sich unter

(Fortsetzung auf Seite 5.)

Wetturnen begonnen.

Punkt 7.30 Uhr heute morgen ertönt Signal zum Antreten.

Ein prächtiger Anblick.

Gruppen der Vereine des Bundes leiten das Wetturnen ein; dann folgen Geräte- und Frei - Uebungen der Turner und Turnerinnen.

Mit turnerischer Pünktlichkeit ertönte heute morgen um 7.30 auf dem Festplatz im Riverview Park das Signal zum Antreten und damit nahm das Wetturnen, — der Hauptfaktor des Bundesturnfests —, seinen Anfang.

Es war ein überwältigender Anblick, wie da die strammen und starken Turner, durchweg wohlgebaute, prächtige Gestalten, in ihren frischen, weißen Turneruniformen unter den Sternenbannern, die den ganzen Festplatz überspannen, Aufstellung nahmen. Da gab es kein Hin- und Herrennen, keinerlei Unordnung; jedes Mitglied der vielen Vereine, die sich als erste zu messen hatten, kannte seinen Platz trotz des mächtig großen Turngeländes. Kaum eine Minute nach dem Ertönen des Signals stand alles stramm in Reih' und Glied. Jedem der zahlreichen Zuschauer schlug das Herz im Leibe beim Anblick dieser männlichen Kraft, die den besten Bestandteil der Nation bildet.

Der Festplatz.

Der Festplatz selbst ist in der Art und Weise, wie der technische Ausschuß ihn hergerichtet hat, für das Turnfest wie geschaffen. Da erinnert nichts an den Flirt und Tand des Riverview-Vergnügungsparkes, den man hinter sich läßt, wenn man die große, schneeweiße Turnfläche betritt. An der einen Seite die große Zuschauer-Tribüne, geschmückt mit Sternenbannern und Lorbeergewinden, davor die Sonder-Tribüne für die Ehrenbeamten des Festes, für die Ehrengäste, Richter, sowie für besonders hervorragende Persönlichkeiten; an der anderen Seite beinahe hundert Zelte, in denen die besuchenden Turner sich umziehen und ihre Turn-Uniformen und -Geräte aufbewahren; auch für drei Notfallhospitalzelte wurde gesorgt. Dieselben stehen unter der Leitung von Dr. Henry Hartung, dem als Stab die Aerzte Louis Friedrich, Albert Fuchs, Carl Kramer, Edward Lühr, Max Schmidhofer und H. H. Seyl zur Seite stehen. Sie bilden natürlich nur eine Vorsichtsmaßregel, denn man erwartet nicht, daß es bei dem Wetturnen, bei dem alles nach dem Schnürchen geht, zu irgendwelchen ernstlichen und störenden Unfällen bezw. Zwischenfällen kommen wird. Manche Vereine haben ihre eigenen Zelte mit ihrer Namensaufschrift mitgebracht, und man kann es diesen ansehen, daß sie bereits manchen Kampf auf dem Turnplatze mitgemacht haben. Eine besondere Bude, vor der Wm. A. Stechers Name prangt, ist für die Richter eingerichtet. Und über den ganzen Festplatz mit seinem eindrucksvollen Leben und Treiben der weite, blaue Himmel!

Vereins - Wetturnen.

Die Wetturnen wurden heute morgen durch die einzelnen Vereins-Gruppen begonnen, und zwar, Gruppe 1, (Name des Vereins und betr. Führers):

Louisville Turnverein, Jos. Weismüller; Syracuse Turnverein, Fritz Ricke; Lawrence, Mass., Turnverein, Fritz Knorr; Turnverein Milwaukee, Herm. Waizenegger; North Cincinnati Gymnasium, R. C. Seuß; Philadelphia Turngmeinde, F. P. Jacobi; Chicago Turngemeinde, A. O. Diete; Tower Grove Gym. Soc., St. Louis, G. H. Heineman; Concordia Gym. Society, St. Louis, Otto Eckl; Detroiter Sozialer Turnverein, Arthur Eithoff; McKeesport Turn- und Gesangverein, Adam Döhla; Buffalo Turnverein, Rich. Heinrich; Germania Turnverein, Los Angeles; Andrew Thoma; Portland Socialer Turnverein, Richard Genserowski; Brooklyn E. D. Turnverein, Wm. F. J. Fischer; Passaic Turnverein, Paul Werner.

Als Richter fungierten dabei: Otto Koenig, H. B. Carmann, Chris. Neubauer und August Eckel jr. Die Vereine der ersten Gruppe hatten 400 Mitglieder und darüber.

2. Gruppe.

Die Vereine der zweiten Gruppe, mit 220 bis 400 Mitgliedern, waren:

Central Turnverein, Braddock, Pa., Fritz Simmen; Vorwärts Turnverein, Brooklyn, A. Bischoff; Germania Vorwärts Turnverein, Cleveland, Carl W. Miller; Northwest Davenport Turnverein, Dave Henschen; New York Turnverein, Christoph Wuest; Pittsburg Central Athletic Assn., Frank X. Eckl, jr.; Sozia-

(Fortsetzung auf der 7. Seite.)

Westmont

Das ideale Heim für städtische Arbeiter.

Große Geschäfts-Lots, Eck-Grundeigentum, prachtvolle Residenz-Lots und große, fruchtbare Acker-Parzellen zu Bargainpreisen auf leichte Bedingungen.

Hier ist eine Gelegenheit, den Grundstein zu Eurer Selbständigkeit zu legen und mit dieser geschäftsfleißigen neuen Stadt empor zu wachsen. Vorzügliche Gelegenheit für Kaufleute und Händler. Westmont braucht einen Departmentladen, eine Apotheke. Hier sind vorzügliche Gelegenheiten zur Eröffnung von Groceryläden, Fleischerläden, Bäckereien und Barbiergeschäften, Holz- und Kohlenhandlungen und Garage; eine seltene Gelegenheit für Handelsgärtner und Geflügelzüchter.

Direkt an der Chicago, Burlington & Quincy Eisenbahn gelegen, nur 19½ Meilen von der Loop, eine Fahrt von nur 41 Minuten, 60 Züge täglich, zu 12 Cents die Fahrt.

Große Lots—60x145 Fuß

So billig wie $185 — $30 Bar, Rest $5 jeden Monat

Die Lage dieser neuen Stadt Westmont wird Euch sicher gefallen, weil sie so bequem in der Nähe der Stadt liegt. Sie ist das Zentrum unseres riesigen 1,100 Acker Kaufes prächtigen Terrains direkt an der Burlington Bahn, östlich von Downers Grove.

Diese Gegend ist hochgelegen und gesund; der Boden ist schwarz und fruchtbar, und das Grundeigentum ist vielfach mit herrlichen, 30 bis 40 Jahre alten Bäumen geschmückt. Viele Gebäude sind bereits in Westmont errichtet und viele andere werden jede Woche in Angriff genommen.

Kommt hinaus und seht unsere hübschen Bungalows — behagliche, moderne Heime — so billig wie $3,000. Bedingungen: $500 bar, Rest $30 per Monat; auf großen, herrlich gelegenen vorstädtischen Wohnparzellen.

Westmont ist ein idealer Platz für Euer Heim. Kauft eine unserer großen Vorstadt-Wohnparzellen. Wir helfen Euch, eine behagliche, moderne Cottage oder Bungalow zu einem mäßigen Preise zu errichten. Wohnt hier, legt einen Garten an, haltet ein nettes Volk Hühner und Ihr könnt dann einen großen Teil der Kosten für Euren Lebensunterhalt abstreichen.

Kauft jetzt, seid einer der Gründer dieses aufblühenden Ortes. Wählt Euch unverzüglich Eure Geschäfts- oder Wohn-Lot aus, solange Ihr noch die Wahl habt unter Dutzenden von herrlichen Plätzen.

Schickt vollen Namen und Adresse, wodurch Ihr Euch zu nichts verpflichtet. Benutzt dazu untenstehenden Kupon.

KUPON

FREDERICK BRODT

106 N. La Salle Str., Zimmer 40, Chicago

Werter Herr: — Bitte, senden Sie mir die Tatsachen über Ihre Suburban Home Lots und Small Farms in Westmont an der Burlington Bahn. Dieses Verlangen schließt keine Verbindlichkeit meinerseits ein.

Name ....

Adresse ....

Telephon ....

A. B.

bido

Der Moosnarr.

Roman von Emil Uellenberg.

Das Abdrucksrecht wurde von der „Abendpost Co." erworben.

(19. Fortsetzung.)

Jetzt erst schaute Salmaser sich um und gewahrte die klassische Unordnung, die in dem Raum herrschte. Kein Stuhl, kein Tisch, kein Fleckchen, das nicht mit irgend einem Gegenstand bedeckt war. Kein dienstbarer Geist schien hier mit ordnender Hand zu walten.

Im Nebenzimmer sah es nicht anders aus. Klavier, Harmonium, ein Flügel, die regellos in dem übergroßen Raum standen, fielen zuerst in die Augen. Im übrigen machte sich zusammen mit einem lebensgroßen Holzbildnis des Gekreuzigten, das die Mitte der Wand einnahm und fast schreckhaft anzusehen war, derselbe Wirrwarr breit. Kaffeekanne, Tasse standen auf einem Stuhl, auf einem andern Waschgeschirr und Seifennapf, ein schmutziges Handtuch hing über der Lehne.

Der seltsame Mann nahm auf der Flügelbank Platz, seinem Gast zog er einen Stuhl heran, von dem er zuvor einen Haufen Zeitungen auf den Boden stieß. Indes seine Rechte in einem raschen Lauf über die Tasten fingerte, begann er zu sprechen. Salmaser glaubte einen ganz anderen Menschen vor sich zu haben als vorhin. Eine stille Trauer zitterte auf dem feinen, bleichen Gesicht. Wie hatte er den Mann nur für einen Holzknecht halten können...

Der Pfarrer fragte; aber in den Fragen lag die Antwort. Ein Leben zuckte auf in seinen brennenden Wunden. Ehrfurcht, Treue, Liebe waren in Verachtung gewandelt, waren hineingestoßen worden in den Sumpf gemeiner Pharisäergerechtigkeiten. Edle Leidenschaft, Feuer und Glut glosteten erstickt unter tötender Asche. Aber einmal mußte der da in anderer Umgebung gelebt haben! Salmasar war gefesselt, schaute und horchte dem Rollen der Worte in einem. Bilder tauchten vor ihm auf. Es mußte eine Zeit gegeben haben, in der hinter der feinlinigen, weißen in der hinter der feinleinigen, weißen Stirn das Feuer disputierenden Geistes gesprüht hatte, in der die jenige roter, violetter Eminenzen legte... Warum aber war er aus der Welt des geistlichen Herrscherglanzes geflohen?... Oder.. war er etwa nicht freiwillig?...? Fragen drängten sich vor ... ein Abgrund riß seine Tiefe auf ... verschlungene Pfade liefen unbekannt in einen langen, gähneden Schacht. Aber aus jedem Wort, aus dem Wesen des einsamGewordenen schrie die tausendfach gemarterte, gemordete Seele, die vor dem Zusammenbruch ihres Glaubens an die Menschheit stand wie an einem qualmenden, stinkenden Aschenhügel...

„Man will Ihnen nicht wohl hier am Ort, ich weiß es," hörte Basil Salmaser jetzt den Pfarrer sagen, „Sie sind nicht wie die Andern... die lieben nur die Herde und schicken den Hund, wenn eins ihrer Schafe aus der Reihe bricht... Auch mich möchten sie haben, wie sie wollen — oder garnicht. Aber man hat mich einmal hierher gesetzt und hier bleib ich... Die zähe Kraft der Bauern kenne ich... Wie ein Berg werde ich mich dagegen stemmen... Ein deutscher Prellstein tut not, wo die fremden Schlammwasser uns umbrausen..."

Die letzten Worte verklangen wie das Grollen der Quellen in unterirdischen Felsengängen.

Der Pfarrer erhob sich. Er trat ans Fenster und öffnete, als wäre die Brust ihm eingeengt. Seine Züge waren starr in diesem Augenblick, wie aus Bein gemeißelt. Auch der Gast stand auf und schob seinen Stuhl zurück.

„Ich danke Ihnen, Herr Pfarrer," stieß er heraus und wußte nicht einmal, wofür der Dank eigentlich gelten sollte. Den Schein hatte er nicht bekommen. Ans Standesamt in der Stadt hatte ihn der Pfarrer verwiesen.

„Hier, in diesem Raum bin ich der Doktor Weber," sagte der jetzt laut, „es ist noch nicht mancher außer mir darinnen gewesen."

Damit reichte er dem andern die Hand...

Basil Salmaser verabschiedete sich. Die Tür schloß sich hinter ihm. Wie träumend durchschritt er den Gang, mit den rohen, breiten Dielenbrettern. Wieder warfen die kahlen Wände das Echo scheppernd zurück. Ein feuchter Modergeruch stieg das Treppenhaus herauf.

Vor der Haustür unten, zwischen Rosenstrauch und Klematisbogen, fuhr ein Schauder ihm kältend über den Rücken. „Ein Menschenleben, ach, es ist so wenig, ein Menschenschicksal, ach, es ist so viel." Das Dichterwort fiel ihm ein... Was mußte der Mann da drinnen gelitten haben, ehe er zu dem verbissenen Eigenbrödler, zum Verächter wurde, der er war...

Oben quollen jetzt mächtige Klangwellen aus dem offenen Fenster. Es war, als schlügen die Hände des Spielenden eine zornige Erregung in die Tasten. Plötzlich, wie um den Tönen noch mehr Nachdruck zu verleihen, fiel eine Stimme ein, eine schöne männliche Baritonstimme: „Nehmen sie Dir Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib: Laß fahren dahin, sie haben's kein Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben!"

Das Lutherlied im katholischen Pfarrhaus!

Basil Salmaser stand unter dem hängenden Blumenbogen. Er nickte mehrmals vor sich hin. Der Mann mochte freilich ein schweres Streiten haben! Aber ein hochgemuter, adeliger Geist mußte doch wohl trotz aller Bitternis die Herrschaft in ihm behaupten...

Salmaser schritt in Gedanken die verlassene Dorfstraße hinunter. Beim Schwanebäck hielt er und trat in den Laden. Die Türschelle bimmelte heiser und rief die Frau herbei. Breitspurig, die Faust auf die Hüften gestemmt, pflanzte sie sich hin.

„So, so... der Herr Salmaser"... verwunderte sie sich mit speckigem Lächeln, „und beim neue Pfarrer verkehrt Ihr... so so... der hot gewiß e Freud g'hät..."

Der Dorftelegraph hatte schon seine Schuldigkeit getan.

„Sell wär no's Recht', des muß m'r scho sage." Ein häßliches Meckern folgte den Worten.

„Wohl, wohl, es wäre schon das Rechte..."

Mehr sagte Salmaser nicht. Ein unbehagliches Gefühl beschlich ihn. Er trat an den Tisch und wies auf die Brote: „Zwei davon möcht' ich mitnehmen."

„Möchtet Sie... so, so... Da müesset Sie aber schon morgen kommen!"

„Warum morgen?" fragte er harmlos.

„No, weil's heute koin Brot meh' hät; s'ischt scho, wie's ischt."

„Aber da gibt's doch noch genug."

„All's b'stellt. Schauet Sie, da liegt scho en ganze Haufen Marken. Von Leut', wo no koins kriegt hänt."

„Auch nicht eines haben Sie für mich übrig?"

„Noi... net e gozzigs net."

„Dann ein ander Mal also."

„He jo... vielleicht, daß mir dann meh' gebache hänt. Probieret Sie's no wieder, Herr... Herr Salmaser."

Noch, als er längst wieder auf der Straße war, hörte er das Hohngelächter des gemeinen Weibes. Ein Licht ging ihm auf. Er schüttelte den Kopf, aber unwillkürlich ballten sich seine Fäuste, während er weiter zum Dorf hinausschritt. Dabei hatte er das Gefühl, als hätte er keinen festen Grund unter den Füßen, als ginge er über schwankendes Moos, wo doch harte Straße war... Was waren das für Menschen?... Was hatte er ihnen getan?... Einzig, daß er mehr gelernt hatte als sie! ... War's etwa das?... Mußte man ihm deswegen ein Stück Brot verweigern... das man dem Hund nicht ohne irgend eine Zutat vorzuwerfen wagte?...

Allerlei Gedanken gingen durch seinen Kopf... Da lagen sie, die trotzigen Höfe der Bauern, gleich am Weg der Gegenbauer, oben an der Halde der Tannenhofer.... und wenn er weiterging und um die Straßenecke bog — — dann — — dann kam der Salmaserhof!...

Auf einmal hielt er mitten auf der Straße... Nein, er wollte nicht weitergehen!... Aber, was war das?... Ein Stein fiel kaum zwei Schritt von ihm auf der Erde nieder. Ganz dicht war er an seinem Kopf vorbeigeflogen. Deutlich hatte er sein Sausen gehört...

Hastig wandte er sich um... Niemand war zu sehen...

„Moosnarr!"

Wer hatte gerufen?

Ein Ekel stieg ihm in die Kehle. Einen Stein hatte man nach ihm geworfen, [illegible] seinen [illegible] Und [illegible] So [illegible] Er [illegible] kalt [illegible] Weg. [illegible] des Berges [illegible] sem Augenblick [illegible] vor [illegible] verhieß [illegible] ihn [illegible] allen [illegible] aufnehmen [illegible] wie so [illegible] Gemeinheit [illegible]

Von den Feldern trieben die Hütekinder [illegible] „Ho... ho!" die Herden heim. Nebelstreifen zogen auf den Wiesen. Nur die Schneehäupter im Süden strahlten noch in Blut und Gold, ihre Füße verschwammen schon im Dunst, die Niederungen waren glanzlos, fahl, totenhaft.

Basil Salmaser beschleunigte seine Schritte. In einem Wirbel von Gedanken stieg er dem Berge zu.

6. Kapitel.

Am andern Morgen hing der Himmel voller Wolkenblei. Der Westwind peitschte lange, schwarze Fahnen vor sich her. Regenböen prasselten auf das ausgedörrte Land. Schon gegen Mittag aber sprang der Wind nach Norden um, am Abend stand er im Osten. Urplötzlich war es rauh und kalt. In der Nacht fiel Schnee. Er brach die Aeste der Bäume, die noch im Herbstschmuck der Blätter und Früchte prangten.

Im Tal triumphierten die alten Leute, die nach dem frühzeitigen Verschwinden der Wespen einen vorzeitigen Winter prophezeit hatten. Die Menschheit seufzte unter der Kohlennot: Schnee schon im September! Was sollte das erst im Winter werden!...

Auch der zweite Tag ging düster zu Ende. Ueber den Bergen brauten schwarze Massen auf. Dann blies der Sturm aus vollen Backen. Basil Salmaser hörte ihn in seiner klappernden Hütte wie den Riesenatem der Erde. Kaum hatte der Sturm sich ausgetobt, fiel der Regen in Sturzbächen. Es war so finster, daß die spärliche Helle nicht Tag und Nacht voneinander schied.

Basil Salmaser lernte den Fluch der Untätigkeit kennen. Er hatte gehört, daß es Menschen gäbe, die tagaus, tagein ihre Zeit mit Nichtstun hinbrächten oder doch mit irgendwelchen selbstgefälligen Nichtigkeiten. Solche Menschen hatte er nie bedauert, ihnen vielmehr ihr Drohnentum als Strafe an sich und in sich von Herzen gegönnt. Aber er hatte auch gehört von Gefangenen, die nicht arbeiten dürften. Deren Schicksal trat ihm in diesen Tagen als eine langsame, aber sichere Fahrt in den Wahnsinn vor Augen.

Am dritten Tag hielt es ihn nicht mehr in der Hütte. In den strömenden Regen lief er hinaus, in den Wald, in den Heidegürtel des Moors. Wie hatten Nässe und Wind sein feines, stilles Paradies zerzaust! Die seidigen Wollbüschel hingen durchnäßt an den Stengeln, das lange, welke Riedgras lag wie nasses Frauenhaar am Wege. Trübsinnig starrten die Moorkiefern, dunkles Erlengebüsch auf das regenüberstürmte Land.

Wo mochte Rolf Eveling, der Maler, weilen? Sicher saß er in seiner Bauernstube und fluchte über die verlorenen, lichtlosen Tage. Aber sein Fluchen war sicher nicht ungeschlacht und grob wie Fuhrmannsmaulen, es klang wie silberne Glöckchen am Schellenbaum des Humors.

Drüben standen die Birken, die er malen wollte, nun keine jungen Mädchen mehr im Flügelkleide, nun Klatschweiber, denen der Wind unter die nassen Röcke fuhr... Wenn es so weiterregnete, konnte das Bild noch lange eine gute Absicht bleiben!

Vielleicht war der Maler schon abgereist... Warum hatte er ihm auch nicht gesagt, wo er hauste, dann wär der Mann am Ende schon einmal bei ihm gewesen!.... Im nächsten beiihm gewesen!... Im nächsten Augenblick schalt er sich dumm und anspruchsvoll. Näher hätte es wohl gelegen, den Fremden zu fragen, in welchem Hof er Unterkunft gefunden, um ihn dort aufzusuchen. Er war doch der Jünger!...

(Fortsetzung folgt.)

Ihre Ausbildung vollendet.

Die Schlußfeier der Klasse 1921 der Krankenpflegerinnen-Ausbildungsschule des West End Hospitals findet statt heute abend 8 Uhr im Ashland Boulevard Auditorium, 328 S. Ashland Boulevard. Die 13 Mitglieder der Klasse haben ein wirklich interessantes Programm zusammengestellt, das mit einem flotten Tanzkränzchen seinen Abschluß findet.

Kinder schreien nach Fletcher's

CASTORIA

Dieselbe Sorte, die Sie immer gekauft haben, trägt seit jeher den Namenszug von Chas. H. Fletcher und ist seit über dreißig Jahren unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lassen Sie sich von Niemandem darin täuschen! Fälschungen, Nachahmungen und „Genau so gute" sind nur Experimente und gefährden die Gesundheit der Kinder. Auf der einen Seite etwas Erprobtes gegenüber einem blossen Experiment.

Versuchen Sie niemals, Ihrem Baby ein Mittel einzugeben, das fuer Ihren eignen Gebrauch bestimmt ist.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein harmloser Ersatz für Ricinusöl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es enthält weder Opium noch Morphin noch andere Betäubungsmittel. Seit über dreißig Jahren gebraucht man es beständig gegen Verstopfung, Blähungen, Windkolik und Durchfall; es beseitigt die dadurch entstehende Fieberhaftigkeit, und indem es Magen und Darm reguliert, hilft es zur Einverleibung der Nahrungsstoffe und verleiht gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Wohl, der Mutter Freund.

Trägt den Namenszug von

Chas. H. Fletcher.

Seit über 30 Jahren in Gebrauch

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Letzte Gelegenheit,

Bruch-sachverständige

zu sprechen.

Samstag, 2. Juli, ist der letzte Tag in Chicago.

Auskunft und Anprobieren der berühmten Rice-Methode an Eurem eigenen Bruch kostenfrei.

W. S. Rice, der Bruch-Sachverständige, welcher während der letzten paar Tage mit den Bruchleidenden in seinem Hauptquartier im Victoria-Hotel, Ecke S. Clark und Van Buren Str., zusammengekommen ist und ihnen die berühmte Rice operationslose Methode demonstriert hat, wird im Hotel bis Samstag abends, den 2. Juli, verbleiben. Alle die, welche bruchleidend sind und noch nicht den Vorteil dieser Gelegenheit wahrgenommen haben, sollten keine Zeit verlieren, im Hotel bei ihm vorzusprechen. Er berechnet absolut nichts für die Demonstration, Rat und das Anprobieren der Rice Method in Eurem besonderen Fall. Eine sachverständige Dame ist bereit, allen Frauen, welche vorsprechen, persönlich aufzuwarten.

Kommt und sprecht mit diesen Sachständigen. Ueberzeugt Euch selber von der Wichtigkeit der Sache. Eure künftiges Behagen und die Befreiung von drückenden Bruchbändern ist das Wichtigste für Euch in der ganzen Welt. Folgt der Leitung jenen anderen tausenden von bruchbehaftesten Personen, welchen die Rice Method demonstriert worden ist und welche sich entschlossen hatten, sie zu gebrauchen und sich seitdem als geheilt erklärt haben.

Es kostet Euch nicht einen Cent, alles betreffs dieser Methode kennen zu lernen, sie voll und eingehend mit Berücksichtigung Eures eigenen Bruches demonstriert zu erhalten. Deshalb sind diese Sachverständigen in Chicago. Ihr kauft nichts, ohne daß Ihr vollkommen überzeugt seid und begierig darauf, sie anzuschaffen.

Eure Zeit ist jetzt kurz. Laßt diese Bruchsachverständigen nicht abreisen, ohne daß Ihr sie besucht und Euch über diese wichtige Angelegenheit unterrichtet habt. Er wird Eurem Besuch gern entgegensehen von 9 bis 12 vorm., 2 bis 5 nachm. oder 7 bis 9 abends während seines übrigen Aufenthalts in der Stadt. Die Tage sind der 27. Juni bis einschließlich den 2. Juli. Versäumt nicht diese Gelegenheit.

Die Sonde angesetzt.

Das hiesige Zollamt soll schlecht gewirtschaftet haben.

Beamte des Schatzamtes in Washington sollen gestern abend zugegeben haben, daß eine gründliche Untersuchung der angeblichen Lotterwirtschaft im hiesigen Zollamt eingeleitet worden sei. Diese Angaben finden eine gewisse Bestätigung dadurch, daß gestern hier Hilfsschatzamts - Sekretär Edward Clifford eintraf und eine längere Unterredung mit dem Zollerheber William H. Clare, dem Zollabschätzer Morris Sabath und dem Schiffszollbeamten Frank J. Walsh hatte. In Washington stellt man zwar in Abrede, daß er mit der fraglichen Untersuchungl etwas zu tun habe, gibt aber zu, daß er möglicherweise den Auftrag erhalten habe, den genannten Beamten bestimmte Weisungen zukommen zu lassen, so daß die Herren sich nicht nach Washington zu bemühen brauchten.

Kaum hatte Herr Clifford aber das Bundesgebäude verlassen, als bekannt wurde, Clare, Sabath und Walsh seien aufgefordert worden, wegen unfähiger Verwaltung ihrer Aemter ihre Entlassungsgesuche einzureichen.

Verworfen.

Wurden zwei von Polizeichef Fitzmorris der Legislatur zugestellte Vorlagen.

Nachrichten aus Springfield zufolge sind zwei gegen Verbrecher gerichtete Vorlagen, welche Polizeichef Fitzmorris auf Ersuchen von Bürgermeister Thompson der Legislatur unterbreiten ließ, von Generalstaatsanwalt Brundage für verfassungswidrig erklärt worden und werden deshalb von Gouverneur Small mit seinem Veto belegt werden.

Die eine Vorlage bestimmt, daß Personen, die des Raubes überführt werden, einerlei, ob sie sich einer Waffe bedienten oder nicht, für die Dauer von 10 Jahren bis auf Lebenszeit ins Zuchthaus gesandt werden sollen. Die andere Vorlage besagt, daß überführte Räuber nicht probeweise freigelassen werden sollen.

American Welfare Association for German Children.

Während des 32. Turnfestes des Amerikanischen Turnerbundes im Riverview Park, 29. Juni bis 3. Juli, ist auch die American Welfare Ass'n. for German Children vertreten. Sie ladet alle Freunde ein, ihre Ausstellung deutscher Spielwaren, Kunstgegenstände und feiner Handarbeiten dort zu besichtigen. Einen Teil der Spielwaren haben deutsche Kinder in ihren Kindergärten hergestellt, andere, wie die Bauernpuppen in ihren geschnitzten und bemalten Wiegen und Betten, sind künstlerisch ausgeführt. Eine herrliche Auswahl! Kommt und fragt nach der Bude der American Welfare Association for German Children.

Der Tod von Nevada.

Von Manfred Georg.

Jim Locke hörte die Tür des Gerichtssaales hinter sich zufallen. „— und wird deshalb wegen Raubmordes zum Tode verurteilt." Hinter der Barriere der Anklagebank hatte ihn zuerst das Wort nicht geschreckt. Ins Gesicht hätte er den würdigen Herren fast gelacht, deren Spruch ihn verdammte. Er, Jim Locke und der Tod, sie hatten zu oft die Wege gekreuzt, um sich fremd zu sein. In den Gebirgsschluchten Nevadas, kurz vor einem rollenden Eisenbahnzug, zwischen den Eisschollen des Harvardstromes hatten sie in Achtung vor einander die Hüte gelüftet.

Da trat der Wärter zu ihm. „Na, Jim, so fröhlich? Das ist ja schön. Also komm mal mit." Sie gingen. Mit einem Mal blieb Jim stehen. „Wohin denn? — Nach meiner Zelle geht es doch anders lang. Und eine gesetzliche Galgenfrist habe ich doch hier wohl ebenso wie in jedem anderen Departement der Vereinigten Staaten?!" Der Führer lachte gutmütig. „Selbstverständlich. Wir in Nevada sind sogar die humansten von allen. Kannst ruhig sein."

Sie bogen um eine Ecke, ein langer Gang tat sich auf. Es war eine Sackgasse, die in einen Raum führte, der vom Gang nur durch eine schwere, vergitterte Glastür abgeschlossen war. „Hier herein, Jim! Da staunst Du, wie? Sofa, Tisch, alles da. Wenn Du zu essen haben willst, hier ist der Klingelknopf. Also, auf Wiedersehen." Jim, der erst verwundert die komfortable Einrichtung der gegen Ausbrüche allerdings mit den stärksten Mitteln gesicherten Zelle betrachtet hatte, entdeckte plötzlich an der hinteren Wand zwei Röhren und sprang von einem Grauen gepackt auf den Wärter zu. „Halt, eins noch! Wie lange darf ich hier bleiben? Gottsdonner, macht doch keine Faxen mit mir. Bin zum Tode verurteilt, also will ich sterben. Und bald." Der andere schüttelte Jims Hand ab.

„Wirst Du schon. Aber wir richten nicht mehr mit Kugel und Strick. Du wirst den schönsten Tod sterben. Den Tod im Schlaf. Da draußen ist ein Knopf. Irgend wann einmal, gerade wenn Du vollgefressen schnarchst und nur von Gänsekeulen und fliegenden Schinken träumst, drück ich, der Raum wird luftdicht und Du bist im Paradiese. Ohne Angst, ohne Lärm des Marktplatzes, ohne Blut. Hier haben sich schon Manche drei Wochen den Bauch gepflegt. Also keine Angst. Geh zurück, Du!" Ein Stoß. Das Schloß schnappte. Jim war in die Mitte der Zelle getaumelt. Er setzte sich auf das Sofa. Es gab weich nach. Schmeichlerisch schwoll das Polster um seine Glieder. Vor der Glastür zogen zwei Posten mit geschultertem Gewehr auf. Jim sah die Speisen auf dem Tisch vor sich. Hunger überfiel ihn. Er schlang hinunter, was gedeckt war. Das Fleisch mußte er mit den Händen greifen, denn Messer und Gabel fehlten. In großen Zügen trank er dann einen Becher Wein, zog behaglich die Beine an und warf sich in die Kissen.

Im selben Augenblick sprang er wieder auf. Nur nicht schlafen. Im Schlaf konnte man ihn überfallen. Ihn ersticken. Auf den Knopf drücken. Dieser Tod der ungewissen Minute schreckte ihn ungeheuerlich und in seiner Phantasie breiteten sich die gräßlichsten Bilder. Er kauerte sich in die Ecke. Auf dem dunklen Gang schwelte eine beschädigte elektrische Birne und tiefe Schatten umwuchsen die Posten von beiden Seiten. Mitunter drehte sich einer um und spähte in die Zelle. Dann preßte Jim sich aus der halben Müdigkeit hoch und schwenkte in einem ohnmächtigen Triumph die Arme: „Ich schlafe nicht! Ich schlafe nicht!"

Der Morgen dämmerte. Jim untersuchte die Zelle. Er merkte, daß auch die übrigen Wände aus dichtem Glas waren, hinter dem sich unmittelbar Stahlplatten befanden. Durch eine Luke wurde das benutzte Geschirr ausgewechselt, neues Essen hereingereicht. Draußen lösten sich die Posten viermal ab. An der Gangwand verschwanden allmählich die Sonnenstreifen. Die zweite Nacht zog herauf. Jim glaubte des einen Soldaten Mund spöttisch grinsen zu sehen. Wieder zuckt das schwache Waaytlämpchen auf. Jim fielen die Augen zu. Er öffnete sie wieder sofort weit und trommelte in erwachender Wut mit seinen Fäusten dumpf und tonlos gegen den dicken Glasbelag. Er wollte nicht ersticken wie eine Katze im Sack, die man unter Wasser duckt. Er! Und es zogen Ritte vorüber, durch lila Gewitter und rauschende Regenböen, Abende an Lagerfeuern, Lachen breithüftiger Frauen fiel rieselnd wie Perlen auf ein Silberbrett, sonnig brandeten Weizenmeere über die Prairie — „Hailoh!" Mit der ganzen Wucht seines stämmigen Körpers warf sich Jim gegen die Glastür.

Der Arm des Postens, zum Druckknopf verstohlen erhoben, zuckte zurück. Jim sah verstört um sich. Hatte er etwa schon geschlafen? Schwerfällig erhob er sich und begann, um sich wach zu halten, herumzugehen. Eine Turmuhr schlug dreimal. Die Posten wechselten. Deutete nicht einer auf ihn? Er blätte die Zunge heraus. „Wartet nur, ihr! Mich bekommt ihr nicht so bald. Und wenn ihr auch die Beine in den Bauch steht." Als es fünf Uhr war, begannen ihm die Handballen wild zu schmerzen, so scharf hatte er die Nägel in sie hineingepreßt. Aber er blieb wach.

Er blieb es am dritten, er blieb es am vierten Tag. Um seine Augen rundeten sich gelbbraune Ringe und die Tränensäcke hingen schlaff und grau herunter. Wenn er sich eine Weile hinlegte, tat er dies in der unbequemsten Stellung, damit ihn das Schmerzen der Glieder vor dem Einschlafen bewahre. Das fette und gute Essen machte ihn träge, seine Gewürzigkeit zwang ihn mehr als gewöhnlich vom gereichten Wein zu trinken. Als er am fünften Tag vom Essen aufstand, versagten seine Glieder in Mattigkeit und er stürzte lang auf den Boden. Mühsam erhob er sich und verbrachte in kurzen Abständen mit fahrigen Gesten sich ermunternd den Nachmittag. Als es dunkel geworden war, sah er zu seinem Erstaunen, daß der Gang heute hell erleuchtet war. Die Posten standen abseits von der Glastür seiner Zelle und schienen sich kaum um ihn zu kümmern. Der Gedanke einer Flucht, flüchtig auftauchend, versank rasch wieder. Er tappte zur Tür. Sein Kopf ruckte vor, er strich sich mit der Hand über die Augen.

Täuschte er sich, wütete das Fieber der Ermattung in ihm? Oder kam da wirklich eine Frau den Gang herauf?! Sie schritt langsam. Von den Ohren unter dem glatt gescheitelten Haar tropften zwei grüne Steine lang auf ein weißes Schultertuch, das sie eng um die Schultern trug. Ihre Tracht war die der Landestöchter. Indianische Grandezza mischte sich mit der Bewußtheit europäisierten Einschlags.

Vor der Tür blieb sie stehen. Sie atmete ruhig und schaute ihn an. Jim sah das Ebenmaß ihrer Züge, die rote Tiefe ihrer Lippen und verlor sich ganz in denSamt der dunkeln Augen, die ihn milde streichelten. Langsam wich er zurück und setzte sich. Er fühlte, wie sich der Krampf seiner Glieder unter ihren ruhigen, ihn ganz umfassenden Blicken löste. Jim streckte die Hände aus und ließ sie kraftlos fallen. Immer noch lächelte sie leise. Dann hob sie die Arme und begann sie sacht zu wiegen, ganz sacht, von links nach rechts, von rechts nach links.

Jim sah sie erstaunt an. Dann verstand er. Ja, sie hatte Erbarmen mit ihm. Sie wiegte ihn, wiegte ihn ein. O, das tat wohl. Der Rhythmus der weißen Arme vor der Tür dämpfte sein pochendes Blut. Er neigte sich rechts, er neigte sich links.

„Geht der Mond hinterm Häuschen auf — tralala, Kindlein, ich wache —" hatte die Mutter dazu gesungen. Jim neigte sich links, wollte nach rechts, verlor das Gleichgewicht, rollte vom Sofa auf den Boden und schlief. Die Frau draußen winkte. Der eine Posten trat herzu, nickte, drückte auf den Knopf an der Wand. Unmerklich verschoben sich die Glaswände der Zelle und machten sie luftdicht. Der Raubmörder Jim Locke wachte nicht mehr auf.

Bulgarischer Blut-Tee

gibt den Kranken Gesundheit und Stärke. Er heilt Verstopfung, Magen- und Nierenschwäche und hilft das Blut reinigen. Verlangt ihn in Eurer Apotheke heute oder unter Postversicherung, eine große Familienschachtel $1.25, oder 3 für $3.15, oder 6 für $5.25. Adressiert: H. H. Von Schlick, President Marvel Products Co., 324 Marvel Bldg., Pittsburgh, Pa.

Anz.

Verkauf von Armee-Waren

beginnt jetzt in

23 West Monroe Str.

Größter Laden seiner Art im Westen!

Wundervolle Bargains in Armee-, Marine- u. a. Waren

Unser Aluminiumwaren-Verkauf ist eine Sensation.

Zucker 5c Pfd. — Crystal Domino bester granulierter Zucker, 5 Pfund an jeden Käufer, mit 50c Einkauf von Groceries. Zum Verkauf nur am Freitag und Samstag

Armeeschuhe — Neuer Munson Leisten — für morgen — speziell zu nur 3.98

Jam — Die berühmte Glen Rose Marke, 16-Unzen Büchsen reiner Jam, spez. zu... 14c

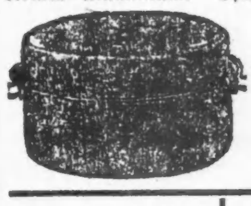
Gabardines — Baumwollene, $20.00 Werte, zu nur...... 6.90

Union Suits — Athletic — $1.50 wert, zu 79c

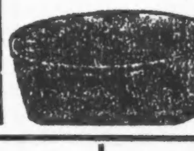
Del Monte Pfirsiche — In Scheiben geschnittene oder gelbe Clings, hohe Büchsen, 30c wert, zu...... 19c

Khaki Hemden — Neue, mit zwei Taschen; doppelt gesteppt, $2.00 Werte, zu nur...... 98c

Runde Rostpfannen — Reines Aluminium. Speziell zu, 1.98



Pudding Pfanne — Reines Aluminium. 1½ Quart Größe zu 29c



Armeeschuhe — Von der Regierung. Reclaimed, neue Sohlen und Absätze — speziell, Paar zu nur...... 1.45

Birnen — Große Nr. 3 Büchse — in dickem Syrup verpackt — zu 21c

Regenmäntel — Gürtel Modelle, in allen Größen, wert bis $25.00; zu nur...... 9.90

Dreßhemden — Werte bis zu $2.00, zu...... 69c

Tomaten — Rosedale Marke — extra fancy Sorte — Nr. 2 Büchse zu nur...... 10c

Armee-Ponchos — Feine Regen Capes für Männer und für Damen, speziell zu nur...... 98c

Armee Overalls — Reclaimed — in allen Größen — zu nur...... 39c

Hash — Regierungs Corned Beef Hash, hohe 1 Pfund Büchsen, speziell zu...... 10c

Offiziersschuhe — Spezieller Wert, zu.... 5.45

Armee Breeches — Von der Regierung. Baumwollene — Reclaimed — morgen speziell für nur...... 49c

Ananas — Hawaiian — Sliced, große Nr. 2½ Büchse 25c

Hemden — Blaue Arbeitshemden — ein wundervoller Wert, speziell zu nur...... 59c

Kaffee — Vesta Marke. 3 Pfund Büchsen — reg. 40c wert — speziell das Pfund zu nur...... 20c

Schuhe — Lohfarbig, englische Fasson, ein wirklicher $6 Wert, zu nur...... 2.98

Zelte — Neue Wall Zelte, 8, 10 und 12 Unzen Duck, Größen 8×10, 10×12, 12×14, 14×16, vollständig ausgestattet mit Stangen, Pegs, Ropes, usw., sehr speziell...... 12.75 und aufwärts.

Corn — Eine sehr hochfeine Sorte — Nr. 2 Büchse, 18c wert — zu nur...... 10c

Unterzeug — Feine Maschen-Waren, — alle Größen — Hemden und Hosen — das Kleidungsstück zu 49c

Gebäude früher benutzt von der **American Express Company**

23 W. Monroe Str. Gegenüber Majestic Theater

Verkäufe geleitet von **Barney's Armee-Läden** Chicago St. Louis

CUNARD-ANCHOR

Größte, schnellste Dampfer der Welt. Ausgezeichnete Verpflegung der Passagiere. Es befindet sich ein lokaler Agent in Ihrer Stadt oder nahebei.

Nach Deutschland, Oesterreich u. Schweiz über Hamburg:

Saxonia..........21. Juli

2. Kl. $180; 3. Kl., $125; Steuer $5

Ueber Cherbourg und Southhampton:

Berengaria..........4. Juli

Aquitania..........5. Juli

Mauretania...... 14. Juli

jn30dibofa*

Geldsendungen

werden weiter durch die Alte Oberwarther Sparkassa A. G. für West-Ungarn ausbezahlt.

Schiffskarten über alle Linien.

Wm. Schoefernecker,

Schatzmeister des E. E. D. U. K. U. V.

Im eigenen Haus

4232 Wentworth Avenue

Telephon: Boulevard 2863.

14mai,sofondo,3mt

Leset die „Sonntagpost".

Ungewöhnliche Verhältnisse fordern ungewöhnliches Handeln!

Deshalb begannen wir diesen Schnell-Verkauf von 1500 Männer und junge Männer

$35, $45, $50 und $55

Anzügen zu $18.00

$20, $25, $30 und $35

Einige mit Extra-Hosen.

Palm Beach, Mohair und Tropical Cloths, 2-Stücke Anzüge, $25 bis $40 Werte. Jetzt zum Verkauf—

$10 bis $25

150 Paar Palm Beach und Mohair-Hosen, zu nur **$2.75**

Outing Hosen, einfach weiß, ebenso in gestreiften Serges; Werte $10 bis $20. Zum Verkauf—

$4.50 und $5.00

Frei herausgesagt: wir sind nicht willens, Chancen auf die Zukunft zu nehmen. Es sind die gegenwärtigen Verhältnisse, für die wir interessiert sind. Die Kleider häufen sich in unseren Werkstätten schneller auf, als wir sie verkaufen können. Wir setzten unsere einzige Hoffnung in die Herabsetzung der Preise. Und das genau war es, was wir taten. Nun wendet sich das Blatt. Wir erhalten das Geschäft. Wir wandeln unser Lager von Wollenstoffen in Bargeld um.

Kommt nach unserem Wholesale Haus

Zieht den Nutzen aus dieser Gelegenheit, um Geld zu sparen.

Unser Verkaufsraum ist offen von 8 Uhr vorm. bis 6 Uhr abends täglich; Samstag 8 vorm. bis 7 abends.

Edward E. Strauss & Co.

Die großen Wholesale Merchant Tailors.

404 Süd Market Strasse

eine Tür südlich von Van Buren Str.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Chicago Trust Company wird sich ein prachtvolles Heim bauen.

Die Chicago Trust Company, State und Madison Straße, hat gestern das vierstöckige Gebäude 109—115 S. Clark Straße nebst den 48 bei 90½ Fuß Grund und Boden käuflich erstanden. Das Grundstück grenzt an das alte Rectorgebäude an Clark und Monroe Straße, das die Bank schon im vorigen Jahre gekauft hat. Jetzt besitzt sie also dort 133 bei 90½ Fuß Grund und Boden, auf dem sie eines Tages sich ein prachtvolles Heim errichten wird. Vorläufig geht das noch nicht, da zur Zeit das Rectorgebäude und die drei oberen Stockwerke des neuerstandenen Gebäudes von der Federal Reserve Bank benutzt werden. Sobald die Federal Reserve Bank im nächsten Mai nach ihrem neuen Heim an der La Salle Straße umzieht, wird die Chicago Trust Company das Rectorgebäude beziehen, nachdem dieses für ihre Zwecke umgemodelt sein wird. Und sobald alle übrigen Mietsverträge in den beiden Gebäuden erloschen sein werden, wird sie Anstalten zum Neubau treffen.

Den Mietsvertrag und das Gebäude 109—111 S. Clark Straße haben Harry M. und S. L. Marks vom Louis Stumerschen Nachlaß, Benjamin Rosenthal, Louis Eckstein und A. E. Norman erstanden. Der Mietsvertrag lautet vom 1. Mai 1905 für die Dauer von 99 Jahren. Die Miete beträgt $6300 das Jahr. Die angrenzenden 24 bei 90½ Fuß Grund und Boden hatten Stumer, Rosenthal, Eckstein und Norman im Jahre 1905 vom General John R. Page und William R. Page für $142,500 oder $5,937.50 den Frontfuß gekauft. Was die Chicago Trust Company für das Grundstück gezahlt hat, konnte bisher nicht ermittelt werden.

Jacob A. Leschin hat von der Chicago Cloak & Feather Company 20 bei 60 Fuß ihres Ladenflurraumes im Palmer House, 107—109 Süd State Straße, für die Dauer von zehn Jahren zum Preise von angeblich $24,000 das Jahr und von Cullen's, Inc., 1200 Quadratfuß Flurraum im 2. Stock des Hauses 113—116 S. State Straße, für die Dauer von 20 Jahren zum Preise von $12,000 das Jahr gemietet. In beiden Häusern wird er Putzhandlungen eröffnen.

Henry W. Austin hat gestern an Fred Larson das 60 Wohnungen enthaltende Gebäude 3751—3767 Grand Boulevard für $220,000 verkauft.

Läßt von sich hören.

W. D. Haywood beabsichtigt nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren.

W. D. „Big Bill" Haywood, der ehemalige Präsident der J. W. W., sandte gestern dem Bundesanwalt Charles F. Clyne folgende drahtlose Depesche: „Mein lieber Clyne! Trete am 12. Juli die Reise nach den Vereinigten Staaten an. Bill Haywood."

Die Depesche besagt also, daß Haywood, dessen Flucht nach Rußland berechtigtes Aufsehen erregte, zurückkehren und den Rest der über ihn verhängten Zuchthausstrafe verbüßen wird.

Er und Konsorten wurden bekanntlich, weil sie während des Krieges Aufruhr gepredigt hatten, prozessiert, schuldig befunden und vom Bundesrichter Landis zu hoher Geldstrafe und 20 Jahren Zuchthaus verurteilt. Sie traten die Strafe an, meldeten jedoch Berufung beim höchsten Gerichtshof des Landes an und wurden bis zur Entscheidung gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt. Sobald der höchste Gerichtshof des Landes das Urteil der unteren Instanz bestätigt hatte, flüchtete Haywood nach Rußland. Die Folge war, daß seine Bürgschaft im Betrage von $30,000 für verfallen erklärt wurde.

Member of the Associated Press

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Wenn bruchleidend, versucht dieses frei.

Wendet es bei jedem beliebigen Bruche an, alt oder neu, groß oder klein, und Ihr seid auf dem Wege, der Tausende überzeugt hat.

Kostenfrei versandt, um dies zu beweisen.

Jeder bruchleidende Mann, Frau oder Kind sollte sofort an W. S. Rice, 532 Main Str., Adams, N. Y., wegen einer freien Probe dieses wundervollen, stimulierenden Mittels schreiben. Tut es einfach auf den Bruch und die Muskel beginnen sich zu straffen, sie fangen an, sich aneinander zu schließen, so daß die Oeffnung sich auf natürliche Weise schließt und die Notwendigkeit einer Stütze oder Bruchbandes oder Apparates beseitigt wird. Versäumt nicht, Euch diese freie Probe schicken zu lassen. Sogar wenn Euer Bruch Euch nicht belästigt, was hat es für einen Zweck, Euer ganzes Leben lang einen Apparat zu tragen? Warum diese Belästigung ertragen? Warum das Risiko laufen, sich Krebs oder derartigen Gefahren auszusetzen wegen eines geringen und unbedeutenden kleinen Bruches von der Art, die Tausende auf den Operationstisch gebracht hat? Eine Menge Männer und Frauen laufen täglich solches Risiko, nur weil ihr Bruch ihnen keine Schmerzen macht oder sie nicht am Umhergehen hindert. Schreibt sofort wegen dieser freien Probe, da sie sicherlich eine wundervolle Sache ist und geholfen hat, Brüche zu heilen, die so groß waren wie zwei Männerfäuste. Versucht es und schreibt sofort und benutzt untenstehenden Koupon.

Frei für Bruchleidende.

W. S. Rice, Inc.,
532 Main Str., Adams, N. Y.

Sie können mir ganz kostenfrei eine Probe-Behandlung Ihrer stimulierenden Applikation für Bruch senden.

Name ....

Adresse ....

Staat ....

Ein brutaler Bandit.

Knallte Opfer, das nichts zu geben hatte, nieder.

Ein auf eigene Faust arbeitender Wegelagerer erkletterte im Verlaufe der letzten Nacht den Weichenstellerturm der Chicago, Milwaukee & St. Paulbahn an Troy Str. und Chicago Avenue und überrumpelte die beiden Wächter Carl Fritz und Frank Cole.

„Heraus mit Eurem Gelde!" schrie er Cole ins Gesicht.

„Ich kann Ihnen nichts geben, denn ich habe nichts", lautete die Antwort.

„Dann schieße ich Ihnen eine Ladung Schrot in den Bauch", fuhr der Bandit fort.

„Schieß' zu!" entgegnete Cole, und im nächsten Moment stürzte er getroffen zu Boden. Er wurde bald darauf in bedenklichem Zustande ins Washington Boulevard Hospital gebracht. Fritz entging einem ähnlichen Schicksal, indem er dem Banditen 27 Cents und seine Uhr aushändigte.

Nette Pflänzchen.

Margaret Hanson, ein Backfisch von 14 Jahren, 1826 Grand Ave., und ihre um ein Jahr ältere Freundin Evelyn Snell, 457 Nord Hermitage Ave., hatten sich Dienstag abend nach dem Badestrand am Fuße der Oak Straße begeben, um zu baden. Sie kehrten nicht heim, und große Besorgnis bemächtigte sich ihrer Mütter. Mit Hilfe zweier Geheimpolizisten forschten die Frauen gestern unablässig nach den Verschwundenen und fanden sie endlich in Gesellschaft zweier junger Burschen, Evelyn am genannten Badestrande. Alle Bemühungen der Mütter, sie zur Heimkehr zu veranlassen, schlugen fehl, und als auch an die Badegäste gerichtetes Bitten, ihnen behilflich zu sein, ihre Tochter gewaltsam aus der losen Gesellschaft zu entfernen, mißglückten, packten sie Evelyns Kavalier und zerrten ihn nach der Chicago Ave. Wache. Hier gab er seinen Namen als Eugene Reilley, 112 Ost Chestnut Str., an. Mit seiner Hilfe wurde auch Margaret entdeckt. Sie hauste zusammen mit John Carroll, 21 Jahre alt, in einem Zimmer Nr. 831 N. Clark Straße. Die beiden Mädchen wurden ins Jugendheim gebracht.

Im Gericht zur Schlichtung häuslicher Angelegenheiten erzählte heute die 16jährige Rose Fratto, Nr. 721 S. La Salle Straße, wie ihr Vater Fred Fratto sie angeblich verprügelte und sie aus dem Hause trieb, nachdem sie sich geweigert hatte, außerhalb des Hauses zu arbeiten. Die Verhaftung des Vaters erfolgte auf Ersuchen von Frl. Mary E. Horn, einer Beamtin des Jugendgerichts, welche angibt, daß das Mädchen seit dem vor sechs Monaten erfolgten Ableben der Mutter deren Stelle bei ihren sechs jüngeren Geschwistern vertrat.

Ein diebisches Stubenmädchen.

Frau John Brushingham, die Gattin eines Geistlichen, im Newberry Hotel wohnhaft, erlangte gestern nicht allein die ihr unlängst geraubten Juwelen im Werte von $600 wieder, sondern entdeckte auch die Diebin. Frau Helen Garbowsky, 19 Jahre alt, seinerzeit als Zimmermädchen in genanntem Hotel beschäftigt, soll sich die Wertsachen angeeignet haben. Sie wurde in Polizeigewahrsam genommen.

Kurz und Neu.

— Unter dem neuen Prohibitionsgesetz in Wisconsin müssen auch in den Erfrischungslokalen, wo alkoholfreie Getränke verkauft werden, die Schanktische verschwinden.

Freier Used Car Katalog

Um Euch den besten Kauf der gewünschten Art gebrauchter Cars leicht zu machen, führt der „Chicago Herald and Examiner" einen enormen Katalog. Er enthält vollständige Beschreibung nahezu aller gebrauchten und erneuerten Cars des Chicagoer Marktes. Mehr als 1000 Cars, von Händlern und Privaten offeriert, sind auf der Liste verzeichnet, bis verkauft. Der Teil des Katalogs, enthaltend die Art der von Euch gewünschten Car, auf Verlangen portofrei zugeschickt. Bitte, benutzt nachstehenden Koupon, oder telephoniert Main 5000, Local 12.

Used Car Department,
Herald and Examiner
326 W. Madison.

Bitte senden Sie sofort beschreibenden Teil Ihres Katalogs über alle Cars folgender Art:

Fabrikat ....

....

....

Jahr ....

Style ....

Preis ....

Name ....

Adresse ....

Größte Seifenfabrikanten der Welt revolutionieren den Waschtag

Aufsehenerregendes neues Produkt spart Euch Stunden rückenbrechenden Reibens

Löst es auf — Für jeden Zuber Wäsche löst ein halbes Paket Rinso in zwei Quarts kochendem Wasser vollständig auf. (Wenn das Wasser hart ist und die Wäsche besonders schmutzig, gebraucht mehr Rinso.)

Gießt es in den Zuber mit lauwarmem Wasser — mischt es gut und gießt es solange zu, bis Ihr einen guten, dauernden, seifigen Schaum erhaltet, auch wenn die Wäsche schon eingelegt ist.

Dann laßt Eure Wäsche weichen — und ringt sie ohne jedwedes hartes Reiben aus — Laßt sie eine Stunde — zwei Stunden — über Nacht weichen, je nach Bequemlichkeit. Dieser wundervolle milde Schaum löst jedes Partikelchen Schmutz. Spült, um den losgelösten Schmutz zu entfernen, so lange, bis das Wasser klar abläuft.

Keine jener grausamen Anstrengungen mehr, denen sich die Frauen jahrhundertelang unterziehen mußten!

Dieses stundenlange Reiben, das Ihr habt besorgen müssen, machte die Wäsche rein, aber es war eine schrecklich lange, harte Arbeit.

Einweichen bedeutete stets weniger Reiben.

Nach Jahren des Experimentierens haben die größten Seifenfabrikanten der Welt durch einen speziellen Prozeß eine Seife hervorgebracht, welche die Kleidungsstücke rein weicht. Dieses erstaunliche Erzeugnis, Rinso, ist eine tadellose Kombination aus reinem, säubernden Material, welches den Schmutz selbst von dem schwersten Stück der wöchentlichen Wäsche aufweicht und löst, ohne irgendeinen Stoff zu beschädigen. Ihr habt nicht nötig, zu reiben, nur im schlimmsten Fall die am meisten beschmutzten Stellen, wie die Kragenbänder, die Manschettenränder, und auch das nur in leichter Weise.

Diese Behauptungen würden schwer zu glauben sein, wenn sie nicht von den Herstellern von Lux gemacht würden.

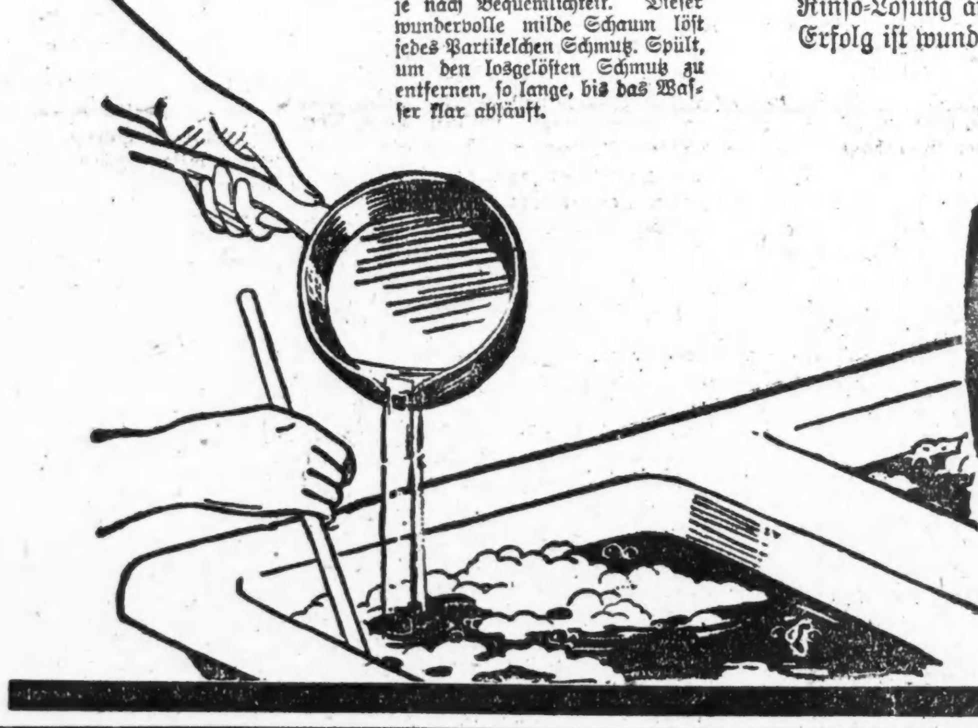
Lux ermöglichte es, Seide, Wolle und alle zarten Stoffe zu waschen, ohne sie zu beschädigen. Nun macht es dieses neue Erzeugnis, Rinso, möglich, die reguläre wöchentliche Wäsche ohne das stundenlange rückenbrechende Reiben zu besorgen.

Laßt Rinso Eure Wäsche süß und rein weichen, in wenigen Stunden. Leset die einfachen, aber vollen Gebrauchsanweisungen nebenan.

Reibt nicht Eure Jugend fort. Besorgt Euch heute ein Paket Rinso von Eurem Grocer oder Departmentladen. Lever Bros. Co., Cambridge, Mass.

Waschmaschinenbesitzer

Macht prächtige weiße Wäsche mit Hilfe von Rinso. Folgt den hier gedruckten regelrechten Gebrauchsanweisungen, indem Ihr eine frische Rinso-Lösung anwendet, ehe Ihr die Maschine in Gang bringt. Der Erfolg ist wunderbar.



Rinso 8¢

Für die Familienwäsche — saugt die Wäsche rein ohne irgendwelches hartes Reiben.

Leipziger Allerlei.

Von Adolf Langkopf.

(Mitropost-Bericht.)

Leipzig, 2. Juni 1921.

Die Augen der ganzen Welt, sofern sie politisch interessiert ist, sind in diesen Wochen auf Leipzig gerichtet. Was sich jetzt hier abspielt, ist ein Drama, wie es die Weltgeschichte noch nicht erlebt hat. Auf Verlangen fremder Völker muß Deutschland über seine Söhne Gericht halten, unbeschadet früherer Rechtsverfahren gegen einzelne von ihnen. Als sogenannte Kriegsverbrecher stehen deutsche Landeskinder vor den Schranken, und das höchste Gericht des Deutschen Reiches, unser Reichsgericht, soll über sie aburteilen. Bei der Unzahl ausländischer Korrespondenten, die aus diesem Anlaß nach unserer alten Stadt geeilt sind, muß der Ausgang wie auch der Verlauf der einzelnen Prozesse als bekannt vorausgesetzt werden — das Kabel arbeitet schneller als ein Brief.

Aber es gibt doch das eine oder andere Moment, das von den ausländischen Journalisten nicht genügend betont oder hervorgehoben sein dürfte, obschon sie im allgemeinen saubere Arbeit geleistet haben, wie wir aus den vom Auslande zurückflutenden Pressestimmen ersehen können. Anerkannt muß namentlich werden, daß über die eherne und unerschütterliche Unparteilichkeit des Reichsgerichtes eigentlich nur eine Meinung unter ihnen allen herrscht, und daß sie ein menschliches Verständnis zeigen für die ungeheure Schwierigkeit der Aufgabe, die übermütiger Siegerwille den Leipziger Richtern gestellt hat. Was ich zu sagen habe, mag manchem ketzerisch klingen; dennoch bleibt es wahr und möglich ist es auch. Wir hätten diesmal sicher vom Auslande lernen können. Die Haltung der englischen Zeugen wirkte vortrefflich und machte den besten Eindruck, wobei ich natürlich nicht auf Einzelheiten in den Aussagen eingehen will. Die Widersprüche, die dabei auftauchten, tun hier nichts zur Sache, wo es sich um das Gesamtbild handelt. Dieses Gesamtbild erfuhr eine störende und peinlich empfundene Beeinträchtigung nicht durch die Ausländer, sondern durch unsere eigenen Landsleute, die sich zum Teil benahmen, als seien sie nicht zu einer Völkertragödie, sondern zu einer Schaustellung gekommen.

Daß der Andrang sehr stark war, kann niemand wundernehmen; daß es aber zu Drängelei kam, daß das Publikum beispielsweise die Stühle zwischen die Pressetische vorschob, muß als würdelos gebrandmarkt werden. Wenn je Zurückhaltung und vornehme Beobachtung der äußeren Formen am Platze war, dann ganz gewiß in diesem Fall. Deutsche standen, angeklagt von fremden Nationen, vor deutschen Richtern und sollten ihr Urteil von ihnen empfangen! Das Publikum aber drängelt und verfolgt die Vorgänge zeitweilig mit dem Theaterglas! Das entschuldige, wer's kann; ich habe dafür keine Entschuldigung. Die Gerechtigkeit, die nicht Lobesworte genug finden kann für die Haltung des Gerichtes, muß auch ehrlich bekennen, daß die Verteidigung von deutscher Seite durchaus nicht immer glücklich war. Die Aussagen der militärischen Sachverständigen waren im Gegenteil mitunter dazu angetan, den im feindlichen Ausland und anderswo genährten Gedanken von der Brutalität der deutschen Kriegführung zu stärken, und die Hinweise der Herren Verteidiger auf die Kriegsverbrecher bei den gegnerischen Völkern gehörten, so richtig sie an sich sind, nicht vor Gericht, weil die Politik nicht vor dieses Tribunal gehörte. Vergleiche dieser Art aber sind unsachlich. Es ist Pflicht der Reichsregierung, auf die Schandtaten der Feinde hinzuweisen; das Reichsgericht hat andere Pflichten zu erfüllen.

Der erste Akt dieses Trauerspiels im Gericht nähert sich seinem Ende; wir dürfen gespannt sein, wie sich England zu dem Urteil unserer Richter stellen wird. Im Londoner Parlament haben sich einzelne Lärmbolde gleich nach Bekanntwerden des ersten Urteils abfällig und wegwerfend geäußert, noch ehe ihnen die Einzelheiten bekannt geworden waren. Wir dürfen unseren Richtern ruhig vertrauen, denn dieses Eine ist unbedingt sicher: Justitia hat mit den Verhandlungen vor dem Reichsgerichte einen Triumph gefeiert, wie lange nicht. Und im Rahmen eines kurz zusammenfassenden Berichtes darf auch das gesagt werden: wie sie ihn in anderen Ländern nicht gefeiert hätten. So viel Sachlichkeit aufzubringen, wäre keine andere Nation imstande gewesen. Was immer über den deutschen Richterstand gelästert worden ist, wie sehr man ihn namentlich seit den Tagen der Novemberrevolution verdächtigt hat: hier in Leipzig hat er sich wunderbar bewährt. So arm sind wir Gottseidank bei allem Elend noch nicht geworden, daß es nichts mehr gäbe, auf das wir stolz sein dürften!

Was wir sonst im vergangenen Monat erlebt haben, war nicht sonderlich erfreulicher Natur. Mensch und Tier litt während der letzten Maientage unter einer schier unerträglichen Hitze, und als der Wunsch nach Abkühlung Erfüllung fand, brach ein Unwetter los, das bösen Schaden anrichtete. Erst gab es einen kurzen Graupelschauer, dann folgte ein wolkenbruchartiger Regen und das Spottwort von der „großen Seestadt" schien Wahrheit werden zu wollen. Ganze Straßenzüge standen unter Wasser, in manchen Straßen stand es bis zu dreißig Zentimetern. Die Schleusen konnten die niederstürzenden Wassermengen nicht fassen, sie barsten unter ihrem Druck und schleuderten die Verschlußdeckel fort. Die Feuerwehr, dies Mädchen für alles, wurde zur Wasserwehr und mußte im Laufe von drei Stunden auf mehr als fünfhundert Notrufe zur Hilfeleistung eilen. In den Kellern stiegen die eingedrungenen Fluten bis zu zwei Metern; außerordentlicher Schaden wurde im Buchbindereiviertel im Osten unserer Stadt angerichtet, und zwei Häusern drohte der Einsturz. Es war eine schwere Prüfung, die über uns niedergegangen ist; wenige Stunden genügten, um einen Schaden von mehreren hunderttausend Mark anzurichten. Damit aber auch der Humor nicht fehle und etwas Licht in das dunkle Bild komme, muß ich erzählen, daß nicht nur die Jugend, sondern auch viele Erwachsene die Gelegenheit des Wassersturzes zu einem — Bade benutzten. In kurzen Höschen sah man sie in Reudnitz im Wasser plätschern und die Freuden eines gratis verabfolgten Brause- und Vollbades genießen. Die es getan, zeigten sich als Herren der Situation und bewiesen damit, daß „mir Sachsen doch noch „helle" sind!

Der Dienst von Fachleuten

zum Anpassen von

Telephon Monroe 2097

Apparaten für Mißgestaltungen, Stützbändern und Bruchbändern,

Gummi-Strümpfen und Supporters, Künstlichen Armen und Beinen

steht unseren Kunden zur Verfügung.
(Seit 58 Jahren etabliert.)

Fabrik-Preise

HOTTINGER 801-803 Milwaukee Avenue,
Ecke Chicago Ave.,
Offen bis 6:30 abds. Sonntags von 9—12 vorm.

Ankündigung: Unsere Waren werden nicht in Apotheken verkauft — nur in unseren Fabrik-Verkaufsräumen — ganzer 6. Floor. (Nehmt Fahrstuhl.)

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage

4729 N. St. Louis Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 3409

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer	2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos	$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"	$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada	$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer	5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy	2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year	$5.00
Including "Sonntagpost" per year	$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year	$2.50
Price per "Sonntagpost"	5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 154.

Gut Heil der deutschen Turnerei!

Das 32. Bundesturnfest hat seinen Anfang genommen — unter guten Zeichen. Freundlich, wie die Natur, zeigten sich die Menschenmächte dem bedeutsamen Feste.

Hell und wolkenrein wie der Junihimmel, war und ist die politische und gesellschaftliche Luft und Stimmung gegenüber und für die deutsche Turnerei.

Ruhe und Frieden ringsum. Von Haß, Feindschaft und Mißtrauen keine Spur. —

Von höchster nationaler Stelle, von Staat und Stadt wurden der hohe kulturelle Wert und die großen soweit erzielten Erfolge und der edlen deutschen Turnerei, ihre hohen Verdienste um Land und Volk und ihr echter Amerikanismus rückhaltlos anerkannt.

Der von Richard Lieber von Indianapolis verlesene Gruß des Präsidenten läßt für kein „wenn" oder „aber" Raum. Die guten Worte, welche Senator Medill McCormick sprach, klangen offen und wahr. Sie verkündeten bedingungslose Anerkennung und hohe Wertschätzung der deutschen Turnerei als einen wichtigen Kulturfaktor Amerikas. Und wenn Mayor Thompson stolz darauf hinwies, daß er der Vater des städtischen Spielplatzes mit Reck und Barren ist und in der Einbürgerung und dem schönen Wachstum und Gedeihen desselben den schönsten und größten Erfolg seines Lebens sieht, um dann zu erklären, daß der Turner Streben eins ist mit seinem Streben und er sich eins fühlt mit der deutschen Turnerei — so konnte er Rühmenderes, Besseres, nicht sagen.

Bei dem gestrigen offiziellen Empfang der Turner des Landes auf der städtischen Mole wurde der deutschen Turnerei die offizielle Anerkennung und Würdigung seitens der nationalen und der städtischen Behörden. Bleibt die Bürgerschaft.

Nun, die Turner werden es schon gestern gemerkt haben, daß diese ihnen ausnahmslos freundlich gesinnt ist, nur Wohlwollen und Achtung für sie hat — in ihnen nur gute Amerikaner vom besten deutschen Schrot und Korn sieht. Die mit heute beginnenden eigentlichen Festtage werden — so hoffen und vertrauen wir — den fremden Turnern und zugereisten Freunden zeigen, daß die edle deutsche Turnerei bei der ganzen Bürgerschaft Chicagos in hohem Ansehen steht und alle ihre Jünger und Freunde hier herzlich willkommen sind.

* * *

Der deutschen Turnerei gelten die anerkennenden Worte, die gestern auf der städtischen Mole gesprochen wurden, dem Nordamerikanischen Turnerbund gilt das Willkommen, das Senator McCormick, Mayor Thompson und mit ihnen ganz Chicago der „North American Gymnastic Union" entboten.

Der englische Name? Was tut der Name zur Sache! „....Was uns die Rose heißt, wie es auch hieße, würde lieblich duften." Und wie die Jünger der deutschen Turnerei ihren Bund in Amerika auch nennen mögen — deutsche Turnerei bleibt ihre Sache doch und als deutschen Wesens wird sie stets erachtet werden von Freund und Feind. Wenn der Name in der Landessprache „Camouflage" sein soll — was nicht der Fall ist — so wäre dieselbe durchsichtig wie Spinngewebe.

Daß die gestrigen Reden in der Landessprache gehalten wurden, war selbstverständlich und recht. Denn die Bewillkommnung war eine offizielle Handlung offizieller Vertreter von Land und Stadt. Daß am Schluß ein Turner in deutscher Sprache einige warme und kernige Worte sagte — das war nicht minder recht und gut; war eigentlich selbstverständlich und vielleicht notwendig. Denn Einfaltspinsel hätten sonst möglicherweise doch auf den Gedanken kommen können, man versuche das deutsche Wesen der Turnerei und des beginnenden Festes zu verhüllen, scheue sich, sich dazu zu bekennen und suche die Vertreter von Land und Stadt und das Publikum selbst zu täuschen. Und diesen Gedanken laut werden lassen können. Das aber hätte einen bösen Mißton gegeben; wäre so kränkend für die Turner und Festveranstalter, wie für die Freunde und Gäste nicht deutscher Art — es setzte für jene voraus, daß sie sich ihrer selbst schämten, und für diese, daß sie jeglichen Urteilsvermögens bar auf den plumpesten Schwindel hineinfallen.

Deutsch ist die Turnerei und deutsch wird sie bleiben — mag sie zehnmal einen englischen Namen führen und sich bei offiziellen Gelegenheiten der Landessprache bedienen. Deutscher Art ist das Fest, das in diesen Tagen hier in Chicago gefeiert wird.

Wollte man das verhüllen oder verschweigen, so würde man dem 32. Bundesturnfest damit seinen größten Wert und zum allergrößten Teil seine nationale Bedeutung nehmen.

Denn der besondere Wert und die besondere Bedeutung des 32. Bundesturnfestes liegen darin, daß es den Turnern und anderen guten Bürgern deutschen Stammes die Gelegenheit gibt, ihren Mitbürgern anderer Art zu zeigen, daß die deutschen Amerikaner „wissen, was sie sind, und bleiben, was sie waren." Daß sie, nachdem sie ihren zuverlässigen Amerikanismus in härtester Feuerprobe über jeden möglichen Zweifel hinaus dartaten, nun auch allen erkenntlich ihre Treue zur eigenen Art zeigen und betonen wollen. Daß sie auch das Selbstgefühl besitzen, das guter Amerikanismus verlangt.

Und dann, des Weiteren, liegen der besondere Wert und die besondere Bedeutung dieses, des 32. Bundesturnfestes, darin, daß es die Gelegenheit gibt, der Welt zu zeigen, daß Amerika und sein Volk wohl, ebenso wie andere Länder und Völker, verwirrt und geblendet durch Kriegslärm und Leidenschaft grundlos hassen und ungerecht hetzen und schmähen kann, aber, anders als andere, schnell zurückkehrt zu Ruhe und Vernunft und Gerechtigkeit und guter Gesinnung.

Man spöttelt und witzelt in gewissen europäischen Hauptstädten darüber, daß Amerika noch immer im Kriegszustand lebt mit Deutschland und schöpft daraus zum Teil Hoffnung für seine deutschfeindlichen Zukunftspläne. Aus der Tatsache, daß während jenes noch der Fall ist, hier in der Metropole des Westens, des Herzens des großen Landes, ein deutsches Bundesturnfest begangen und zu schönem Erfolg geführt wird, mit der rückhaltlosen Billigung und Unterstützung der regierenden Gewalten und der ganzen Bürgerschaft — daraus sollen Freund und Feind erkennen müssen, daß von Spaltung und Gruppenfeindschaft innerhalb des amerikanischen Volkes keine Rede sein kann und Amerika in Wirklichkeit längst Frieden schloß mit Deutschland und deutscher Art. — —

Tardieu und der Versailler Vertrag.

Jetzt haben wir also das Karnickel! Ja, ja, trau, schau, wem! Da hat sich die Welt seit Jahr und Tag den Kopf zerbrochen, wer an dem Machwerk der Hölle, dem Versailler Frieden, eigentlich schuld gewesen sein mag, und, nun kommt es heraus, daß kein anderer als André Tardieu, der Verfasser des jüngsten aufsehenerregenden Buches über den Friedensvertrag, der Anstifter gewesen ist. Da hat man zuerst Clemenceau, dann Lloyd George, Woodrow Wilson und noch eine Reihe anderer in schwerem Verdachte gehabt, und dabei sind sie alle so unschuldig wie neugeborene Lämmer. Tardieu soll nach George Henry Payne, dem Herausgeber des „Forum", der üble Geist Clemenceaus gewesen sein und diesen mit seinem Haß gegen den zu vernichtenden Feind durchtränkt haben. Ob das wirklich notwendig war, oder ob der alte „Tiger" nicht auch ohne seinen Trabanten Tardieu scharf genug gegen Deutschland war, kann unerörtert bleiben. War Tardieu wirklich ein Scharfmacher, so war seine Aufgabe bei seinem Chef jedenfalls nicht sonderlich schwer.

Aber in einem anderen Punkte hat der Redakteur des „Forum" durchaus recht. Das Buch Tardieus über den Vertrag ist glänzend geschrieben; aber stimmt der Titel „Die Wahrheit über den Vertrag" völlig? Er scheint einigermaßen anmaßend zu sein, wenn man im Einzelnen zahlreiche Unrichtigkeiten darin vorfindet. Auch die unbescheidene Sicherheit im Urteil wird von Payne gewiß mit Recht gerügt. Der unbefangene Leser des Buches ist von der Richtigkeit der Ausführungen Tardieus und seiner Schlüsse durchaus nicht so fest überzeugt, wie der Verfasser es selbst ist; er ist im Gegenteil der Meinung, daß sein Horizont ziemlich begrenzt ist. Sein Buch ist zu patriotisch vom französischen Standpunkte geschrieben, als daß es Anspruch auf objektive Richtigkeit machen könnte. Es wäre darum besser gewesen, einen etwas bescheideneren Titel dafür zu wählen. Unbescheidenheit im Urteil scheint überhaupt eine Krankheit zu sein, an der alle Teilnehmer an der sogenannten Friedenskonferenz leiden, wenigstens alle die, welche ihre dort gemachten Beobachtungen bisher in Buchform niedergelegt haben. Bei jedem von ihnen empfängt der Leser unwillkürlich den Eindruck, als betrachte der Verfasser seine eigene Meinung als die allein richtige und lehne jede Abweichung davon als töricht ab. Am Wenigsten läßt noch Lansings Buch diesen eigentümlichen Geisteszustand erkennen. Den anderen scheint ihre eigene Wichtigkeit gar zu sehr in den Kopf gestiegen zu sein.

Die Leipziger Prozesse im Urteil der Gegner Deutschlands.

Der Befehlshaber des deutschen Unterseeboots, der im Mittelländischen Meer seiner Zeit ein britisches Hospitalschiff torpedierte, ist vom Leipziger Reichsgericht freigesprochen worden. Das Gericht konnte kaum anders entscheiden, da einwandfrei nachgewiesen worden war, daß der Offizier lediglich den ihm zu Teil gewordenen Befehlen gemäß gehandelt hatte. Das freisprechende Urteil hat natürlich wieder ein mächtiges Geheul im Lager der Gegner Deutschlands zur Folge gehabt. Am Ungeberdigsten benehmen sich dabei die Franzosen, obwohl gerade sie kaum Veranlassung dazu hätten. Denn die Abrechnung mit ihren „Kriegsverbrechern" ist wohl nur aufgeschoben. Es ist unwahrscheinlich, daß sie jemals prozessiert werden werden. Aber wenn das pharisäerhafte Geschrei der Franzosen nach außerordentlicher Abstrafung der von ihnen beschuldigten Deutschen noch lange anhalten sollte, dann dürfte die deutsche Regierung vermutlich dafür Sorge tragen, daß die Welt auch die Namen der zahlreichen französischen Verbrecher und der näheren Umstände erfährt, unter denen diese ihre Schandtaten begangen haben. Die Franzosen können sich darauf verlassen, daß die deutscherseits vorbereitete Liste mit der gewohnten deutschen Gründlichkeit zusammengestellt ist und keine der Ungenauigkeiten aufweisen wird, von denen die der Entente bloß so wimmelt. Die, welche Einblick in jene Liste genommen haben, erklären, daß die Verübung jedes Verbrechens, dessen die Franzosen die Deutschen beschuldigen, auch den französischen Soldaten nachgewiesen werden kann. Die Veröffentlichung dieser interessanten Liste dürfte den Herrschaften in Paris höchst peinlich sein. Berlin hat mit ihrer Bekanntgabe bisher vermutlich nur deshalb gewartet, weil es im Gegensatz zu der französischen Hetze eine Politik der Versöhnung betreibt.

Die Engländer verhalten sich dem Leipziger Urteil gegenüber ihrem Wesen gemäß anders. Auch bei ihnen verurteilen die Unversöhnlichen die „Milde" des Gerichts. Aber es gibt in London andererseits Leute, die Vernunft genug besitzen, um die Unsinnigkeit der ganzen Prozessiererei einzusehen. Lloyd George erfocht zwar mit der Losung: „Hängt den Kaiser!" seinen letzten Wahlsieg, aber das ist schon geraume Zeit her, und inzwischen haben sich die Gemüter weiter abgekühlt, und das Verhältnis zu Frankreich ist nicht mehr ganz so intim, weil Paris in seiner Gier zu deutlich gezeigt hat, daß es Gelüste auf Dinge hat, die England ihm zu geben nicht gewillt ist. Und die Zeit, da England mit „Miß Cavell" Propaganda treiben konnte, ist auch schon längst vorbei. Die Deutschen könnten auf verschiedene deutsche Frauen hinweisen, denen im Laufe des Krieges ein gleiches Schicksal von der Hand ihrer Feinde bereitet wurde, ohne daß sie sich dieser Tatsache zur politischen Propaganda bedient hätten. Was den Unterseebootkrieg oder vielmehr das Vorgehen der deutschen Tauchboote gegen die feindlichen Handelsschiffe anbelangt, so sind heute bereits englische Stimmen in hinreichender Zahl laut geworden, welche die Berechtigung der Deutschen zu diesem Verfahren nicht bestreiten können, nachdem sich herausgestellt hat, welche schrecklichen Folgen die Hungerblockade für die deutsche Kinderwelt gehabt hat. Diejenigen Engländer, die den Verhandlungen in Leipzig beigewohnt haben, erkennen im Uebrigen die Würde, die Unparteilichkeit und die Unabhängigkeit, mit der die verschiedenen Prozesse daselbst geleitet werden, lobend und rühmend an. Damit werden sich wohl auch die sonstigen Engländer und schließlich auch die Franzosen zufrieden geben müssen.

Amerikanische Pressestimmen

Das neue Einwanderer-Gesetz.

Das neue Einwanderer-Gesetz hat Resultate gezeitigt, die man hätte vermeiden können, wenn man nur den ernsten Willen dazu gehabt hätte. Eine heillose Konfusion herrscht in den amerikanischen Häfen; tausende von Einwanderern sind in New York und Boston zusammengedrängt. Mehrere Schiffe sind außerhalb der Häfen mit hungrigen Ankömmlingen, die Eintritt in das „glückliche" Amerika verlangen.

Da die für Juni bestimmte Meistzahl von Einwanderern bereits erreicht ist, so mußten tausende von solchen auf den Schiffen bleiben.

Man beabsichtigte, sie zu deportieren; dann besann man sich und wollte sie bis Juli auf den Schiffen belassen. Da dies jedoch die Gefahr einer Epidemie in sich schloß, so ließ man alle jene, welche sich zurzeit der Annahme des Einwanderergesetzes auf hoher See befanden, endlich zur Landung zu.

Die ganze Schwere des neuen Gesetzes wird von den Einwanderern gefühlt, selbst von den sich noch in Europas Abfahrtshäfen befindlichen. Sie haben alle ihre Habe veräußert und sind begierig, sich einzuschiffen. Die Boote fahren halbleer ab und die Leute bleiben zurück.

„Rußky Golos" (unabh.).

Besser als ein Sieg.

Deutschland, indem es sich gezwungen sieht, seine Armee zu entlassen, hat wirklich allen Grund, sich als den wahren Sieger anzusehen.

Deutschland hat von jetzt ab nicht mehr nötig, hunderttausende Mann Militär unter Waffen zu halten, welche nichts erzeugen, aber viel verbrauchen; es braucht nicht mehr hunderttausende bei der unnützen Herstellung von Munition, Kanonen und Gewehren zu beschäftigen.

Die Deutschen können von nun an alle ihre Energie und Talente dem Friedenswerke widmen und damit ihre Erzeugungsfähigkeit auf industriellem Gebiete erhöhen; sie können, von den besten Geistern der Nation geleitet, die Wissenschaften fördern und Erfindungen auf wissenschaftlichem Gebiete ausbeuten.

Der Bürde ledig, stets kriegsbereit sein zu müssen, welche hier bei uns 93 Prozent unseres Staatseinkommens verschlingt, ist Deutschland heute freier, als irgend einer der „Sieger" des Weltkrieges. Indem es den Krieg verloren hat, hat es den größten Sieg gewonnen: Freiheit vom Militarismus, der stets neue Ausgaben für Rüstungen bedingt.

„Uusikotimaa" (unabh.).

Verhandlungen zwischen Amerika und Japan.

Direkte Verhandlungen zwischen Washington und Tokio, wenn sie Resultate bringen sollten, würden die Welt von einem großen Hindernis zur Herbeiführung eines dauernden Friedens befreien.

Die ungelösten Streitfragen bezüglich der internationalen Politik der beiden Länder sind die Ursache großer Unruhe unter den Mächten und auch in Amerika selbst. Man ist sehr begierig, diese Streitfragen aus der Welt zu schaffen.

Dieser Zustand ist hauptsächlich schuld daran, daß die Abrüstungsfrage bislang nicht zufriedenstellend gelöst werden konnte.

Es ist der Wunsch aller, daß Verhandlungen zwischen Amerika und Japan stattfinden, um Mittel und Wege des Ausgleichs zu finden, damit die japanische Frage endlich aufhört, der Welt Alpdrücken zu verursachen.

Nur nachdem dies geschehen ist, wird man ernstlich an die Lösung der Abrüstungsfrage herantreten können. Der Weltfriede hängt hiervon ab.

„Jewish Daily News" (republ.), New York.

Ein neuer Name für „Konversations-Lexikon." Der Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig bereitet eine neue Auflage seines Konversations-Lexikons vor und möchte diese Gelegenheit benützen, dem Werke, einem oft geäußerten Wunsche entsprechend, einen neuen Namen zu geben, da die Umstände, die vor hundert Jahren den alten Namen veranlaßt haben, gegenwärtig nicht mehr bestehen. Er erläßt daher in der „Zeitschrift des Allgemeinen deutschen Sprachvereins" ein Preisausschreiben, das unter Mitwirkung vieler Bewerber den neuen Namen ans Licht bringen soll. Es sind Preise im Gesamtwert von 7000 Mark ausgesetzt, nämlich ein erster Preis von 3000, ein zweiter Preis von 2000 und ein dritter Preis von 1000 Mark, sowie 10 Trostpreise zu je 100 Mark. Jeder Bewerber darf nur einen einzigen Namen vorschlagen, der entweder aus einem schlagwortartigen Titel und einem erklärenden Untertitel oder nur aus einem Titel bestehen kann.

* * *

Ein weißer Rabe. Das Pariser „Journal des Débats" wendet sich in einem bemerkenswerten Artikel gegen einen gewissen Teil der französischen Presse, der schon von vornherein verkündet, man werde getäuscht. Deutschland zahle nicht, und seine Versprechungen seien „chiffons de papier" (Fetzen Papier). Das Blatt fragt, ob ein derartiges Mittel geeignet sei, den französischen Kredit wieder zu heben und Käufer zu finden für die Obligationen, die man flüssig zu machen suche. Daß Deutschland sich seinen Verpflichtungen zu entziehen suche, sei eine Voraussetzung, die man klugerweise ins Auge fassen müsse, aber man dürfe sich deshalb nicht zu negativen Handlungen verleiten lassen. Spiele man nicht das Spiel Deutschlands, wenn man die Bedingungen, die man selbst im Ultimatum diktiert habe, als null und nichtig betrachte? Es sei ein Irrtum, im Prinzip die Behauptung aufzustellen, daß es nicht bezahlen werde. Das Vertrauen werde nach und nach wiederkehren, wenn die Franzosen nicht zuerst Mißtrauen predigen. Ein Gläubiger, der Vorschuß nötig habe auf das, was man ihm schulde, habe nicht die Gewohnheit, mit Beharrlichkeit die Zahlungsfähigkeit seines Schuldners herabzumindern. In diesem Falle befinde sich Frankreich Deutschland gegenüber.

Erdachtes ☆ und ☆ Erlauschtes

Körner mitunter,
Auch Spreu darunter.

Frauengröße.

„Willst du das Weib in ganzer Größe sehn,
So sieh es nicht umstrahlt von Glückes Glänzen,
Wenn unumwölkt die Freudensterne stehn,
So sieh's, wenn Dornen seinen Pfad bekränzen.
So sieh das Weib, wenn aus des Glückes Schoß,
Wenn von der Lust es heißt das Schicksal scheiden,
Denn wie der Mann in Tat und Handeln groß,
So ist's das Weib im Dulden und im Leiden."

Aus dem Manchester Guardian.

„Man erlebt heutzutage wunderliche Dinge!" schreibt diese Zeitung. „In Konstantinopel, wohin sich die meisten Offiziere von Baron Wrangels Armee sich geflüchtet haben, kann man die von Not gepeinigten früheren Stabsoffiziere, Herzöge, Fürsten und Grafen in den untergeordnetsten Stellungen antreffen.

„Generäle und Admiräle verkaufen ihre Dekorationen in dem Hofe der Aghadjami Moschee in Stambul, wo auch die früheren Hofdamen des russischen Kaiserreichs ihre Pelze und Schmucksachen losschlagen, nur um leben zu können.

„Admiral Dickert, mit dem Großkreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet, war froh, eine bescheidene Stellung als Hallen-Portier im französischen Hospital zu erhalten. Fürst Goubitsen, einstens der Allgewaltige der Orel-Regierung, ist ein Wurstverkäufer in einem Laden im Pera-Viertel. Ein Sohn des früheren russischen Ministerpräsidenten Stürmer ist Stiefelputzer geworden, und vier russische Generäle sind nun Fischverkäufer. Dutzende von Luftschiffern und Offizieren der Wrangel-Armee sind als Kellner beschäftigt; ein russischer Offizier ist Autolenker für den amerikanischen Militär-Attache; andere sind Hafenarbeiter oder Stallknechte!

„Viele russische Damen von Adel bieten Zeitungen und Blumen auf der Straße feil. Die Fürstinnen Galitzin, Schahofski und ein Dutzend andere sind als Kellnerinnen beschäftigt. Tempora mutantur — die Zeiten ändern sich!"

— Nach gestrigen Berichten brachten die Griechen die Türken zum Laufen. — Nach den heutigen Depeschen haben die Türken den Griechen Beine gemacht und diese rennen rückwärts, als ob sie hinter ihrer gestrigen Linie etwas vergessen hätten. — Morgen laufen jedenfalls die Türken wieder. Außer französischen, englischen und italienischen Diplomaten ist es der Welt nun ziemlich gleichgültig geworden, was sie dort unten in der Südostecke Europas treiben. — Die Menschheit hat in vieler Beziehung sehen und denken gelernt und ist kriegsmüde geworden.

— Dieses New Orleans muß sich doch, trotz des Prohibitionsgesetzes ziemlich naß gehalten haben. — Am 25. Juni wurden von 30 Binnensteuerbeamten 4451 Kisten, 1040 Fässer und 538 Behälter, jeder mit neun Dutzend Flaschen, Alles äußerst gehaltvolles Bier, konfisziert. Zumeist sind die Brauereien die Leidtragenden. — Nach dem Quantum gibt es dort aber auch sonst eine große Menge Mittrauernder.

— Die Uhr, welche gegenwärtig am Turme des Wrigley-Gebäudes angebracht wird, um vom 4. Juli an die Zeit zu künden, wird wohl der größte Zeitmesser Chicagos sein. — Das Zifferblatt hat 20 Fuß Durchmesser, die Zeiger jeder eine Länge von 10 Fuß.

— Gegenwärtig berät man in Paris darüber, ob es nicht ratsam sei, den Präsidenten Millerand zu Besuch nach Washington zu senden. — Schiff in Not! — Das Nachlassen der amerikanischen Sympathien ($ $ $) macht es jedenfalls notwendig, daß sie ihren Hauptmatador gegen uns ausspielen.

Zeitungshumor.

— Es ist dies die unrechte Zeit für die Philippiner, selbständig zu werden. Es ist gegenwärtig so schwer, Geld zu pumpen.
(Toledo Blade.)

*

— Das Gasolin bringt mehr Menschen ums Leben als der Schnaps. — Also, Herr Volstead, ein weiteres Amendement.
(Nashville Banner.)

*

— In Portugal ist Mangel an Weinflaschen und der Wein in Fässern ist daher zu riesigen Mengen angewachsen. — Kurios! — Die haben den Wein und wir hätten die Flaschen!
(New Orleans Times.)

*

— Die Regierung bemüht sich, den Geschäften des Landes aufzuhelfen. — In diesem Bestreben wäre es gut, wenn die Regierung die Geschäfte mehr in Ruhe lassen würde.
(Louisville Post.)

Unbegreiflich.

„Warum mögen S' denn koa' Fleisch?" — „Weil man so ein höheres Alter erreicht!"

„Warum trink'n S' denn nacha koa' Bier und koan' Wein net?"

„Weil das Leben dann länger dauert!"

„Und warum rauch'n S' denn koa' Pfeif'n?"

„Weil man so länger lebt!"

„Ja — aber, wenn S' koa' Fleisch essen, koan' Wein trinken und koan' Tabak rauch'n — warum woll'n S' denn nacha länger leb'n?!"

Ein jugendlicher Greis.

Ein neunzigjähriger Bauer aus einem Dorfe ist zur Zeremonie der Fußwaschung berufen, und entschließt sich den Weg dahin zu Fuß zu machen; sein Sohn, ein angehender Siebziger, begleitet ihn. Unterwegs wird der Sohn müde und will ein wenig ausruhen. „Ja, ja," sagt der Vater, „so geht's, wenn man so an' Lausbub'n mitnimmt!"

Was der Mann am meisten liebt.

Mit einem Jahr — seine Amme, mit fünf Jahren — die Mutter, mit zehn Jahren — die Schulferien, mit sechzehn Jahren — die Freiheit, mit zwanzig Jahren — die Geliebte, mit dreißig Jahren — seine Frau, mit vierzig Jahren — seine Kinder, mit fünfzig Jahren — den Abendschoppen, mit sechzig Jahren — seine Bequemlichkeit und zu allen Zeiten — sich selbst.

Modernisiertes Volkslied.

In stiller Straßenrunde
Da wohnt ein Advokat.
Mein Liebchen ist verschwunden,
Das dort getippelt hat.

Sie hat mir Treu versprochen
Im Kientopp abends spät.
Die Treu hat sie gebrochen,
Die sie geschworen hat.

Ich möcht' als Flieger schnurren
Wohl über Berg und Höh',
Bei der Propeller Surren
Vergessen Leid und Weh.

Säh' ich dann eine tippen —
Wüßt' selbst nicht, was ich will.
Ließ dann mein Flugzeug kippen...
Dann wär's auf einmal still!

(Für die „Abendpost".)

Wer ist der Vampir?

Von Adolf Gelber.

Wien, 6. Juni 1921.

Man wundert sich über das Anwachsen der Anschlußbewegung. Will man sich mit der Frage ihrer Entstehung und ihrer weiteren Aussichten ernstlich beschäftigen, so muß man sich vor allem darüber klar sein, daß die Analyse keine leichte Aufgabe ist. Das Wort Anschluß hört sich kurz an; aber die Umstände, die immer stärker auf die Auslösung der Bewegung hinwirken, sind mannigfaltigen Charakters. Und will man sie nach ihrer Herkunft wie ihrer Verschiedenartigkeit auseinanderhalten, so begegnet man auch hier der Tatsache, daß alles, was wir seit dem Friedensschlusse an Verletzungen und Demütigungen und Enttäuschungen erfahren haben, von dem öffentlichen Gefühle in erster Linie auf das tschechische Raffinement zurückgeführt wird. Die Prager Diplomaten haben die Pläne, die die Reparationskommission zu unserer Rettung plante, zu Fall gebracht; sie haben dann den Entwurf des Herrn Loucheur, der uns wenigstens 200 Millionen Francs geliehen wissen wollte, zu Falle gebracht. Sie haben die vom amerikanischen Obersten Smith geplante Preßburger Konferenz der Nachfolgestaaten vereitelt und durch die römische „Vorkonferenz" ersetzt, die seit dem Monat Februar noch immer tagt. Nun kennen Sie schon das Projekt der vom Völkerbund entsendeten dritten Rettungskommission, die das Kunststück zustande bringen soll, uns statt mit 200, nur mit 100 Millionen Vorschuß auf die Beine zu helfen; und eine Bank will sie auch schaffen, zu deren Begründung wir, denen geholfen werden soll, weil wir nichts haben, die Hälfte des Gründungskapitals per 50 Millionen beizutragen bemüßigt wären. Ferner sollen wir unsere Beamten, weil sie das Budget belasten, zu Tausenden aus den Aemtern jagen. Wenn sie verhungern oder Bolschewiken werden, was liegt daran? Ja, noch besser, denn dann werden die Prager bei uns einmarschieren und das Gesindel zu Paaren treiben... Kurz, Prag, und immer wieder Prag. So rechtfertigt es sich denn heute von selbst, wenn ich, bevor ich auf alle die verschiedenen Gründe der Anschlußbewegung des Näheren eingehe, zunächst noch einen Blick auf eine aus Prag kommende Emanation werfe, in welcher Wien als Vampyr und als Parasit bezeichnet wird.

Notabene ist dies keine vereinzelte Stimme, denn vor ganz kurzer Zeit war auch im „Glasgow Herald" sowie in anderen englischen Blättern, u. zw. unter ausdrücklicher Berufung auf tschechische Informationen zu lesen, daß man Wien gleichwie Budapest als einen künstlich geschaffenen und blutsaugerischen Vampyr zu betrachten habe, der einzig zur Vermehrung seines Wohlstandes die Provinzen ausgesogen habe, so daß jede Bemühung der Ententemächte zur Rettung Wiens als ein an den Nachfolgestaaten begangenes Unrecht sei. Hieher gehört auch ein an den Herausgeber der „Times" gerichteter mit dem Pseudonym „Jaroslaw Skalak" gezeichneter Brief, der nach dem unumwundenen Geständnis der Prager „Narodni Listy" aus dem tschechischen Pressebüro stammt. Dies wurde abgeleugnet; aber weiß man nicht, was solche Ableugnungen wert sind: Stimmt doch die Zuschrift zu sehr zu der von Dr. Benesch selbst genau vor Jahresfrist getanen Erklärung, daß die Siegerstaaten für eine Verminderung der Einwohnerzahl Wiens um eine Million Menschen sorgen müßten, weil darin das richtige Mittel zur Lösung des österreichischen Problems gelegen sei.

Dieser Tage kam mir nun eine Studie des bekannten und verdienstvollen österreichischen Ministerialrats Dr. Friedrich Hertz zu Gesicht, welche sich mit dieser von Prag aus systematisch geführten Verleumdungs-Kampagne befaßt. Dr. Herz beleuchtet zunächst die Frage, ob es denn wahr ist, daß Wien und Deutsch-Oesterreich stets nur als Parasitenstaat an den Provinzen gefressen habe, und zeigt an der Hand sprechender Ziffern, daß im Gegenteil Stadt und Land bei uns von jeher einer der größten industriellen und kommerziellen Mittelpunkte Europas waren. Er sieht dabei von allem ab, was uns, trotzdem es deutsch ist, in Saint Germain aus dem Leibe gerissen wurde, und spricht nicht von Deutschböhmen, Deutschmähren, Deutschschlesien und Südtirol. Er spricht nur von den paar Brocken, die uns unter dem frech die Wahrheit verhöhnenden Namen als angeblich unabhängiges und lebensfähiges deutsch-österreichisches Staatswesen zurückgelassen wurde: Und siehe das in diesem Ueberbleibsel eines Deutschösterreich, in welchem Karlsbad und Aussig, Teplitz und Reichenberg, Gablontz und Tetschen-Bodenbach, Eger und Asch, Mährisch-Ostrau, Leitmeritz, Brünn, Olmütz, Jägerndorf, Bielitz-Biala, Marburg, Cilli, Tüffer und Römerstadt, Bozen, Meran und vieles andere fehlen — in diesem förmlich wie in einem Etablissement des Herrn Armour im Kreise rundherum mit Messern und Aerzten zurechtgestutzten Deutschösterreich, wurden vor dem Kriege 6189 Fabriken mit motorischer Kraft, und an motorischer Kraft selbst etwa 850,000 Pferdekräfte, sowie 823,714 gegen Unfall versicherte Industriearbeiter gezählt. An wem, fragt Dr. Herz, liegt es nun, wenn diese gewaltigen Produktivkräfte heute teilweise lahmgelegt sind und wir uns verurteilt sehen, ein Bettlerdasein zu führen? Wobei man noch hinzufügen darf, daß es ja vorwiegend der menschliche Sinn Amerikas ist, der uns noch am Leben erhält.

Der Chef der tschechischen Preßpropaganda ist, wie uns Dr. Hertz weiter mitteilt, Dr. Alexander Broz. Von ihm stammt eine am 27. Januar d. J. in der „Pall Mall Gazette" veröffentlichte Zuschrift, die uns neuerlich zuruft, von der Idee zu lassen, daß die Tschechoslowakei nur existiere, um für unseren Vorteil zu arbeiten; Oesterreich müsse doch endlich dokumentieren, ob es sich „redlich erhalten, oder sein Faulenzerdasein fortfristen will!" Was soll man dazu sagen? Hamlet ruft:

„Scham, wo ist Dein Erröten?"

Jago wirft das kleine Sacktuch, daß so dünn ist, daß es sich zu einem Nichts zusammendrücken läßt, in die Luft und meint ein Meisterstück zu tun, wenn er daraus das Mittel machen will, um einem anderen Glück und Leben zu nehmen. Aber was ist das, verglichen mit dem dreisten Sinn dieser gegen Hunderttausende eines Volkes gerichteten Verleumdungs-Kampagne? Notabene waren die statistischen Angaben, die Dr. Broz anführte und die von den englischen Blättern nachgedruckt wurden, vollständig unsinnig und falsch. So behauptete er, daß 1914 die böhmischen Länder 44 Millionen Kronen direkte Staatssteuern gezahlt hätten, während das ganze übrige Oesterreich nur 26 Millionen entrichtet habe. Demnach hätten also die Tschechen per Kopf 4.34, das übrige Oesterreich aber nur 1.75 K an direkten Steuern bezahlt. Demgegenüber lehrt ein Blick in das „Oesterreichische Statistische Handbuch", Band 34, Seite 325, daß 1914/1915 Böhmen, Mähren und Schlesien an direkten Steuern 151 Millionen Kronen, und die übrigen österreichischen Provinzen 275 Millionen gezahlt haben. Im Jahre 1913 waren die Ziffern sogar 142, bezw. 290 Millionen Kronen, so daß auf die drei Länder nur 35, bezw. 33 Prozent aller direkten Steuern entfielen. Da ihre Bevölkerung 35.7% der österreichischen Gesamtbevölkerung ausmachte, so war ihre Steuerlast noch bedeutend leichter, als diejenige des übrigen Oesterreichs, namentlich aber Wiens. Denn auf die drei böhmischen Länder entfielen an diesen Steuern pro Kopf 1913 nur 14 Kronen, auf die Bevölkerung des Landes Niederösterreich pro Kopf 49.2 Kronen und auf die Stadt Wien pro Kopf sogar 72 Kronen. Somit zählte Wien relativ fünfmal mehr Steuern als Böhmen, Mähren und Schlesien!

Die statistischen Fälscherkünste des Herrn Broz, bezw. seiner Hintermänner, haben aber noch schönere Blüten gezeitigt. Er erklärt zum Erweise, daß Wien auf Kosten und von der Arbeit des tschechischen Volkes gelebt habe, u. a., daß es aus den tschechischen Ländern nur in dem einen Jahre 1900 den Betrag von 518 Millionen Kronen herausgesogen und für sie davon bloß 78 Millionen = rund 15% ausgegeben habe; den gewaltigen Rest von 440 Millionen habe es also für die österreichischen Länder verbraucht. Diese Behauptungen nun, erklärt Dr. Hertz, sind ebenso lächerlich als dreist. Offenbar gründen sie sich auf eine in dem bereits genannten „Oesterr. Statistischen Handbuch", Band XX, Seite 872 veröffentlichte Statistik, in die man nur einen Blick zu tun braucht, um zu erkennen, was bei der Wiedergabe Herr Broz verheimlicht, und was er direkt verfälscht hat. In Buchstaben, die genügend groß sind, damit sie auch ein Blinder erkennt, steht hier vor Allem zu lesen, daß diese Ziffern sich nur auf einen Teil der damaligen staatlichen Eingänge und Ausgaben beziehen, so daß die Ziffer dessen, was aus diesen Kapitel den Ländern zufloß, lange nicht der Gesamtbetrag der für sie vom Staate gemachten Zuwendungen ausmacht und das ist das Erste, was Herr Dr. Broz verschwieg. So z. B. fehlen in diesem Teile der statistischen Veröffentlichungen die Aufwendungen für den Betrieb der Staatsbahnen, für Heer und Flotte, für Verzinsung der Staatsschuld, für den Staatsmonopolbetrieb (Tabak und Salz), für Steuereinhebung und Zentralverwaltung; und zwar fehlen sie, um es zu wiederholen, in dieser Veröffentlichung, weil die sie betreffende spezifizierte Mitteilung für eine spätere Publikation vorbehalten blieb. Dies wußte Herr Broz, und ebenso konnte er sich, wenn er nur wollte, über den Inhalt dieser späteren wohl unterrichten. Aber er wollte nicht. Denn eben aus der Verrechnung dieser weiteren Kapitel erhellt, daß ein gewaltiger Teil dieser Ausgaben gerade in den böhmischen Ländern ausgegeben und das Allermeiste in ihrem Interesse aufgewendet ward. So wurden z. B. die Staatsschulden zum großen Teile aufgenommen, um Eisenbahnen zu bauen, wovon 47 Prozent auf Böhmen, Mähren und Schlesien entfielen, während der Bevölkerungsanteil dieser Länder im Verhältnis zu jenem des übrigen Oesterreich nur 35.7 Proz. ausmachte. Ferner floß ein großer Teil der vom Staate gezahlten Zinsen den Besitzern von Staatspapieren in jenen Ländern zu; denn in ihnen als den reichsten Provinzen, und nicht in dem steinigen Dalmatien, in dem ausgesogenen Ruthenenland oder im Karstgebiet und in den Tiroler Schluchten wohnten und wohnen ja die Leute, in deren Kassen die Staatspapiere lagen. Was schließlich die Heeresauslagen anbelangt, so ist es eine bittere Ironie, daß Tschechoslowakien heute auf den Kopf der Bevölkerung viel mehr für den Militarismus ausgibt, als das frühere Oesterreich, selbst wenn man die Entwertung des Geldes gebührend berücksichtigt. Berücksichtigt man also die von Herrn Broz vernachlässigten Ausgaben und verteilt sie nach dem Bevölkerungsschlüssel auf die Länder, so gelangt man zum Resultat, daß von sämtlichen Staatseinnahmen in Böhmen, Mähren und Schlesien wenigstens 73 Prozent wieder in diesen Ländern, oder in ihrem Interesse ausgegeben worden sind. In Wahrheit aber mag dieser Prozentsatz wohl noch höher zu berechnen sein. Denn die Haupteinnahmen in diesen Ländern, die der Sitz der großen Zucker-, Bier- und Spiritusindustrien waren, bestanden in den indirekten Steuern auf diese Industrien; und von wem wurden diese Steuern faktisch getragen? Nicht von den Produzenten — der englische Leser des Herrn Broz sollte ja eigentlich lachen, wenn er hört, daß eine Konsumsteuer da plötzlich von dem Produzenten getragen worden sein soll! Hier wie in aller Welt wurden diese Steuern auf den Konsumenten überwälzt; und der erste und oberste Leidtragende, der sie schlucken mußte, war dann natürlich Wien, das von Herrn Broz die Vampyrstadt genannt wird.

Ueberhaupt aber muß man, wenn man die Statistiken bis auf Jahre zurückverfolgt, sehr daran zweifeln, ob aus den Beträgen, die dem Staate aus den böhmischen Ländern zufließen, jemals sich ein beträchtlicher Ueberschuß ergab, der anderen Provinzen zugute gekommen wäre. In jedem Falle kam aus einem solchen Ueberschuß aber niemals auch nur ein Heller für Wien in Verwendung. Die Ausweise zeigen, daß von den Einnahmen, die der Staat aus Wien und Niederösterreich erhob, niemals in Form für sie gemachter Ausgaben je mehr als 50 Prozent zu ihnen zurückfloß. Das heißt, sie erhielten von jedem Hundert, das sie dem Staate zahlten, niemals mehr als 50 wieder zurück; und wie wäre da also Wien in die Lage gekommen, Böhmen und die anderen slawischen Provinzen als Vampyr auszusaugen. Das Gegenteil war der Fall. Von den Kontingenten, die der Wiener Säckel zu den Staatseinnahmen stellte, wurden zu jeder Zeit die wirtschaftlich weniger entwickelten slawischen Provinzen unterstützt; siehe insbesondere Galizien, Bukowina und Dalmatien, deren enorme Defizite stets nur durch die Steuerleistung Wiens ausgeglichen worden sind.

Schließlich ist nicht zu vergessen, daß der weitaus größte Teil der in Böhmen, Mähren und Schlesien erhobenen Steuern von den dreieinhalb Millionen Deutschen aufgebracht wurde, die ja die ganze Industrie dieser Länder entwickelten. Umso lächerlicher ist die Behauptung, daß Wien durch die Ausbeutung der Tschechen emporgekommen sei. Herr Broz preist die Zähigkeit, den Fleiß und die Sparsamkeit der Tschechen als die Eigenschaften, denen sie ihre günstige Lage verdanken; während die Oesterreicher, wie er sagt, sich zu sehr auf fremde Hilfe verlassen und faullenzen. Zu dieser letzteren Behauptung hat Dr. Hertz in seiner Studie noch nicht Stellung genommen. Ich aus meiner eigenen bescheidenen Kenntnis illustriere diesen letzten Vorwurf mit Folgendem: In unserer Textilindustrie wird, wofür man sich ja die Beweise aus England, Italien und wohl auch Amerika holen kann, über und über in fremdem Lohne und für fremde Rechnung gearbeitet. Die Vöslauer Kammgarnspinnerei hat von der englischen Regierung aus den Demobilisierungsgütern Wolle zur Verarbeitung erhalten und schiebt fortwährend fertiges Fabrikat in das Ausland ab. Aehnliche Lieferungen beschäftigen unsere inländische Baumwollspinnerei. Die Kattundruckereien waren so sehr von den Verarbeitungsaufträgen für die westlichen Länder in Anspruch genommen, daß sie bisher inländische Aufträge zurückweisen mußten und sich erst jetzt um solche bemühen. Auch in der Juteindustrie sollen derartige Abschlüsse zustande gekommen sein. Die Oelindustrie führt für Rechnung Italiens Oelpressungen aus Sämereien durch, die ihr aus den südlichen Ländern zur Verfügung gestellt werden, und in der Pflanzenfettindustrie sind gleichfalls Abmachungen dieser Art im Zuge. Für die Lederindustrie und die Leder verarbeitenden Gewerbe wurden Häute, zum Teile auch Leder, zur Verarbeitung aus der Fremde in das Land gebracht; der Export erfolgt zur Gänze in der Gestalt des Fabrikats in Schu-

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

UMI

Frisches Salatöl, $1.50 die Gallone

Krug extra. Ferner:
Bismarckheringe, Brab. Salzsardellen, Anchovibutter, Cervelat- und Salamiwurst, Imp. Gänseleberpastete, Edamer und Emmenthaler Schweizerkäse, Droste Cocoa, Linsen, getr. Pilze, Maggi Suppenwürze, Himbeersaft.

Sensen aus Deutschland.

Bestellt heute
Dutch Malz-Extrakt und Hopfen
das Beste von Allen.
Hausenblasen, Filtrierpapier, Schwefelschnitten, Wachholderbeeren, Kümmelsamen, imp. Augostura-Bitter.

Wir schicken immer noch
Liebesgabenpakete nach Europa.

Henry Schoellkopf Sons
309 und 311 West Randolph Str.
70 Jahre in Chicago. Telephon Franklin 5356.
ma19dosondi*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Mathias Reifing

sanft entschlafen ist. Beerdigung am Samstag, den 2. Juli, 9 Uhr vorm., vom Trauerhause, 3822 Alta Vista Terrace, nach der St. Mary of the Lake-Kirche, wo Hochmesse zelebriert wird, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christina Reifing, Gattin. Cecelia, Vera, Helen, Ferdinand, Frances, Edward, Gerald u. Lauretta, Kinder.
Mitglied der Unity Loge Nr. 2, Columbian Knights, und des Royal Order of Moose. dofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Walter H. Ristau

im Alter von 24 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Freitag, den 1. Juli, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2317 Addison Str., nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Theodore und Bertha Ristau, Eltern. Pearl, Schwester. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Vater und Bruder

Albert Struck

im Alter von 75 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 2. Juli, 2:30 nachm., vom Trauerhause, 4730 Warwick Ave., nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Struck, geb. Steel, Gattin. Albert Struck, Sohn. Charles Struck, Bruder. dofr

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Sohn und unser Bruder

Wilhelm Eilrich

am 29. Juni im Alter von 28 Jahren nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 2. Juli, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 2557 N. Marshfield Ave., nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August Eilrich, Vater. Meta, Emma, Ellie und Lillian Eilrich, Geschwister. dofr

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser Vater

Wilhelm Triphahn

am 28. Juni im Alter von 47 Jahren nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 2. Juli, 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 3124 Clybourn Ave., mit Autos nach Beecher, Ill. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Triphahn, Gattin. Lydia Lease, Mildred und Arthur Triphahn, Kinder. dofr

Todesanzeige.

Southwest Side Frauenverein.

Den Schwestern hierdurch die traurige Nachricht, daß Schwester

Katherine Balser

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 1. Juli 1921, 1:30 nachm., vom Trauerhause, 4305 W. 21. Place, nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten:

Clara Maesse, Präsidentin.
Frieda Wendloff, Sekretärin.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte

Franz Kaufmann

am 29. Juni im Alter von 64 Jahren nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 1. Juli, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 2643 Kenilworth Ave., nach der evang.-luth. Bethlehem-Kirche, 7107 Western Ave., von da nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bittet die trauernde Gattin:

Minnie Kaufmann.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Julius Natzke

entschlafen ist. Beerdigung am Freitag, um 2 Uhr nachm., von 1418 Kildare Ave. nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henrietta Natzke, geb. Krebs, Gattin. Frau Emma Belz, Frau Ida Kowalske, Robert, Reinhold, Alma und Fred Natzke, Kinder. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Katherine Balser,

Gattin des verstorb. Henry, gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 1. Juli 1921, 1:30 nachm., vom Trauerhause, 4305 W. 21. Place, nach der evang. Trinity-Kirche, 22. Place und Robey Str., um 2 Uhr, von da nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Kinder:

Frau Amelia Goergen, August, George und Walter Balser. dimido

Danksagung.

Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie der New Chicago Loge Nr. 506, I. O. O. F., der Germania Loge Nr. 182, A. F. & A. M., dem Verein Waldeck und den Sängern sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus für die Beteiligung und schönen Blumenspenden bei dem Begräbnis meines lieben Gatten und unseres Vaters

Joseph Flucke.

Besonders danken wir dem Bruder August Koch und Bruder George Koehler für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe. Nochmals unseren herzlichen Dank.

Frau Marie Flucke, nebst Familie.

Memorial Park
Der prächtige North Shore Friedhof.
Groß Point Road und Harrison, eine halbe Meile westlich von Evanston.
Familien-Grabplätze auf Abzahlungen.
Schreibt oder telephoniert wegen weiterer Auskunft betreffs unserer Spezial-Offerte.
Haupt-Office: 706 Marquette Building. Tel.: Central 6330.
Friedhof-Office: Evanston, Illinois. Telephon: Evanston 4266.
ma20sondido*

Todesanzeige.

Schweizer Verein, Chicago.

Dem Vorstand, Brüdern und Sängern zur Nachricht, daß Bruder

Franz Kaufmann

gestorben ist. Das Begräbnis findet statt am Freitag, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 2643 Kenilworth Ave., Rogers Park, nach dem Montrose-Gottesacker. — Die Brüder und Sänger werden aufgefordert, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

F. G. Schmid, Krankensekretär, 300 W. 29. Str.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter, unsere Tochter und Schwester

Martha Fragel,

Tochter der verstorb. Theresia Neimann, Schwester des verstorb. Fred R. Fragel, entschlafen ist. Beerdigung am Freitag, 2 Uhr nachm., von Roachs Kapelle, 3343 Ogden Ave., nach dem Elmwood-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Fragel, Tochter. Louis Neimann, Vater. Reinhold und Albert Fragel, Frau Marnen, Frau Zamastil, Paul und Herman Fragel, Geschwister.

Um Näheres bitte Lawndale 563 aufzurufen.

Zur Erinnerung

an unseren geliebten Gatten, Vater und Großvater

Louis F. Riesche,

welcher heute vor einem Jahre, am 30. Juni 1920, gestorben ist.

Schon ist ein Jahr verflossen,
Voll von Kummer und tiefem Schmerz.
Nie geahnt, daß du mich würdest so schnell verlassen
Hier allein auf dieser Welt.
Aber Gottes Wille hat es so beschlossen,
Daß du mußtest von uns gehen.
Nun hat deine Arbeit ein Ende
Und du mußtest zur Ruhe gehen.
Nun ruhest du im ewigen Frieden
In deiner kühlen Gruft,
Wo am Grabe die Blumen blühen,
Und einstmal dich dein Erlöser ruft.

Gewidmet von deiner trauernden Gattin:
Emily Riesche, nebst Kindern.

Zur Erinnerung

Mit Wehmut und Trauer im Herzen gedenken wir heute des Sterbetages meines geliebten Gatten und unseres lieben Vaters

Adolph Sandhop,

welcher heute vor zwei Jahren, am 30. Juni 1919, uns durch den Tod entrissen wurde.

In unserem Heim bist du vermißt,
Dein lieber Platz ist leer;
Dunkel ist's in unserem Haus,
Wir sehn dich nimmermehr.
Deine gütige, fleißige Hand
Und deine Sorg' und Pflege
Vermissen wir für alle Zeit,
Auf jedem unserer Wege.

Gewidmet von deiner trauernden Gattin:
Marie Sandhop, nebst Kindern.

Danksagung.

Wir sprechen hiermit unseren Verwandten und Freunden unseren innigsten Dank aus für die uns erwiesene Teilnahme und die schönen Blumenspenden beim Tode unserer geliebten Tochter und Schwester

Clara Strauß.

Ferner danken wir Pastor Gustav A. Fandrey für seine Besuche im Hospital und für seine prächtige Predigt im Hause und auf dem Friedhof.

August Strauß und Familie.

Deutscher Unterstützungsbund, Dist. 346
veranstaltet sein diesjähriges
Sommerfest und Piknik
am Sonntag, den 3. Juli 1921, im Grove des Deutschen Altenheims (Louisen-Hain), Forest Park, Ill. — Tanz und Volksbelustigungen aller Art für Jung und Alt. Grove offen um 10 Uhr vorm. Tickets im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c. Kinder unter 12 Jahren frei.
jn19,30

Wurz'n Sepps
Originale bayerische Wirtschaft
715—717 North Ave.
Jeden Abend und Sonntag nachmittag:
KONZERT
Münchener Küche.
Wurz'n Sepps Sommer-Resort
Lake Marie, Antioch, Ill.
jetzt offen.
jn23dosa*

Turner!
Wohin: „Zum Grottenkeller",
729 W. North Ave.
Warum: Gemütliches Familienlokal der Nordseite.
Darum: Auf zum Grottenkeller.
Unterhaltung. Tanz. Konzert. Erfrischungen.
mi—son

Soziale Turnhalle
5 Minuten vom Riverview Park.
1651—59 Belmont Ave., Ecke Paulina Str.
1 Block westlich von Lincoln Ave.
Bundes-Turnfest sorgt für guten Lunch und erstklassige Getränke
Logenhalle und Hallen für kleine und große Festlichkeiten zu vermieten.
Conrad Mueller, Verwalter.
jn10,11,12,17,18,19,24,—jl4X

SOUTH SHORE HOTEL
Lake Geneva, Wis. R. F. D. 1
Ausgezeichneter Ferienaufenthalt.
Gute Küche, geräumige Zimmer, Badeplatz, Baß-Fischen, Motor-Launch und Ruderboote. Klubs und Autopartien willkommen. Chickendinners zu jeder Zeit.
Joseph Stronegger, Besitzer.
18jnsadidolmt

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Verhängnisvolle Autofahrt.

Dorothy Kinder mußte sie mit dem Verlust eines Beines bezahlen.

Eine Automobilfahrt, die Fräulein Dorothy Kinder, 5744 Winthrop Ave., in Begleitung von Robert Tarrant, angeblich aus Antioch, der in Wirklichkeit jedoch ein wohlhabender Chicagoer Geschäftsmann sein soll, am 12. Juni unternommen hatte, mußte sie mit dem Verluste eines Beines, das ihr gestern im Victory Memorial Hospital amputiert wurde, bezahlen. Auf dem Wege nach Milwaukee, eine Meile südlich von Libertyville, fuhr das Auto gegen ein aus entgegengesetzter Richtung kommendes, Fräulein Kinder wurde hinausgeschleudert und blieb mit gebrochenem Bein liegen, ihr Begleiter kam indessen mit leichter Verletzung an der Hand davon. Dorothy Kinder ist die Tochter Frau C. Kinders, 4519 Magnolia Ave.

Frau Margaret Fitzpatrick, Nr. 7900 Avalon Avenue, hatte gestern, um nach der Mittagsmahlzeit das Geschirr waschen zu können, ihr vier Monate altes Töchterchen, das in seinem Bettchen schlummerte, kurze Zeit allein gelassen. Als sie nach fünf Minuten zurückkehrte, fand sie das Kind am Rand des Bettes hängend tot auf. Das Bettuch hatte sich um den Hals des Säuglings geschlungen.

Im Jackson Park Hospital starb die 83jährige Frau Lisette Wills, welche am 20. Juni auf der Veranda ihrer Wohnung, Nr. 6209 Evans Avenue, aus einer Schaukel stürzte und sich einen Schädelbruch zuzog.

Der Befund der Koronergeschworenen über den Tod Orville Vardamans, 6346 Parnell Ave., lautet, daß Gehirnblutung, veranlaßt durch einen Sturz, den Tod verursachte. Orville, 15 Jahre alt, war ein Zögling der Zwangsschule, 3600 Foster Ave., und war am Dienstag davongelaufen. Mitschüler verfolgten ihn, und der Flüchtige suchte Rettung in einem Baum. Auch hier bedrängt, suchte er hinunter zu springen, schlug mit dem Kopf auf den Boden und blieb tot liegen.

Utilitätskommission abgeschafft.

An ihre Stelle tritt die vom Governor ernannte Handelskommission.

Springfield, 29. Juni. Governor Small hat heute der Tätigkeit der staatlichen Kommission für öffentliche Nutzeinrichtungen ein Ende gemacht und an ihre Stelle die Handelskommission von Illinois (Illinois Commerce Commission) gesetzt. Damit hat das Staatsoberhaupt sein vor der Wahl gegebenes Versprechen, jeder Stadt in Illinois Gelegenheit zu geben, das Selbstbestimmungsrecht über ihre öffentlichen Nutzeinrichtungen auszuüben, eingelöst. Governor Small sprach sein Bedauern darüber aus, daß den Städten von der Legislatur nicht unbegrenzte Selbstregierung gewährt wurde.

Der neuen Kommission werden sieben Mitglieder und acht Hilfskommissäre angehören, und diese können zu irgend einer Zeit und an irgend einem Orte in Illinois Verhandlungen anberaumen.

Für eine Musikschule.

Die kürzlich verstorbene Frau Florence Lathrop Page, Gattin des früheren amerikanischen Botschafters in Italien, Thomas Nelson Page, hat in ihrem Testament der Chicagoer Symphonie-Orchestergesellschaft $50,000 hinterlassen mit der Verfügung, eine öffentliche Musikschule in Chicago zu errichten, die den Namen Bryan Lathrop-Musikschule führen soll, zum Andenken an den Bruder der Stifterin.

„Scalpers" ausgeschlossen.

Stadtkämmerer Harding hat im Einklang mit einem Stadtratsbeschluß verfügt, daß „Scalpers" von den öffentlichen Märkten ausgeschlossen werden. Diese „Scalpers" kaufen angeblich den Farmern, wenn diese zu Markte kommen, die gesamten Vorräte ab und verkaufen sie dann mit großem Preisaufschlag.

— Geo. S. Baird, New Haven, Conn., plötzlich heimberufen, nahm in London, da er die drei Stunden später von Southampton abfahrende Aquitania nicht mehr erreichen konnte, ein Flugzeug nach Cherbourg, Kosten $400, und traf zwei Stunden vor dem dort anlegenden Dampfer an.

Was eine Frau tun soll, wenn sie schwach und nervös ist.

Tausende von Frauen haben in erstaunlicher Weise ihre Kraft, Energie und Ausdauer innerhalb zweier Wochen infolge dieses einfachen Experiments vermehrt.

Wegen der furchtbaren Schwäche, Nervösität und beunruhigenden Symptome, die oft durch Eisenmangel im Blute erzeugt werden, ahnt die Leidende gar oft nicht einmal die eigentliche Ursache ihrer Beschwerden, sondern glaubt, sie leide an einer anderen Krankheit.

Infolge von Eisenmangel mögen Sie an Kopfschmerzen, Schwindel, Kurzatmigkeit oder Herzklopfen, Schmerzen im Rücken, Verlust des Gedächtnisses, schwacher Willenskraft, Melancholie oder Schwermut, gestörter Verdauung, Appetitverlust, schlaflosen Nächten, Nachtschweiß usw. leiden. In solchen Fällen sollten Sie nicht warten, bis Sie in einem Zustande nervöser Schwäche total zusammenbrechen, sondern essen Sie mehr Spinat und grüne Gemüse, und nehmen Sie daneben eine zeitlang organisches Eisen wie Nuxated Iron und beobachten Sie, was für einen Unterschied das macht. Aber achten Sie darauf, daß das Eisen, welches Sie nehmen, organisches Eisen ist und nicht metallisches Eisen, welch letzteres die Leute gewöhnlich nehmen. Metallisches Eisen ist weiter nichts als das Resultat starker Säuren auf kleine Eisenteilchen, während organisches Eisen wie Nuxated Iron wie das Eisen in Ihrem Blute ist und wie das Eisen im Spinat, in Linsen und Aepfeln. Hüten Sie sich vor Substituten. Suchen Sie den Namen „Nuxated" auf jedem Paket und die Buchstaben N. I. auf jeder Tablette. Ihr Geld wird Ihnen von den Fabrikanten zurückerstattet, falls Sie keine vollkommen befriedigenden Resultate erzielen. Zu haben in aller Apotheken. Anz.

Erhebende Feier.

(Fortsetzung von Seite 1.)

den ersten, die während des Bürgerkrieges dem Aufruf zu den Waffen Folge leisteten und in die Unions-Armee eintraten. In einigen Landesteilen, in denen die Vereine groß genug waren, wurden ganze Kompagnien aus Turnern gebildet, wie in New York, Chicago, St. Louis und Cincinnati; Regimenter wurden gegründet, die fast ausschließlich aus Turnern bestanden. Zahlreiche Vereine mußten ihre Turnhallen-Uebungen gänzlich aufgeben, und viele mußten sich auflösen, weil die meisten Mitglieder zum Schutze der Union die Waffen ergriffen.

„Turnerei ist ein Erziehungssystem, das körperliche und geistige Entwickelung in sich schließt, und zwar zu dem ausdrücklichen Zweck, die nationale Macht und echten Patriotismus zu stärken.

„Echter Patriotismus tritt für die Erhaltung der Demokratie ein, sowie für die Schaffung und Beibehaltung politischer, wirtschaftlicher, religiöser und persönlicher Freiheit. Dieses System und diese politischen Grundsätze werden heute und wurden von jeher vom Amerikanischen Turnerbunde gehegt und gepflegt.

„Die Bevölkerung von Chicago sollte dieser großen Versammlung von Turnern ein intensives und freundliches Interesse entgegenbringen, denn es werden selten zu sehende turnerische Leistungen vollbracht werden, von Männern und Frauen sowohl wie von Knaben und Mädchen.

„Ich heiße Sie alle zu diesen wundervollen Schaustellungen herzlich willkommen.

Pionier Adolph Georg.

Nachdem der auf Richter Brentanos Rede folgende Beifall sich gelegt hatte, wurde einer der ältesten Turnerpioniere Chicagos, Adolph Georg, als Redner vorgestellt, der zwar wenige, aber eindrucksvolle Worte an die Turner richtete. „Als Abraham Lincoln am 21. April 1861 seinen Aufruf zu den Waffen erließ, da sind wir, 105 Mann stark, aus Chicago hinausmarschiert, um für die Freiheit der Union zu kämpfen", sagte Georg. „Nur noch zwei leben von den 105; ich bin einer davon. Wenn man so mit Genugtuung sagen kann, daß man seinem Adoptivvaterlande gegenüber seine Pflicht und Schuldigkeit getan hat, dann tut es einem im Herzen recht weh, wenn die Stammesgenossen geschmäht und heruntergemacht und wir selbst als unerwünschte Bürger bezeichnet wurden."

Ueberreichung der Fahne.

Unter den Marschklängen des Trommler- und Pfeiferkorps wurde sodann die Bundesfahne auf die Bühne gebracht und von den Vertretern des Bundessitzes Indianapolis, wo sie bisher aufbewahrt wurde, Herrn John G. Blessing, dem Festpräsidenten, feierlich überreicht. Dieser versprach, sie so lange treu bewachen zu lassen, bis auf der Bundestagsatzung entschieden sei, welche Stadt zum nächsten Bundessitz erkoren werde.

Richard Liebers Worte.

Der nächste Redner, Richard Lieber, der im Namen des Präsidenten des Amerikanischen Turnerbundes, Theodor Stempfel, sprach, drückte Allen, die mithalfen, das Fest zu einem Erfolg zu gestalten, seinen herzlichen Dank aus und verlas sodann die soeben eingetroffene Depesche des Präsidenten Warren G. Harding, in der das Landesoberhaupt dem Turnerbund wünscht, daß seine Bestrebungen, Körper und Geist in echt amerikanischem Sinne auszubilden, die besten Früchte zeitigen mögen.

Des Präsidenten Depesche.

Die Depesche lautet:

„Mit Freuden sende ich Ihnen gelegentlich Ihrer Zusammenkunft in Chicago ein Wort des Grußes. Ich wünsche Ihnen jeglichen Erfolg in Ihrem Bestreben, die Jugend unseres Landes nach Kräften in der körperlichen Ausbildung zu unterrichten. Gern hege ich den Gedanken, daß dadurch die nächste Generation zu einer starken, intelligenten und kundigen herangezogen und in gemeinsamer Ergebenheit einem gemeinsamen Lande gegenüber herangezogen wird. Es ist recht, daß Sie bei der Pflege des Ideals der sportmännischen und körperlichen Stärke nicht vergessen, unsere Jugend zu lehren, daß sie nicht weniger an das Gemeinwohl, als an das eigene individuelle Wohl denken muß. Dies sind amerikanische Ideale. Ich wünsche Ihnen allen den Erfolg, sie aufrecht zu erhalten!

Ihr sehr ergebener
(Gez.): **Warren G. Harding."**

Anschließend an diese Worte des Präsidenten führte Herr Lieber dann aus, daß die Turner von jeher diesen Idealen treu gewesen und sich freiwillig um das Sternenbanner scharten, als während des Bürgerkrieges der Bestand der Union bedroht wurde und auch später wieder während des Weltkrieges die dunklen Wolken am Himmel aufzogen. Seit Jahren habe der Turnerbund den Grundsatz vertreten „Mens sana in corpore sano". Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper mache den Besitzer unabhängig von den Krankheiten, die die menschliche Gesellschaft zerrütteten. Mit „Unabhängigkeit" sei aber nicht selbstsüchtige Ueberhebung über die großen Tagesfragen gemeint, die die großen Völkermassen der ganzen Welt bewegten, sondern es sei die Unabhängigkeit von Heuchelei und Haß in Angelegenheiten, die soziale, wirtschaftliche, politische und religiöse Fragen betreffe. Es sei die Unabhängigkeit von niedrigen und gemeinen Dingen, die zur größten aller menschlichen Tugenden führe, zur Liebe der Gerechtigkeit. Gerechtigkeit sei es, die die Welt erlösen werde, und nur gesunde Männer und Frauen würden dies bewerkstelligen.

Der Redner schloß seine mit donnerndem Beifall aufgenommene Rede mit den Worten: „Erfüllt von diesen Gefühlen, Erwartungen und Hoffnungen, erkläre ich hiermit im Namen des Präsidenten des Amerikanischen Turnerbundes das 32. Bundesturnfest für eröffnet, mit dem althergebrachten, freien Turnergruße: „Gut Heil!" In dieses stimmten sämtliche Anwesenden begeistert ein.

Senator McCormicks Ansprache.

Mit den Worten des Dankes drückte Bundessenator Medill McCormick seine Freude darüber aus, daß ihm eine Einladung zu dem Fest zugegangen sei, und dankte zu gleicher Zeit für das in ihn gesetzte Vertrauen, den Präsidenten der Ver. Staaten ebenfalls zur Teilnahme an dem Fest bewegen zu können. Nur zu gern wäre der Präsident der Einladung nachgekommen, erklärte er, aber wichtige Geschäfte hielten ihn in der Bundeshauptstadt.

„Der Präsident würde Ihnen gegenüber selbst seine Genugtuung über die Ziele und Ideale ausgedrückt haben, die der Amerikanische Turnerbund verfolgt", sagte der Bundessenator u. a. „Nur durch ein Werk, wie Sie es pflegen, kann und muß die echte amerikanische Freiheit erzielt werden, nur durch sie kann es erreicht werden, daß amerikanische Rechte in allen Ländern der Welt mit gebührender Achtung beschützt werden, denn nur dadurch kann die Nation starke Männer und Frauen erzielen. Gesundheit und Körper- sowie Geistesstärke sind die Vorbedingungen für bürgerliche Tugend und nationale Einigkeit, für das gemeinsame Fördern gemeinsamer Ideale.

„Der Präsident wünscht Ihnen viel Glück zu Ihrer Arbeit. Das Buch des Bundes, das mit dem Freiheitskampfe begonnen wurde, ist noch nicht zu Ende geschrieben. Noch viele Seiten werden den kommenden Generationen von dem glorreichen Schaffen des Bundes zum Besten der Nation berichten. Gott schütze Sie und fördere Ihre Arbeit und erhalte Sie als starke und patriotische Männer und Frauen!"

Thompson lebhaft begrüßt.

Kaum hatte sich nach des Bundessenators Rede der Applaus gelegt, als Bürgermeister Thompson unter den flotten Marschklängen und lautem Händeklatschen und begeisterten Zurufen in den Saal und auf die Bühne geleitet wurde.

Vorsitzender Richter Brentano stellte ihn als den Mann vor, der vor zwanzig Jahren im Stadtrat der Vorkämpfer der Spielplatz-Bewegung gewesen sei, der es schließlich durchgesetzt habe, daß der erste städtische Spielplatz in Chicago angelegt worden sei, und daher das Streben des Bundes am besten zu würdigen wisse.

Der Bürgermeister hieß die Gäste im Namen der Stadt und der Bevölkerung herzlich willkommen und wünschte allen recht vergnügte Festtage. Sodann kam er darauf zu sprechen, daß er einer der eifrigsten Befürworter des Turnwesens sei. Die heutige Jugend müsse gesund an Leib und Seele sein, wenn sie später die Leitung der Nation zu übernehmen habe, sagte er, und aus dem Grunde unterstütze er nach Kräften alle Unternehmungen, die eine körperliche und geistige Ausbildung zum Ziele hätten.

„Turnerei und athletische Uebungen halten unsere Jugend auf dem rechten Wege", sagte er. „Das war der Grund, weshalb ich in Chicago energisch für die Anlage von Spielplätzen eingetreten bin. Vor zwanzig Jahren waren 85 Prozent aller Verbrecher in Chicago noch nicht einmal 21 Jahre alt; heute ist der Prozentsatz gewaltig gesunken, denn die Jugend wird besser erzogen und hat Gelegenheit, sich auf den Spielplätzen und in den Turnhallen dem reinen Sport zu widmen. Vor zwanzig Jahren erhielt ich als Alderman $1200 für den ersten Spielplatz bewilligt; heute bewilligt die Stadt für diese Zwecke $2,000,000 jährlich, ein Zeichen, daß Turnen und athletische Wettspiele ihre verdiente Würdigung gefunden haben."

John G. Blessings Rede.

Die offizielle Begrüßung seitens des Festausschusses wurde vom Festpräsidenten John G. Blessing dargebracht. Er wies darauf hin, daß der Turnbezirk Illinois sein bestes getan habe, um einen Erfolg zu sichern. Als die Chicagoer Turner bei der letzten Tagsatzung in Louisville darum gebeten hätten, man solle ihnen das Fest geben, hätten sie zwar gehofft, daß das geplante Stadium fertiggestellt sein werde, aber der Bau habe, ohne Schuld des Bürgermeisters, verschoben werden müssen. Auch im Turnbezirk Illinois habe es der Kleinmütigen genug gegeben, die nicht an das Fest hätten glauben wollen, sagte Blessing, aber auf dem letzten Staatskonvent seien schließlich alle Zweifel beiseite geschoben worden, und man sei mit Lust und Liebe an die Sache gegangen.

„Jetzt hängt's von Ihnen ab, Turnerjungens und Turnermädels", rief er. „Zeigt dem allgemeinen Publikum, aus was für Holz Ihr geschnitzt seid, zeigt, daß Ihr hundertprozentige Amerikaner seid und hinterlaßt mit Euren Leistungen einen bleibenden Eindruck!"

„Gut Heil!"

Den letzten Gruß bei dem gestrigen Feste richtete Gustav Berkes, der Vorsitzende des Empfangs- und Hotel-Ausschusses, an die Turnergäste, und während die übrigen Redner sich der englischen Sprache bedient hatten, benutzte er die liebe, deutsche Muttersprache. Daß seine warmen Worte in Aller Herzen widerhallten, das zeigten die lebhaften Beifallsausbrüche, mit denen er unterbrochen wurde. Berkes schloß mit einem donnernden, dreifachen „Gut Heil!"

Die Ehrengäste.

Unter den Ehrengästen, die auf der Bühne Platz genommen hatten, befanden sich: John E. Träger, Adolph Georg Sr. und Jr., Geo. K. Schmidt, Countyrekorder Joseph Haas, Paul F. Müller, Gustav Berkes, Ald. Chas. Agnew und Ald. Thos. O. Wallace, Edw. R. Litsinger, Wm. Bieber, Jacob Wilkig, Geo. Pauli und Henry Stuckart.

— Kämmerer Dawes vom Regierungshaushalt verpflichtete gestern in einer Versammlung in Washington, der auch Präsident Harding und das ganze Kabinett anwohnten, alle Abteilungsvorsteher dem Präsidenten gegenüber zu äußerster Sparsamkeit, da das Geschäft des Landes gelähmt, die Arbeiter brotlos seien. Präsident Harding hatte die Anwesenden vorher als „Mitarbeiter" begrüßt.

Rothschilds

BARGAIN BASEMENT — Seht was Ihr spart

Bade-Anzüge für Damen und Mädchen

Für Damen
Größen 38 bis 44, reinwollen, in neuesten Farbenkombinationen und den beliebtesten einfachen Farben, das Stück zu
$4.94

Für Mädchen
Alle Größen für Misses, 10 bis 14, in lebhaften Farben und feinem reinwoll. Stoff. Fein passende und allerneueste Moden — das Stück zu
$3.94

Verkauf von weißen Schuhen
Für Damen und Mädchen
Großes Sortiment von diesen wundervollen Schuhen zu lächerlich niedrigen Preisen. Alle haben Baby franz. oder hohe Louis Absätze, alle aus feinster Sorte weißem Canvas, eine große Auswahl von Fassons u. Leisten, Pr.,

$1.39

Knaben-Blusen
59c
Gut gestreift; in Baumwolle; in Sport- und regul. Moden; alle Größen für Knaben von 9 bis 16 Jahren.

42-zöll. „Fruit of the Loom" Kissenbezugstoff
Jedes Stück gestempelt; bedeutend mehr wert; spezieller Preis per Yard zu nur **29c**

Dem Ende entgegen gehend!
Unser größter Basementverkauf von
Männer-Schuhen
Schwarze, braune, lohfarbige u. weiße Schuhe, eine große Auswahl populärer Leisten, rangierend von Sporty Modellen für jüngere Männer bis zu den konservativsten Fassons. Großes Sortiment von Lederarten, sowohl in hohen wie niedrigen Schuhen, zum Schnüren und Knöpfen. Regul. $4.95 und $6.95 Werte. Paar, $2.94 und

$1.96

$1.50 athletische Nainsook Union Suits für Männer
feines Pin Check kreuzgestreiftes Nainsook, alle Größen **89c**
$1.00 „Riis" Balbriggan Männer-Unterhemden und -Hosen, feines flaches Gewebe, kurze Aermel und Knöchellänge, doppelter Sitz, das Kleidungsstück .. **59c**
$1.50 baumwoll. Union Suits für Männer, kurze Aermel und Knöchellänge, fein gerippt, weiß od. Ecru, nur kleine Größen, um zu räumen, zu **99c**

R. M. S. P.
The Royal Mail Steam Packet Co.
Gegründet 1839. 82jährige Erfahrung
Direkt nach **HAMBURG** (Ohne Umsteigen)
Neue Dampfer Neuer Dienst
Unübertroffene Bequemlichkeiten
Erster, Zweiter und Dritter Klasse
Große, schnelle, luxuriöse Passagier-Dampfer
"ORDUNA" "ORBITA" "OROPESA"
von New York alle zwei Wochen.
Vorzügliche Einrichtungen und Verpflegung für
Dritter Klasse Passagiere.
Zwei, Vier- und Sechs-bettige Kabinen können im Voraus belegt werden,
Betreffs Raten, Fahrgelegenheit und anderer Auskunft wende man sich an irgend einen Dampfschiff-Agenten oder an die
The Royal Mail Steam Packet Co.
117 West Washington Str. Phone Dearborn 1367 Chicago, Illinois
jn23dosondi*

Noch immer ausständig

Entscheidung darüber, ob Bauschreiner Arbeit aufnehmen, verschoben.

Die Daileysche Kommission.

Verschob gestern das Verhör des Bauunternehmers John Griffith, der unwohl war. — Was ein der Legislatur zugestellter Bericht sagt.

Frühestens am Montag werden die Bauschreiner die Arbeit wieder aufnehmen. In einer gestern abend abgehaltenen Sitzung des Gewerkschaftsrats der Bauschreiner wurde beschlossen, die Entscheidung darüber, ob eine Urabstimmung über die Annahme des vom Verband der Bauunternehmer gemachten Anerbietens vorgenommen werden soll, erst am Samstag zu treffen. Vor mehreren Tagen war bestimmt worden, daß diese Entscheidung gestern abend getroffen werden sollte und daß die Bauschreiner während der Abstimmung zur Arbeit zurückkehren sollten. Wird am Samstag eine Abstimmung angeordnet, dann dürfte es nahezu eine Woche währen, ehe sie beendet und das Ergebnis bekannt gemacht wird.

Der Verband der Bauunternehmer hat sich bereit erklärt, den Bauschreinern den höchsten Lohn zu bezahlen, den Richter Landis in seiner Eigenschaft als Schiedsrichter irgend einer Baugewerkschaft zusprechen wird. Verlangt wird von den Bauunternehmern eine Aenderung des Teils des Vertrags, der früher mit den Bauschreinern abgeschlossen wurde und der besagt, daß kein Material, welches nicht von Gewerkschaftlern hergestellt wurde, in der Bauindustrie benützt werden soll. Nur die Benützung von in Gefängnissen und Zuchthäusern fabriziertem Baumaterial soll untersagt sein.

Arbeiten Hand in Hand.

Wie Staatsanwalt Crowe bekannt gab, beabsichtigt er ein besonderes Bureau in seiner Kanzlei einzurichten, das Hand in Hand mit der Daileyschen Untersuchungskommission und den Sondergroßgeschworenen, welche die Grabschereien in der hiesigen Bauindustrie untersuchen, arbeiten und diese nach Kräften unterstützen soll. Das Bureau wird der Leitung von Hilfsstaatsanwalt Gorman unterstehen und dieser wird unterstützt werden von den Hilfsstaatsanwälten James Peden, James Barton, George Barrett, Roy L. Fairbank, Robert Rollo und Harold O'Connell.

„Diese Männer werden, ohne Ferien zu nehmen, den ganzen Sommer über arbeiten," sagte Staatsanwalt Crowe, „und ihre Pflicht ist es, die begonnene Untersuchung über Grabschereien weiterzuführen. Ich erwarte von ihnen, daß alle, die sich der Grabscherei schuldig gemacht haben, ganz einerlei, ob Bauunternehmer, Arbeiter oder Arbeiterführer, zur Rechenschaft gezogen werden."

Griffiths Verhör verschoben.

Nachdem er wiederholt vorgeladen worden war, erschien gestern der bekannte Bauunternehmer John Griffith endlich vor der Daileyschen Untersuchungskommission, da er sich aber nicht wohl fühlte, wurde sein Verhör verschoben.

William McKinley, Anwalt eines Verbandes der Bauunternehmer, der dann vernommen wurde, gab an, J. O. Conway Hutchins, Geschäftsleiter des Ambassador Hotels, habe ihm gesagt, daß $50,000 bezahlt worden seien, um die Erbauung des Hotels zu ermöglichen. Herr Hutchinson erklärte später, er habe Herrn McKinley gesagt, er habe gehört, der Bauunternehmer Frank C. Lewin habe $10,000 gezahlt.

In einem Bericht, den die Daileysche Kommission gestern der Legislatur in Springfield unterbreitete, heißt es: „Innerhalb der letzten zwei Jahre konnte in Chicago kaum ein Gebäude errichtet werden, ohne daß Grabschgeld verlangt wurde."

Baseball.

Der Verlauf der gestrigen Spiele war, wie folgt:

National League.

Pittsburg 3, Chicago 1; Boston 3, New York 2; Brooklyn 9, Philadelphia 2.

American League.

St. Louis 4, Chicago 3; New York 8, Boston 5; zweites Spiel, New York 5, Boston 3; Cleveland 9, Detroit 6; Philadelphia 5, Washington 1.

Heute sind die folgenden Spiele angesagt:

National League.

Cincinnati in Pittsburg, Brooklyn in Philadelphia, New York in Boston.

American League.

Chicago in St. Louis, zwei Spiele; Detroit in Cleveland; Boston in New York, zwei Spiele; Philadelphia in Washington.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerhand Vergnügungen.
Apollo. — „Passing Show of 1921."
Cort. — „Smooth as Silk."
Garrick. — „Romance."
Princeß. — „The Bat."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Mann als Verkäufer und Einkäufer im Schuh-Departement.
Knoops,
624 West North Avenue.
dofr

Verlangt: Ham Boner; stetige Arbeit. Kommt fertig zum Arbeiten. Cudahy Packing Co., 9101 Baltimore Avenue, South Chicago. dimido

Verlangt: Automobil-Painter. Charles Lange & Bros. Co., 2736 Armitage Ave.

Verlangt: Junge mit etwas Erfahrung, in Bäckerei zu arbeiten; Tagarbeit. 2503 West Chicago Ave. dofr

Verlangt: Driver mit eigenem Wagen, um Brot zu verkaufen; guter Verdienst. 2914 Irving Park Blvd.

Verlangt: Erster Klasse Bäcker an Brot und Rolls, Nachtarbeit. 2552 N. Halsted Str.

Verlangt: Guter Mann an Brot und Rolls, Nachtarbeit. 6440 Lake Park Ave.

Verlangt: Bäcker, Allaround Mann, Nachtarbeit. Morgens nachzufragen. 1339 Morse Avenue. dofr

Verlangt: Junger Mann, am Tisch aufzuwarten in Restaurant. 2022 N. Clark Str.

Verlangt: Schmied für Automobil-Arbeit. — Charles Lange & Bros. Co., 2740 Armitage Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Operators

mit Erfahrung verlangt in hochklassigem Damenkleider-Etablissement; stetige Arbeit und guter Lohn; angenehme Umgebung. Sofort vorzusprechen bei
Nat. Ribback Co.,
1851 Benson Ave., nahe Foster Hochbahn-Station, Evanston.
dimido

Operators.

Ausgezeichnete Gelegenheit für erfahrene Operators an feinen Damenkleidern; sehr guter Lohn; stetige Arbeit in unserer taghellen Werkstatt; ausgezeichnete Arbeitsverhältnisse; Stunden von 8 bis 4:30 Uhr.
The Dorothy Frock Co.,
626 W. Jackson Blvd.,
3 Blocks westlich vom Fluß.
dimido

Verlangt: Erfahrene Monogrammstickerinnen, Heimarbeit. Room 412, 58 E. Washington Str. 30jn1wX

Verlangt: Köchin aufs Land. Bitte persönlich vorzusprechen. Mrs. R. Richter, 1612 N. Wells Straße. dimido

Hausarbeit

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das Kinder lieb hat. Telephon Edgewater 3277.

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Vermiete 7 elegante Zimmer, Piano, Ofen; $15, wenn ich mitwohnen kann. 2208 Orchard Str. Wopeng.

Zu vermieten: Heller Store, geeignet für Schuhmacher oder irgend etwas. 1554 No. Wells Str.

Zu vermieten: 4-Zimmerflat, elektr. Licht. 1510 E. 53. Str. Nachzufragen 5221 Harper Ave. oder Tel. Midway 4543.

Zu vermieten: 4 Zimmer, Bad und Elektr., Erwachsene. 1731 Cleveland Ave.

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

— Beste Gelegenheit für junges Ehepaar! — Muß verkaufen: 5 Zimmer Möbel, prachtvolles Spieler-Piano und Rollen, ein großer doppelter Schrank, Phonograph mit Records und Diamant-Nadel, spielt alle Records und garantiert. Ebenfalls neuester Parlor Suite, Eßzimmer-Set, Bettzimmer-Sets, Rugs, Davenport, Floorlampe, Gardinen usw. Alles neu. Verkaufe zusammen oder einzeln zu Eurem eigenen Preis. Versäumt diesen Bargain nicht. Residenz 1922 S. Kedzie Ave. 17jn1mtX

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite.

— 6-Flat Bargain! —
Das bestgebaute Gebäude in East Ravenswood, 5 Jahre alt, auf extra großer Lot, alles 5 Zimmer und Sunparlor, große Badezimmer mit Tile-Fußböden, Base Tubs, Pedestal Bowlen; Showers, Screened Porches; Einkommen $6200; brauche etwa $12,000. Handelt schnell. M. Hoffman & Co., 4750 Broadway. Teleph. Edgewater 4006. Riviera Theater Gebäude. dido

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordwestseite.

Bungalows
und 2-Flats
auf leichte
Abzahlungen.

Laßt uns Euch 2000 Heime zeigen, die wir für Leute in Chicago bauten auf leichte Abzahlungen. Wir können dasselbe für Euch tun. Ihr braucht nur wenig Bargeld zu haben. Ihr könnt handeln wie Ihr wollt. Beantwortet noch heute diese Anzeige — sofort, unter der Adresse: O 420 Abendpost.
dofr

Zu verkaufen: Modernes 15-Apt.-Gebäude, Dampfheizung, 7 Jahre alt Front an Humboldt Park. Miete $11,500 das Jahr. Mortgage $25,000; nur $10,000 Anzahlung; Preis für schnellen Verkauf $85,000. Adr.: S 947 Abendpost. mi—sa

Zu verkaufen: 1½stöck. Framegebäude mit Brickfundament, Furnaceheizung, Garage. Tel. Armitage 1315 oder Monticello 4393. dofr

Zu verkaufen: 2 Lots mit 1stöck. Store, 3 Wohnzimmer und Barn. 3338 W. Division Straße. dofrsa

Südwestseite.

Heiratsgesuche
(Anzeigen in dieser Rubrik 4c das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Attraktive junge Witwe, die in Deutschland eine Erbschaft gemacht hat, sucht zwecks Heirat einen Herrn zwischen 40 und 50 Jahren, der mir finanziell hilft, um Besitz davon zu erlangen. Antworten vertraulich in Englisch. Adr.: S 927 Abendpost. doson

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., 177—179 N. Michigan Blvd. Tel. Central 368. 13maX

Wer ist der Vampir?

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

hen, Taschen, Riemerwaren, und Alles arbeitet. Was die Holzindustrie in den letzten Jahren nach Italien, Südamerika und der Schweiz geliefert hat, spottet jeder Beschreibung. Die Papierindustrie arbeitet für das Ausland mit Hochdruck, ebenso die Automobilindustrie für Böhmen und Polen, Rumänien, Bulgarien und den übrigen Balkanländern. Warum die „Alpine Montangesellschaft" solange Zeit sich auf eine Minimalproduktion beschränkt hat, das habe ich, wie ich mich zu erinnern glaube, in der „Abendpost" bereits erörtert. Es fehlte an Kohle, denn die Tschechen lieferten keine Kohle; und selbst als sie mit der „Alpinen" bindend unterfertigte Abmachungen trafen, worin sie der Gesellschaft enorme Kompensationsleistungen für ein verhältnismäßiges Minimum an Kohle abpreßten, strichen sie die von Donawitz ihnen geleisteten Kompensationswerte ein und lieferten ihrerseits erst recht keine Kohle. Nicht wir allein üben diese Kritik. Von unserer Seite ist es vielleicht eine parteiische Kritik; aber man höre die Italiener, die doch vor anderthalb Jahren im Vertrauen auf die tschechischen Lieferungszusicherungen die Majorität der Aktien der „Alpinen" an sich brachten und sie jetzt erbittert wieder von sich warfen, weil das Papier durch den von den Tschechen verursachten Stillstand der steyrischen Werke wieder entwertet worden war. Jetzt hat es, wie man weiß, Herr Stinnes an sich gebracht, der den Werken wieder, koste es, was es koste, Saarkohle zuführen wird; und da bereits auch ein zweiter Hochofen angeblasen ist, und ein dritter in naher Frist ebenfalls in Tätigkeit kommen wird, wird Herr Broz auch in diesem Punkte bald Ursache haben, zu erzählen, wie man bei uns „faullenzt".

Der Zufal will es, daß in einem hiesigen Blatte gerade heute ein Interview veröffentlicht wird, welches der hier auf der Durchreise befindliche rumänische Minister General Valeanu, einem journalistischen Besucher gewährt. General Valeanu erzählte, daß er der hiesigen Warchalowskyschen Fabrik 500 rumänische Lokomotiven in Reparatur gegeben habe, von denen jährlich 100 Stück zur Ablieferung gelangen. 30 schadhafte Maschinen sind bereits in Arbeit, und da das Etablissement vom 1. Juli an weitere zehn Arbeitsstände zur Verfügung stellt, werden sich von da ab beständig 40 Maschinen in Reparatur befinden. Ich füge hinzu, daß unsere staatlichen Maschinenfabriken einfach mit Arbeit überbürdet sind und daß die anderen drei privaten Lokomotivfabriken, die wir haben, seit anderthalb Jahren zusammen mit Warchalowsky an 700 neuen Lokomotiven für Oesterreich bauen und unaufhörlich für Böhmen, Jugoslawien und Italien liefern. Von anderen nicht zu sprechen: von den Kabelfabriken, der Glasfabrikation, der Tätigkeit in den Galanteriewarenbranchen, dem Wagenbau, der Möbelfabrikation, der Arbeit in den bischen Kohlenwerken, die wir haben, den Magnesitwerken usw., usw. Mit einem Worte: ales sehnt sich nach Arbeit, alles dürstet nach Arbeit und stürzt ihr förmlich zu, wenn sich nur die Möglichkeit dazu ergibt — woraus sich ja am Ende auch die sonst unbegreifliche Erscheinung erklärt, daß bis auf die paar Gelegenheiten, wo es sich um die Ertrotzung besserer Löhne handelte, und ungeachtet aller Not und der kommunistischen Wühlereien, der Arbeiter hier geradezu mit Empörung alles zurückwies, was nach Radau roch; und daß er am allerwenigsten sich für die dritte bolschewistische Internationale gewinnen lassen wollte. Steht es auch in Tschechien so, in Pilsen, in Mährisch-Ostrau, im Kladnoer Revier, wo der tschechische Arbeiterfleiß, ob nun aus kommunistischen oder anderen Gründen monatelang feierte und andere zum Mitfeiern oder doch zum Bremsen des Betätigungsdranges zwang. Wenn man bei uns nach dem Abschluß des Friedensvertrages über ein Jahr lang völlig, und auch nachher noch zum großen Teile die Hände in den Schoß legen mußte, so wissen wir warum; und auch die Herren in Prag wissen es. Uns nahm man neben so vielem, was unser ehrlicher Besitz gewesen war, das, was des Menschen letzte Habe ist: die Arbeitsmöglichkeit; und die Tschechen, denen man zusprach, was der Stoff für unsere Betätigung gewesen war, erhielten dazu in Saint Germain noch ein Extrageschenk in Gestalt der 3½ Millionen Deutschen, die das westliche Sudetenland bis nach Norden hinauf bewohnen. Und es ist wahr: diese Bewohner des heutigen tschechischen Staates sind zähe, sie sind fleißig, sie sparen mit Bedacht; und noch mehr: sie sind Muster an Tüchtigkeit, Voraussicht, wirtschaftlichem Verständnis und industriellem Sinn. Denn — sie sind Deutsche! Es ist nicht wahr, daß es in Tschechien gut geht; im Gegenteil, es geht sehr schlecht, und in allen Stätten und Winkeln des Landes mehren sich die Stimmen, welche die verhängnisvollen Folgen der politischen Wirtschaft, die das Gewaltregiment auf die ökonomischen Gebiete übertrug, aufs Bitterste beklagen. Wenn sich das Land aber heute wirtschaftlich aufrechthält, so sind es zum allergrößten Teile die dreiundeinhalb Millionen Deutscher, denen man dies zu verdanken hat. Nicht die Deutschen, und am allerwenigsten die Deutschen außerhalb Tschechiens oder die Wiener Deutschen waren der Vampyr.

— Abgewöhnt. — Herr (zur jungen Frau seines Freundes): „Seit Sie verheiratet sind, hat sich Ihr Gatte in seiner Stammkneipe noch nicht wieder sehen lassen." — Frau (überlegen lächelnd): „Gott sei Dank! Von seinem Kneipleben habe ich ihn glücklich eh'manzipiert!"

— Aus einem Romane.— Und so fand endlich unser Held nach einer langen, vergeblichen Jagd nach dem Glücke, am Busen seines vielgeliebten Weibes einen stillen, ruhigen Ha f en.

— ... nicht ein einzigesmal war es, daß er Kinder armer Leute aus der Taufe hob. Wo es zu (H)aufen gab, war er dabei.

Münchener Studentenelend

In jenen bessern Zeiten, als der bekrönte Reichsaar seine schirmenden Schwingen noch über den deutschen Hochschulen hielt, war das Studentsein eine gar köstliche Lust und eitel Wonne. Die bunte Mütze auf dem wohlgescheitelten Haupt, das Farbenband über der klopfenden jungen Brust, die Wangen durchnarbt von Quarten und Terzen, im Busen das Bild irgendeines lieben, holden Mädels — so stand der Bürger unsrer akademischen Republiken mit festen Füßen keck auf der Erde und wurde von jedermann ehrlich geliebt und neidlos bewundert. Heute hat das Unwetter der letzten Jahre seinen Rauhreif auch über diesen Farbenglanz gelegt, und die bei schäumenden Gläsern einst jubelnd sangen von der „wonnevollen Jugendzeit" und sich rühmten „zur Herrlichkeit geboren" zu sein, tragen zentnerschwer an der Gegenwart, die von allen Seiten sich ihnen feindlich entgegenstemmt. Wie furchtbar das heiter-sonnige Bild verwandelt ist, davon gibt ein Aufruf des Arbeitsamts der Universität München erschütternde Kunde. Der Münchener Student (ist's bei seinen Kommilitonen an andern Hochschulen anders?) steckt in tiefer seelischer und körperlicher Not. Das wirtschaftliche Elend mit seiner maßloßen Teurung auf allen Gebieten hat ihm einen Daseinskampf aufgezwungen, den er jetzt entschlossen und ohne falsches Schamgefühl durchfechten will. An die Bürger und Arbeiter wendet er sich mit der Bitte um Hilfe: „Während ihr — der eine mehr, der andre weniger — verdient, müssen die Studenten ihr Letztes zusetzen, müssen hungern und entbehren und ihre Gesundheit dadurch untergraben. Während ihr acht Stunden arbeitet, müssen sie zehn bis vierzehn Stunden sich betätigen, und viele müssen noch ihr Brot verdienen." Die Eltern Münchens werden gebeten, ihren Kindern Nachhilfe oder den gesamten Hausunterricht durch Studenten erteilen zu lassen; von der Kaufmannschaft erhofft man Hilfe durch Zuweisung von Schreibarbeit und Uebersetzungen; die Arbeiter jeglichen Berufs sollen helfend eingreifen. „Vergeßt einmal", heißt es an dieser Stelle, „den Klassenunterschied, denkt daran, daß wir alle Söhne eines Vaterlandes sind. Laßt euch durch eure bittersten Feinde, die Franzosen nicht beschämen, die stolz sind auf ihre große Nation. Nicht gegenseitiger Bruderkampf kann uns nützen. Unsre Feinde lachen über uns, wenn wir so blind weiterhausen. Liebe ist es, von Mensch zu Mensch, von Familie zu Familie, die uns wieder zusammenführen kann. Nur in dieser Zusammenarbeit ist es möglich, unser Vaterland aufzubauen, es von inneren Schädlingen zu befreien, es wieder zu schützen gegen alle, die in feindlicher Absicht an unsre Grenzen pochen." Zum Schluß des wahrhaft ergreifenden Zeitdokuments wird die letzte schwerste Bitte ausgesprochen, die Münchener Studenten mit Geld, Wäsche und Kleidern zu unterstützen, damit den Aermsten unter ihnen geholfen werden kann. Wer den hochgemuten Sinn und den gesunden Stolz der akademischen Jugend von einst kennt, wird diesen Notschrei in seiner vollen Tragik erfassen. Auch unsre Gegner von gestern, die bei jedem Anlaß so gern uns noch tiefer stürzen möchten, könnten daraus lernen, wie es in Wahrheit um unser Land bestellt ist, vorausgesetzt natürlich, daß ihre Wahrheitsliebe und ihr Gerechtigkeitssinn diese Aufklärung wünschen.

Russische Platinerzeugung.

Seit der Entdeckung der Platinlager im Ural im Jahre 1823 ist Rußland einer der wichtigsten Erzeuger dieses kostbaren Minerals gewesen. Vorher hatte Kolumbien den Gesamtweltbedarf an Platin, etwa 16,000 Unzen jährlich, geliefert. Wie in der Fachschrift „Prometheus" in einem Ueberblick über die russische Plateinerzeugung berichtet wird, führte man 1828 Platinmünzen ein, um den Platinbau zu begünstigen, und gegen 1843 konnten jährlich 112,000 Unzen gewonnen werden. Bis zu diesem Zeitpunkte waren etwa 453,000 Unzen ausgeprägt. Dann hörte das Interesse der russischen Regierung am Platinbau auf, und die alten Münzen wurden eingezogen. 1862 verkaufte das russische Schatzamt die gesamten Platinvorräte an eine Londoner Firma, und nun wurde die Ausbeute wieder gehoben, bis sie gegen Ende des 19. Jahrhunderts auf etwa 190,000 Unzen jährlich stieg. In diesem Jahrhundert ist dann die Platinerzeugung immer mehr zurückgegangen. Sie erreichte im Jahre 1913 und 1914 kaum 157,000 Unzen und sank 1915 bis auf 120,000 Unzen herab. Die Platinvorkommen im Ural sind auf einen verhältnismäßigkleinen Raum beschränkt, bei Kriegsausbruch waren die Bezirke von Nischne Tagel und Jow die Hauptfundorte.

— Ein richtiger Kolporteur. — „Mein Herr, ich kann Ihnen hier ein herrliches Werk offerieren!" — „Ich lese nicht gern!" — „Aber Ihre Kinder!" — „Hab' keine — nur eine Katze!" — „Wünschen Sie vielleicht dann Etwas zum Nachwerfen?"

— Betrachtung. — Wenn man darüber nachdenkt, wie die Menschheit handelt, so werden einem die Tiere immer sympathischer. Man darf's diesen aber nicht sagen, sonst bilden sie am Ende auch Räte und wollen nur noch vier Stunden arbeiten.

UMI

Börsennotierungen.

Chicago, den 30. Juni 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Weizen—		
Juli	$1.22	$1.24¼
September	1.20¾	1.23
Mais —		
Juli	.62	.62
September	.62½	.63
Hafer —		
Juli	.36	.36¼
September	.38½	.38¾
Speck—		
Juli	17.75	17.70
Schmalz —		
Juli	10.50	10.42
Rippchen —		
Juli	10.47	10.42

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Ripp.
Juli	$1.24¾	.60⅞	.35¼	17.15	10.50	10.40
Sept.	1.23⅜	.61⅞	.38	18.00	10.85	10.67

Der Weizen sank zu Anfang um 4 bis 54 und erholte sich dann. Die Weizennachrichten sind „bullisch". Die Trockenheit und Hitze haben dem Frühjahrsweizen anscheinend sehr geschadet. In Kanada regnet es. Für das Ausland wurde eine Million Bu. Weizen gekauft.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		**Dänemark—**	
Cables	372½	Checks	16.90
Checks	372	**Norwegen—**	
Paris—		Checks	14.30
Cables	7.99	**Schweden—**	
Checks	7.98	Checks	22.20
Holland—		**Spanien—**	
Checks	32.85	Checks	13.02
Italien—		**Deutschland—**	
Checks	4.89	Checks	1.33
Schweiz—		**Oesterreich—**	
Checks	16.90	Checks	0.18

Freiheitsbonds.

3½proz.	88.36	3. 4¼proz.	91.52
. 4proz.	87.80	4. 4¼proz.	87.00
. 4proz.	86.64	Victory—	
. 4¼proz.	88.00	3¾proz.	98.36
. 4¼proz.	86.84	3¾proz.	98.36

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Ankauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, „Tubs", das Pfund		0.35
do., „Prints", das Pfund		0.38
„Firsts", das Pfund		0.29½
„Seconds", das Pfund		0.26¼

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.14	
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.13¾	—0.14
„Daisies", das Pfund	0.13¾	—0.14¼
„Longhorns", das Pfund	0.14½	—0.14¾
„Young Americas", das Pfd.	0.14½	—0.14¾
„Brick", das Pfund	0.15	—0.15½
Schweizer, rund, das Pfund	0.19	—0.20
do., Block, das Pfund	0.27	—0.34
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.17½	—0.18
do., 1-Pfund-Stücke	0.14	—0.14¼

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend		0.32
„Firsts", frische, das Dutzend	0.23¼	—0.24
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.22	—0.23

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 224—226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr		0.27
Hähne, das Pfund		0.17
„Broilers", 1½ bis 2 Pfund, das Pfund	0.40	—0.48
Truthühner, das Pfund		0.30
Gänse, das Pfund		0.15
Enten, das Pfund	0.26	—0.28
Perlhühner, das Dutzend	3.00	—6.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend	2.00	—2.50
„Squabs", lebend, Dutzend	3.50	—4.00
do., zugerichtet, Dutzend	3.00	—4.00
Kleine magere, weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Rindfleisch (zugerichtet)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rounds	Nr. 1, 17c	Nr. 2, 15c	Nr. 3, 14c
Plates	Nr. 1, 6½c	Nr. 2, 5c	Nr. 3, 4c
Rippen	Nr. 1, 22c	Nr. 2, 20c	Nr. 3, 14c
„Loins"	Nr. 1, 33c	Nr. 2, 30c	Nr. 3, 20c
Chucks	Nr. 1, 9c	Nr. 2, 8c	Nr. 3, 7c

Kälber (geschlachtet.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.08	—0.09
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.10	—0.11
70— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12	—0.13
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.14	—0.14½
Sehr schwere, das Pfund	0.06	—0.08

Südfrüchte.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Str. — Die Preise gelten nur für Carladungen.)

Apfelsinen, California, Kiste	5.50	—6.25
Zitronen, die Kiste	6.00	—8.50
Grape Fruit, die Kiste	1.00	—5.00
Ananas, die Kiste	2.75	—6.00
Melonen, Canteloupe, Kiste	3.00	—3.50

Beeren.

Blaubeeren, Kiste, 24 Quarts		6.00
Brombeeren, Kiste, 24 Quarts	3.00	—4.50
Himbeeren, Kiste, 24 Pints	2.00	—7.00
Johannisbeeren, Kiste, 24 Pts	3.00	—3.50
Stachelbeeren, Kiste, 16 Qts.		3.50

Frisches Obst.

Aepfel, das Faß	4.00	—9.00
Pfirsiche, 6 Körbe	2.00	—3.00
Kirschen, die Kiste, 16 Qts.	2.00	—3.00

Frisches Gemüse.

Blattsalat, die Kiste	0.15	—0.25
Blumenkohl, die Kiste	0.75	—1.00
Grüne Erbsen, der Bushel	1.00	—1.25
Gurken, die Kiste, 2 Dtzd.	0.75	—1.75
Knoblauch, das Pfund		0.10
Karotten, der Hamper	1.00	—1.25
Kohlrabi, der Bushel	1.00	—3.00
Kopfsalat, die Kiste	0.40	—0.60
Kraut, die Kiste	1.50	—2.50
Pastinaken, der Sack	0.75	—0.90
Petersilie, der Hamper	0.50	—1.00
Pfeffer, die Kiste	0.50	—1.50
[illegible], die Schachtel	0.40	—0.75
Radieschen, 100 Bündel	1.50	—2.00
Rhabarber, 20 Pfund	0.35	—0.40
Rote Rüben, der Hamper		—0.40
Schnittbohnen, Hamper	1.00	—2.50
Sellerie, Michigan, Kiste	1.00	—1.25
Spargel, die Kiste	1.50	—2.25
Spinat, heimischer, die Kiste	0.20	—0.30
Süßkorn, 7 bis 8 Dutzend		3.50
Tomaten, Florida, 6 Körbe	3.00	—3.50
Turnips, neue, Hamper		1.00
Wassermelonen, Car-Ladung	550	—850.000
Zwiebeln, die Kiste	1.25	—2.25

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.) (Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Alte, weiße, per 100 Pfund	0.40	—0.60
Neue, per 100 Pfund	1.75	—2.50
Süßkartoffeln, Ill., Hamper	1.00	—1.25

Getreide, Mehl und Heu.

(Barpreise.)

Weizen—	
Nr. 1, rot	$1.32
Nr. 2, do.	1.31
Nr. 3, do.	1.30
Nr. 1, hart	1.37
Nr. 2, do.	1.34
Nr. 1, nördlicher	1.50
Nr. 2, do.	1.44
Mais—	
Nr. 1, gemischt	0.58½
Nr. 2, do.	0.58
Nr. 3, do.	0.61
Nr. 1, gelb	0.59¼
Nr. 2, do.	0.59
Nr. 3, do.	0.58
Nr. 1, weiß	0.62
Nr. 2, do.	0.61½
Nr. 3, do.	0.61

Zufuhr—			
Weizen	71,000	Mais	536,000
Ausfuhr—			
Weizen	36,000	Mais	412,000

Hafer—		
Nr. 1, weiß	0.38¼	—0.38¾
Nr. 2, do.	0.38	—0.38¾
Nr. 3, do.	0.37	—0.37¾

Gerste—		
Malz		0.67
Roggen—		
Nr. 2		1.20
Mehl—		
Frühjahr, Standard	8.80	—9.35
Winter, hart	6.50	—7.25
do., weich	6.75	—7.50
Roggenmehl	7.40	-10.00
Kleie, per Tonne	13.00	-19.00
Heu. (Verkauf auf den Geleisen)		
Timothy, Nr. 1	21.00	-23.00
do., Nr. 2	18.00	-19.00
do., Nr. 3	15.00	-17.00
Kleeheu	18.00	-19.00
Alfalfa	14.00	-23.00
Südwestliches	15.00	-19.00
Nordwestliches	14.00	-15.00
Stroh—		
Roggen	15.00	-16.00
Hafer	13.00	-14.00
Weizen	11.00	-12.00
Kleesamen, 100 Pfund	13.00	—19.00
Timothysamen, 100 Pfund	4.50	—6.10
Flachs		1.83

Zucker.

Granulierter, 100 Pfund	5.30

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	8.15	—8.75
Gute bis ausgez. Ochsen	7.15	—8.25
Gewöhnl. bis gute Ochsen	6.00	—7.50
Jährlinge	7.25	—8.75
Fette Kühe und Rinder	3.00	—7.50
Gewöhnl. bis gute Kälber	5.00	—9.50
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	8.35	—9.00
Schwere Fleischerware	8.65	—8.90
Leichte Fleischerware	8.70	—9.15
Mittel-Gewicht	8.40	—8.65
Gemischte Packware	7.50	—7.70
Ferkel, 80—135 Pfund	6.75	—8.85
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	7.00	-10.50
do., Native	6.00	—9.75
Gute bis beste Wethers	3.25	—5.25
Gute bis beste Ewes	1.00	—4.50
Böcke	2.00	—2.50

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club 900 West 18. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test	$0.10½
Terpentin, im Faß, Gallone	0.79
Denaturierter Alkohol	0.50
Red Crown Gasolin, Gallone	0.20
Winteröl, dunkel	0.18.4
Leinsamenöl, roh, bis 4 Faß	0.88
do., gekocht, bis 4 Faß	0.90
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern	13.00
do., 50 Pfund	0.75
do., 25 Pfund	3.45
do., 12½ Pfund	1.80
New Yorker Gyps, das Faß	4.50
Extra Qual. Gilders' Whiting in Fässern, 100 Pfund	3.50
Schellack, weiß	3.75
do., orangefarben	2.90

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch.	Nied.	Schluß
Amer. Radiator	10	68	68	68
Amer. Shipbldg.	30	65	65	65
do., Vorzugs	25	58	58	58
Arm. & Co. Vorz.	300	86¾	85⅞	86
Armour Leather	124	12½	12⅛	12⅛
do., Vorzugs	10	83	83	83
Beaverboard	120	14½	14	14¼
Briscoe Motor	100	9¾	9½	9¾
Chic. El. Rys. Vorz.	50	2½	2¼	2½
Cudahy	20	49	49	49
Comm. Edison	95	108	107¾	108
Cont. Motors	200	5¼	5¼	5¼
Crane Vorzugs	20	102¼	102¼	102¼
Diamond Match	10	95	95	95
Hupp Motor	15	11½	11½	11¼
Libby McNeill	1,155	7¾	7⅝	7¾
Middle West Util.	40	21½	21½	21½
Montgom. Ward	290	18	17¾	18
Nat. Leather	283	6¾	6½	6¾
Piggly Wiggly A.	75	15½	15	15½..
Public Service	20	80	80	80
do., Vorzugs	10	80½	80½	80½
Reo Motor	30	17¾	17¾	17¾
Sears-Roebuck	795	67½	66⅛	66⅛
do., Scrip	294	95½	95½	95½
Shaw, W. W.	220	42	41½	42
Stewart-Warner	1,880	24⅜	23¼	24¼
Swift & Co.	927	90⅝	89½	90½
Swift Intern.	189	24	23	24
Stand. Gas Vorz.	10	33½	33⅛	33½
Temtor Corn A.	10	10½	10⅛	10½
Union Carbide	870	41½	40¾	41⅜
Wrigley	10	72	72	72

Bonds.

Verkäufe	Hoch.	Niedr.	Schluß
$3,000 Chic. Rys. 1. 5s.	62½	62⅜	62⅜
23,000 Com. Ed. 1. 5s.	83	83	83

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute nachm. 2 Uhr.	Schluß gestern
American Can Co.	26⅜	26½
American Locomotive Co.	79⅝	81
American Smelting	35⅝	36⅛
Anaconda	36½	37
Atchison	80⅝	79½
Baldwin Locomotive	65⅝	70⅞
Baltimore & Ohio	37½	37⅝
Bethlehem Steel	46½	47¾
Chicago, Milw. & St. Paul	26⅜	25¾
Central Leather Co.	34¼	35
Crucible Steel	56⅜	58⅛
General Motors	11⅛	11⅝
Inspiration Copper	—	32
Int. Paper Co.	53¼	54⅛
Mexican Petroleum	100⅜	112¼
New York Central	70	69
Northern Pacific	70¼	69
Peoples Gas	50½	50½
Reading	66½	66¾
Republ. Iron and Steel	46½	46⅝
Sears-Roebuck	65	66⅜
Studebaker	76⅛	77⅛
Texas Oil	33⅜	33¼
Tobacco Products	53¼	54
Union Pacific	116¾	115⅝
U. S. Rubber	52⅛	53¾
U. S. Steel	74⅛	75
Utah Copper	48	48
U. S. Bonds, 4¾%, 1922-23	98.40	98.46
do., 4¼proz., 1928	90.60	90.76
do., 4¼proz., 1942	86.74	86.72

N. Y. Aktien unregelmäßig. Mexikanisches Petroleum schwach infolge des Vorschlags, den Import dieses Bedarfsartikels zu besteuern. Bullen sind wieder optimistisch betreffs Eisenbahnaktienverkäufe, da anscheinend die Eisenbahnen Ansprüche an die Regierung haben.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollebörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm.	Schluß gestern
Juli	11.41	11.53	11.29	11.58
Oktober	12.16	12.26	12.08	12.32

Bauerlaubnisscheine.

Maxwell Str., 621-29, 1stöck. Backstein Ladengebäude, H. Ettholin, $35,000.
29. Str., W., 3807, 2stöck. Backstein Laden- u. Flatgebäude, C. Koemond, $25,000.
Milwaukee Ave., 4047-57, 1stöck. Backstein Ladengebäude, C. R. Donaldson, $20,000.

Zahlt prompt.

George E. Burns, der Schatzmeister der Commonwealth-Edison Company, übergab heute dem städtischen Kämmerer George F. Harding einen Check über $535,500, die fällig gewesen sind am 31. Mai, dem Ablauf des Rechnungsjahres, als die Hälfte der Abgaben im Betrage von 3 Prozent der Bruttoeinnahme der Firma; die andere Hälfte wird die Edison Company der Stadt am 16. Juli zahlen.

— Eine putzsüchtige Frau wird ihrem Gatten stets eine neue gute Sei(d)e abzugewinnen wissen.

— Der Fürst trug bei dem Feste die große ge[f]l[i]ckte Generalsuniform.

— Anzeige. — Junge, alleinstehende Witwe bittet um einen Vertrauensposten; Anstellungen, die der Verlassenen zugleich eine neue Heimat bieten, werden bevorzugt.

— Gestern r[eiste] das Oberhaupt unserer Stadt in die Sommerfrische an die See'n.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Bericht der Grandjury.

Errichtung einer Kolonie für Verbrecher mit perversen Neigungen.

Andere Empfehlungen.

Im Falle Wanderer wurde die Beweisaufnahme der Verteidigung zum Abschluß gebracht. — Frau Etta Heil probeweise freigelassen.

In ihrem Schlußbericht, den die Großgeschworenen des Termins für den Monat Juni heute Oberrichter McDonald vom Kriminalgericht unterbreiteten, wird die Errichtung einer Kolonie für Verbrecher, welche perversen Neigungen huldigen, empfohlen. Die stetig zunehmende Zahl von Verbrechen, die an Kindern verübt werden, mache drastische Maßnahmen nötig, heißt es in dem Bericht.

Der zwischen den Autolenkern der Yellow Taxicab Co. und der Checker Taxicab Co. ausgebrochene Krieg, der wiederholt zu Gewalttätigkeiten führte, sollte nach Ansicht der Körperschaft genau untersucht und wenn nötig, eine Sondergrandjury vereidigt werden, um die schuldigen Personen zu ermitteln und zur Rechenschaft zu ziehen.

In dem Bericht sprechen die Großgeschworenen ihre Befriedigung aus über die erfolgreiche Bekämpfung und die prompte Verhaftung von Verbrechern. Die Arbeit der Polizei könne bedeutend erleichtert werden, erklären sie, wenn die Fabrikation und der Verkauf von Schußwaffen beschränkt werde. Sie empfehlen deshalb, daß ein Gesetz angenommen werde, welches bestimmt, daß im ganzen Lande Schußwaffen ausschließlich für den Gebrauch der Regierung fabriziert werden.

Auch auf die beklagenswerten Zustände im Countygefängnis wird in dem Bericht hingewiesen und dringend die Erbauung eines neuen Gebäudes empfohlen.

Der Fall Wanderer.

In dem vor Richter David geführten Verfahren über den geistigen Zustand des zum Tode verurteilten Mörders Karl Wanderer ist heute die Beweisaufnahme der Verteidigung beendet worden. Als letzter Zeuge wurde der Anwalt Benedict Short vernommen, der Wanderer im ersten Prozeß verteidigte. Er habe seinen ehemaligen Klienten seit dem Beginn des schwebenden Verfahrens beobachtet, sagte der Anwalt aus, bemerkt, daß er der Verhandlung weniger Aufmerksamkeit schenke als beim ersten Prozeß, daß er vor sich hinbrüte und sein ganzes Verhalten nicht mehr so normal sei als ehedem. Eine Aeußerung seiner Ansicht über den geistigen Zustand Wanderers wurde dem Anwalt nicht gestattet.

Verteidiger Francis Walker erbot sich nun, Wanderer den Zeugenstand betreten und an ihn gerichtete Fragen von ihm beantworten zu lassen, allein das Anerbieten wurde vom Richter zurückgewiesen. Ein Mann, der für irrsinnig gehalten werde, könne von der Verteidigung nicht als Zeuge vorgeführt werden, entschied der Richter.

Damit war die Beweisaufnahme, so weit die Verteidigung in Betracht kommt, abgeschlossen und von der Staatsanwaltschaft wurde als erster Zeuge Hilfskerkermeister Lorenz Meisterheim vorgeführt. Dieser sagte aus, er habe Wanderer seit seiner Verurteilung genau beobachtet und sei zu der Ansicht gelangt, daß er geistig normal ist.

Richter David ist noch immer ungehalten über gewisse in der Presse veröffentlichten Berichte betreffend den Fall Wanderer und die angeblich von Polizeichef Fitzmorris gemachte Aeußerung, Wanderer sei des Mordes schuldig befunden worden und sollte unbedingt gehängt werden. Er hat die Anwälte Clarence Darrow und George W. Miller zu Sonderanwälten ernannt. Sie sollen als „Freunde des Gerichtshofs" die Angelegenheit untersuchen. Viel zu viel werde über den Fall geschrieben und geschwätzt, meinte der Richter. Es sei hohe Zeit, daß gewissen Personen der Mund gestopft werde.

Probeweise frei.

Frau Etta B. Heil, die Gattin eines reichen Maklers, bekannte sich heute vor Richter Kersten des Diebstahls schuldig und wurde auf Antrag ihres Anwalts G. W. Wilburg und mit Zustimmung der Staatsanwaltschaft probeweise freigelassen.

Frau Heil nahm, obwohl ihr Gatte mit irdischen Gütern reich gesegnet ist, Stellen als Dienstmädchen bei wohlhabenden Leuten an und bestahl diese um Kleider und wertvolle Schmucksachen. Ihre Verhaftung erregte seinerzeit großes Aufsehen. Von ihren Freunden wurde damals geltend gemacht, sie leide an Kleptomanie.

Dr. William O. Krohn, ein bekannter Irrenarzt, der Frau Heil auf ihren geistigen Zustand hin untersuchte, sagte heute im Gericht aus, daß sie geistig normal sei, aber an hochgradiger Nervenzerrüttung leide.

— Der Nationale Frauenverband der Evangelischen Kirche hat seine Zusammenkunft in Cincinnati heute mit der Beamtenwahl beendet.

— Selfridgefeld bei Mount Clemens, Mich., wird Hauptstelle für drei Fliegergruppen mit 150 Mann; die Regierung hat es zu $190,000 gekauft.

Leset die „Sonntagpost".

L. KAUFMANN & CO.

Staats-Bank.
Bank, Geldwechsel und Schiffskarten
114 Nr. La Salle Straße.
Vertreter: 92. Str. und Exchange Ave.
Heute bis 6 Uhr.
Telephon: Franklin 5722, 3379, 2256.

Deutsche Städte-Anleihen	Per 1000 Mark
Aachen 4s	14½
Barmen 4s	14½
Bremen 4s	14
Bremen 4½s	15
Berlin 4s	13½
Chemnitz 4s	14
Koblenz 4s	14
Köln 4s	14½
Danzig 4s	14
Darmstadt 4s	14
Dresden 4s	13¾
Dresden 4½s	14¼
Düsseldorf 4s	14
Elberfeld 4s	14
Essen 4s	14
Frankfurt 4s	14½
Freiburg 4s	13¾
Groß-Berlin 4s	13¾
Hamburg 4s	13½
Hamburg 4½s	13⅞
Heidelberg 4s	14
Karlsruhe 4s	14
Königsberg 4s	14
Kiel 4s	14
Leipzig 4s	14¼
Leipzig 5s	14¾
Lübeck 4s	13½
Mainz 4s	13½
Magdeburg 4s	14
Mannheim 4s	14
München 4s	14¼
München 5s	15½
Nürnberg 4s	14
Saarbrücken 4s	14
Stettin 4s	13½
Stuttgart 4s	14
Wiesbaden 4s	14

Deutsche Industrie-Bonds.	
Deutsche Allg. Elektr. 4½s	16
Siemens und Halske 4½s	16
Deutsche Gasgesellsch. 4½s	16
Gothaer Grundkredit-Bank 4s	16
Hamburg Hypothekenbank 4s	16
Hoesch Eisenwerke 4s	16
Meininger Hypothekenbank 4s	16
Preuß. Central Bodenkredit 4s	16
Preuß. Pfandbriefbank 4s	16
Rhein. Westf. Bodenkredit 4s	16
Schuckert & Co. 4s	16
Badische Anilin 4½s	19

Oesterreich-Ungarische und andere Städte-Bonds	
Wien 4s	$2.50 per 1000 Kr.
Wien 5s	$2.75 per 1000 Kr.
Serajevo 5s	$10 per 1000 Ju.Kr.
Wien 6s	$3.00 per 1000 Kr.
Pilsen 4½s	15.00 per 1000 Kr.
Belgrad 5s	37.00 per 1000 Kr.
Prag 4s	15.00 per 1000 Kr.
Karlsbad 4s	15.00 per 1000 Kr.
Budapest 4s	4.50 per 1000 Kr.
Bukarest 5s	20.00 per 1000 Lei

Wir verkaufen auch Wertpapiere auf Ratenzahlungen. — Schiffskarten auf allen Linien. — Dokumente besorgt.—Erbschaften.— Alle Paßangelegenheiten erledigt. Alle Preise freibleibend verstanden

Frauenverein des Deutschen Altenheims.

Die monatliche Versammlung des Frauenvereins des Deutschen Altenheims findet statt am Dienstag, dem 5. Juli, nachmittags um halb drei Uhr, in BroadwaGardens an Broadway und Devon Avenue. Mitglieder und ihre Freunde sind herzlich eingeladen. Das Unterhaltungsprogramm werden die jungen Damen Marg. Koch und Marg. Rink mit Duo- und Solotänzen ausführen.

Untersuchung begonnen.

Unter der Leitung von K. A. Fries, der W. H. Miller, den Direktor der Staatsabteilung für Erziehung, vertritt, begann heute hier eine Untersuchung, die den Zweck hat, festzustellen, wie Fragen, die bei der Staatsprüfung für Zahnärzte gestellt werden sollten, bekannt wurden und in die Hände verschiedener Personen gelangten. Diesen Leuten wurden, wie es heißt, von Applikanten, die sich an der Prüfung beteiligen wollten, $10 für die Fragen gezahlt.

Kurz und Neu.

* In seiner Wohnung Nr. 947 W. 51. Straße stürzte der 27jährige Louis Belter von einer Leiter ab und zog sich einen Schädelbruch zu, dessen Folgen er später im Wesley Hospital erlag.

* Im St. Bernards-Hospital starb der siebenjährige Jos. Deasuty, Nr. 7355 Perry Avenue, an den Folgen von Verletzungen, welche er sich am 22. März zuzog, als er an der 73. Straße und Vincennes Avenue von einem Kraftwagen überfahren wurde.

* An Gas erstickt wurde in seiner Wohnung Nr. 1312 Wabash Avenue der vierzigjährige Jos. Zeara aufgefunden. Anscheinend liegt ein Unfall vor.

Getreidefirma in Not.

Omaha, 30. Juni. Die Nye-Schneider-Fowler Co. in Fremont, Nebraska, eine der größten Getreidehandlungen im Lande, hat das Geschäft eingestellt, da es ihr an Betriebsfonds fehlt; sie besitzt sieben Millionen Dollars an Beständen. Auch die hiesige Zweigstelle hat sich vom Markt zurückgezogen. In Chicago und hier haben mit Banken Verhandlungen darüber stattgefunden, wie der Firma zu helfen ist.

— Der Bundessenat hat Charles B. Warren, Detroit, und William Miller Collier, New York, als Botschafter in Japan, bez. China, bestätigt.

— Der Untersuchungsausschuß des Bundessenats hat die Vorsteher der Verwaltungsabteilungen des Bundesdienstes angewiesen, keinen Untergebenen zu versetzen oder zu entlassen, der ohne Erlaubnis seiner Vorgesetzten vor dem Ausschuß Zeugnis ablegt.

Wetturnen begonnen.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

ler Turnverein, Chicago, Aug. H. Pritzlaff; Sozialer Turnverein, Cleveland, Carl F. Hein; North St. Louis Turnverein, Otto Rost; Sozialer Turnverein, Kansas City, Arthur C. Faulstich; Dayton Turngemeinde, Carl J. Mettler; Lincoln Turnverein, Chicago, Jos. Kripner; Sozialer Turnverein, Indianapolis, Fred. W. Hall; Schenectady Turnverein, Henry Wurth; Southwest Gym. Society, St. Louis, P. M. Grueb.

Die Richter waren: William Hertel, C. F. Weege und Hans Goetz.

3. Gruppe.

Die Vereine der dritten Gruppe, mit mehr als 150 bis 220 Mitgliedern, waren: St. Paul Turnverein, A. F. Schintz; Concordia Germ. Turnverein, Moline, Ill., Hans Warnken; East Pittsburgh Turnverein, Hermann Groth; Denver Turnverein, Jakob Schmitt; Mt. Vernon, N. Y., Turnverein, Felix Roehr; Southside Turners, Indianapolis, Arthur Paetz; Turnverein Eiche, Chicago, Alfred Wild; Cincinnati Turngemeinde, Gustav Eckstein; Vorwärts Turnverein, Chicago, Ernst C. Klafs; South Side Gymnastic Association, Milwaukee, R. Reichmann; Central Turnverein, Chicago, Karl Barnikol; Vorwärts Turnverein, Fort Wayne, George Weberus; Rochester Turnverein, Jos. M. Ulrich; D. Arbeiter Turnverein Roxboro, Boston, Wm. Flotow; Olympic Turnverein, St. Louis, R. A. Newmann; Madison, Wis., Turnverein, A. L. Masley; Jeanette, Pa., Turnverein, John Vater.

Die Richter dieser Gruppe waren Otto Greubel, C. F. Koch und Richard Mueller.

4. Gruppe.

Die vierte Gruppe endlich bestand aus denjenigen Vereinen, die 150 Mitglieder und weniger haben. Sie sind: Highland, Ill., Turnverein, Hermann Wintler; Sheboygan, Wis., Turnverein, Otto Schmid; Columbia Turnverein, Philadelphia, Carl Schwartz; Deutsch-Amerikanischer Turnverein, New York, Paul Weinert; Birmingham Turnverein, Pittsburg, Oscar N. Simmen; Turnverein Bahn Frei, Milwaukee, Rudolf Babnik; Aurora Turnverein, Chicago, Edw. A. Strobel; Schweizer Turnverein, Chicago, Robert J. Burger; New Ulm Turnverein, Anton Leibold; Grand Rapids Turnverein, Paul F. Markwardt; Schiller Turnverein, St. Louis, John Heet.

Als Richter der vierten Gruppe fungierten: Henry Etling, Ad. Oppenheimer und Ad. Picker.

An die Verein-Wetturnen schloß sich unter der Leitung von Alfred Wild eine Probe der Massenübungen an, die famos klappte. Die imposanten Massenübungen werden bekanntlich am Samstag nachmittag um 3:30 Uhr stattfinden und zweifellos eine riesige Menschenmenge nach dem Festplatz bringen.

Einzel-Uebungen.

Heute nachmittag um 1:30 Uhr wurde mit den Einzelübungen der Turner und Turnerinnen begonnen, die nicht minder interessant waren, als die Vereinsturnen. Die aktiven Männerriegen begannen mit Wurfball-Uebungen, Ringen und Fechten, während die Turnerinnen die Geräte-Uebungen vornahmen. Da wurden im Laufe des Nachmittags das „Decathlon" und „Pentathlon" durchgeführt, d. h., der Fünfkampf (Weitsprung, Hochsprung, Speerwerfen, Seilhangen und Stabhochsprung) und der Vierkampf (Hundert-Yard-Sprung, Kugelstoßen, Springen und Wurfball). Als Richter fungierten dabei: Hermann Groth, N. C. Seuß, R. W. Heinrich, F. J. Jacobi und Emil Groener; sowie Robert Maysack, Edw. C. Delaporte, G. N. Havekotte, Hermann Schwalbe, Fritz Simmen, Geo. Sonnenleiter jr., W. P. Sonnenleiter, William Meyer, Henry T. Smidl, Chas. Smidl, G. H. Heinemann, Hermann Wintler und Walter Heimsch.

Die Musterübungen.

Bei den Musterübungen heute nachmittag fungierten die Folgenden als Richter: Emil Rath, Karl Heckrich, Henry Suder, William Reuter, A. E. Kindervater und Oskar Sputh; sowie auf dem 1. Felde, C. F. Koch, Gorge Lipps, Chas. Geber und Ad. Picker; auf dem 2. Felde, Chris. Neubauer, Hans Götz, Ad. Oppenheimer und August Eckel jr.; auf dem 3. Felde, Richard Meller, William Hertel und Otto König.

Die Vereine, denen die mitwirkenden Turner und Turnerinnen angehören, sowie ihre Führer sind:

1. Feld.

D.-Am. Turnverein, New York, Paul Weinert; New Ulm Turnverein, Anton Leibold; Covington Turner Society, Alb. F. Landwehr; Aurora Turnverein, Chicago, Edw. A. Strobel; Turnverein, Milwaukee, H. Waizenegger; North Cincinnati Gym., N. C. Seuß; Portland Sozialer Turnverein, R. Genserowski; Sozialer Turnverein, Detroit, Arthur Eikhoff, und Portland Sozialer Turnverein, R. Genserowski.

2. Feld.

Syracuse Turnverein, Fritz Nicke; Louisville Gym. Ass'n., Jos. Weissmüller; Brooklyn E. D. Turnverein, William Hesse; Davenport-Turngemeinde, F.P. Jacobi; Chicago Turngemeinde, A. O. Diete; Concordia Gym. Soc., St. Louis, Otto Edl; Buffalo Turnverein, Rich. Heinrich; McKeesport Turnverein, A. Döhle; St. Joseph, Mo., Turnverein, Fred Lorenz.

3. Feld.

Schweizer Turnverein, Chicago, Robt. J. Burger; Lawrence Turnverein, Fritz Knorr; Philadelphia-Turngemeinde, Rich. Pertuch; Tower Grove Gym. Soc., St. Louis, G. H. Heinemann; Birmingham Turnverein, Oskar N. Simmen; Sozialer Turnverein, Detroit, Arthur Eikhoff; Turnverein Bahn Frei, Milwaukee, Rud. Babnik; Aurora Turnverein, Chicago, Ed. A. Strobel; New Ulm Turnverein, Anton Leibold; Peru Turngemeinde, Geo. Hägeli.

Andere Uebungen.

Als Richter fungierten außerdem: Beim Stabspringen, John A. Miller, Andreas Bischoff, Hy. Lucke, Rudy Schlich, Paul Weinert, Gottfried Simmen, Chas. W. Belz, Emil Teichert. — Beim Hochspringen: Emil B. Meier, John Heet, William Zabel, J. P. Wolf, Geo. F. Rath, Geo. Haengeli, Wm. F. Fischer, O. Schmid. — Beim Weitspringen: Fred Olt, Joseph J. Smith, Otto W. Halbick, Karl Barnikol, Rud. Lautenbach, John Mock, A. L. Masley und Ernst Behnke. — Beim Speerwerfen: Fred Lorenz, R. A. Newmann, Louis E. Rozsch, Ernst Thomas, William Hesse, Edw. Rehfuß, Hermann Will, Carl Hoffmann Sr. — Beim Handringen: Carl J. Mettler, M. Havlicek, C.R. Barnikol, Andrew Thoma, Harold Braun, Rich. Genserowski, L. Keim, P. Schmeckel. — Beim Ringkampf: Jacob Schmitt und Alfred Diete, sowie Fred Roehm und Reinhard Wagner. — Beim Fechten: F. J. Gerlich und Fred Burger sowie Edward Bartels und Rud. L. Braun. — Beim individuellen Frauenturnen: Fritz Kimmel, Christ Wuest, Karl Ziegler, Richard Pertuch und Leo Zwarg.

Allerlei Veranstaltungen.

Der Bärenverband von Illinois versammelt sich heute nachmittag um 2 Uhr in der Nordseite-Turnhalle und unternimmt von dort aus eine Kraftwagenfahrt durch die Stadt und Parkanlagen, um sich dann später beim Kommers zu laben. Zahlreiche besuchende Bären werden sich dazu einstellen.

Die Turnerpioniere werden sich morgen früh um 10 Uhr in der Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Str., einfinden, um ein gemeinsames Mittagsmahl einzunehmen und daran anschließend eine Automobilfahrt zu unternehmen. Besondere Einladungen sind an Diejenigen ergangen, die im Besitz des Bundesdiploms für 50jährige Mitgliedschaft sind.

Heute abend um 8 Uhr wird in der Nordseite Turnhalle eine Unterhaltung stattfinden, die die Turner und Turnerinnen, die einen gemütlichen Abend verleben wollen, nicht versäumen sollten. Konzert und Theatervorstellung, ausgeführt von den Mitgliedern des Bush Temple Theaters, stehen auf dem Programm. Außerdem sind andere Ueberraschungen vorgesehen.

In der Tanzhalle auf dem Piknikplatze im Riverview Park, unmittelbar am Festplatze, werden heute abend allerlei Mustertänze zur Vorführung kommen. Beginn um 8 Uhr.

Der Musikausschuß, der die musikalischen Darbietungen vorbereitet hat, setzt sich aus A. D. Robrahn, Louis Greiner und Carl Simon zusammen.

Die Turner und Turnerinnen von McKeesport besuchten gestern die Schlachthöfe und waren bei einem köstlichen Gabelfrühstück die Gäste der Firma Morrison & Co.

Die Turnerinnen von auswärts waren heute zu einem Festmahl im Deutschen Altenheim eingeladen, woran sich eine Besichtigung des Heimes anschließt.

In fast allen Turnhallen sind Vorkehrungen für besondere Unterhaltungen der Gäste getroffen.

Die technischen Leiter.

Großes Lob gebührt den Turnern, die die großartigen technischen Vorbereitungen auf dem Festplatz trafen. Dem technischen Zentralausschuß gehören die folgenden Mitglieder an: Emil Groener, Vorsitzender; Dr. Frank Weege, Vizevorsitzender; Theodore Groß, Sekretär; Rudolph Lautenbach, dessen Gehilfe; Alfred Wild, Führer; Ernst Klafs und Joseph Kripner, Hilfsführer; sowie die Mitglieder William Kopp und Emil Roth (Vorsitzender bezw. Sekretär des Festplatz-Sonderausschusses), Henry B. Carmann, Alfred Diete, Franz Eger, Dr. Henry Hartung, Emil Hocke, Karl Sauer, Adolph Schachenmann, Oscar Sputh, Julius Straß, August Zapp. Zum Damenhilfsausschuß, der ebenfalls treff-

Sängervereinigung Chicago.

Die Sänger sind ersucht, sich am Sonntag, 3. Juli, nachmittags um 3 Uhr, beim Piknik auf dem Festplatz im Riverview Park einzufinden, um bei der Verteilung der Preise des Amerikanischen Turnerbundes die folgenden Lieder zu singen:

„Dies ist der Tag des Herrn."
„Horch, die alten Eichen rauschen."
„Heimatsehnen."
„Des Liedes Krystall."

Es ist sehr wichtig, daß die Beteiligung eine große wird, gilt es doch, eine gut deutschamerikanische Sache zu unterstützen; und es so[llt]e von allen Sängern als heilige Ehrenpflicht erachtet werden, an diesem Tage mitzuwirken, denn nur dann werden wir der Welt zeigen, daß wir einig dastehen können und daß auch wir für die Zukunft auf Erfolg rechnen!

Max Hirsch, Sekretär.

Zu Anlagezwecken empfehlen wir

7% Erste Hypotheken Gold Bonds

auf bebautes Chicagoer Grundeigentum in vorzüglicher Lage. Wir haben solche Bonds in Abschnitten von $100, $500 und $1,000 vorrätig. Beschreibung mit Illustration auf Verlangen.

Viele Millionen Dollars solcher First Mortgage Real Estate Bonds auf Chicagoer Grundeigentum wurden von uns untergebracht, und noch nie hat einer unserer Kunden einen Cent daran verloren, oder auch nur einen Tag auf die Zahlung von Kapital und Zinsen zu warten brauchen. Sämtliche Bonds wurden auf Heller und Pfennig pünktlich bezahlt.

Wir offerieren ferner:

Deutsche Bonds

Reichsanleihen, Staats-, Städte- und industrielle Bonds, ebenso alle anderen ausländischen Wertpapiere und besorgen prompt und koulant

GELDSENDUNGFN

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und anderen Ländern Europas per Scheck, Bankauftrag, Kabel oder Radio. Eröffnung von zinstragenden Konten in Europa und sonstige europäische Geschäfte durch unsere direkten Verbindungen mit Deutsche Bank, Dresdner Bank, Disconto Gesellschaft, Berlin, Wiener Bankverein, Wien, Budapest, Prag, Agram, Czernowitz und Warschauer Disconto Bank, Warschau.

Man sende „Banktratte", „Money Order" oder „Certified Check" mit genauen Instruktionen. Umrechnung erfolgt zur Tagesrate bei Erhalt und Erledigung am selben Tage. — Unsere Zirkulare, sowie Auskunft und Rat in Geldsachen jeder Art gratis und franco. Man wende sich an uns brieflich oder persönlich.

Unsere 36jährige Erfahrung im europäischen und amerikanischen Bankgeschäft, unsere Kapitalskraft, vorzüglichen Verbindungen und großen Umsätze ermöglichen beste Bedienung zu niedrigsten Preisen. Wir sind das älteste deutsche Bankhaus in Chicago.

WOLLENBERGER & CO.

Bankgeschaeft
105 LaSalle St., Ecke Monroe
CHICAGO

lich arbeitete, gehören: Hedwig Fichtner, Charlotte Schroeder, Marie Petri, Rola Nachtigall, Isabella Carr, Beamtinnen, sowie die Mitglieder Ida Faulstich, Elsie Riehms, Martha Perl, Martha Meude und Emma Zuegel.

Schnaps in Kenosha.

Milwaukee, 30. Juni. Ueber eine Bahnwagenladung Schnaps ist durch eine Verschwörung von acht Männern, von denen drei, Eduard Kostermann, Bänker, L. Schrayer, Schnapsgroßhändler, u. Charles Erler, ein Wirt, sämtlich in Kenosha, gestern verhaftet wurden, nach Truesdale bei Kenosha gebracht worden, laut Anklagen der Bundesgroßgeschworenen. Ein Teil der Schnapssendung kam aus Kentucky, der andere aus Missouri. Zumeist ist er an Privatleute verkauft worden.

Die blühende Seidenindustrie.

Washington, 30. Juni. Die Seidenwarenindustrie in den Ver. Staaten hat sich in den letzten fünf Jahren nahezu verdreifacht. Der Wert der Seidenerzeugnisse im Jahre 1919 war $688,946,000 gegen $254,011,000 im Jahre 1914. Seidenstrickereien berichten sogar eine Verfünffachung ihres Geschäfts seit 1914. Pennsylvanien hat die meisten Seidenfabriken im Lande, 373; ein Drittel aller Seidenfabrikate kommt von dort.

Bankschwindler gesucht.

Bankdetektives forschen hier nach einem jungen, gutgekleideten Mann, der Banken des Mittelwestens um viele Tausende von Dollars beschwindelt haben soll. Am Montag hat er hier von der Fort Dearborn Nationalbank $8100 ergattert, durch Fälschung der Unterschrift des Hilfskassierers William E. McCallen auf einem Check.

— Weibliche Prohibitionsagenten sollen in San Francisco angestellt werden.

— Neger Bilbrew schlug seinem Arbeitgeber, einem Farmer bei Canton, Miss., den Schädel ein und wurde „gelyncht".

— 4300 Studenten nehmen an den Sommerkursen der Wisconsiner Staatsuniversität heuer teil, 700 mehr als im Vorjahre.

— Bei den Seemanövern wurde das feindliche Schlachtschiff Iowa von den zur Küstenverteidigung entsandten Fliegern nur zweimal mit Bomben getroffen.

— Fred Erb jr., ehemals bester Taubenzüchter im Lande und Hundezüchter von nationalem Ruf, ist, 63 Jahre alt, heute in Lafayette, Ind., gestorben.

— Dem jugoslawischen Generalkonsul Savitch in New York hat der Präsident die Exequatur entzogen, weil er seine amtliche Stellung zum Boykott des kroatischen Blattes Narodu List in New York mißbrauchte.

— Vor den Augen zahlreicher Zuschauer zwangen drei Banditen in St. Louis heute den Juwelier Joseph Freund, zwei Angestellte und zwei Kunden, im Hinterteil von Freunds Laden niederzuknieen, während sie Juwelen im Werte von $25,000 einsteckten; sie entkamen.

— Vierzig Millionen Francs hat die Zentralprovinzialbank in Paris mit sechzehn Zweigbanken durch Darlehen auf faule Sicherheit hin verloren und jetzt zwei frühere Geschäftsleiter, Ransen und de Lanzac, anklagen lassen.

— Der dreistöckige Loeb Arcade Annex in Minneapolis ist gestern abend niedergebrannt; vier Feuerwehrleute wurden verletzt; Sachschaden $300,000.

— Größte Hitze seit vielen Jahren in den letzten vierzehn Tagen in St. Paul; Mindestwärme gestern 94.5 Grad.

— In Hutto, Tex., wurden mit einer Stunde Unterschied im gleichen Heim Frau W. H. Nelson und ihre Tochter, Frau Jack Blackman, Mutter.

— Präsident Harding hat die Heeresverwilligungsvorlage unterzeichnet und gleichzeitig beim Kongreß gegen die Herabsetzung der Heeresstärke auf 150,000 Mann protestiert.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

BANKES' COFFEE The Best 35c a lb.

Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee

35c

Die allerbeste Creamery Butter — Pfund . 36c

„Home Blend". Derselbe Kaffee, den Wagenverkäufer zu 40c bis 45c verkaufen 30c

BANKES' Kaffee-Läden:

Nordwestseite:	Westseite:
1644 W. Chicago Ave.	1510 W. Madison Str.
1373 Milwaukee Ave.	2830 W. Madison Str.
1045 Milwaukee Ave.	1836 Blue Island Av.
2054 Milwaukee Ave.	1217 S. Halsted Str.
2612 W. North Ave.	1832 S. Halsted Str.
Nordseite:	1818 W. 12. Str.
406 W. Division Str.	3102 W. 22. Str.
720 W. North Ave.	**Südseite:**
3244 Lincoln Ave.	4958 S. Ashland Ave.
38[illegible] Lincoln Ave.	3427 S. Halsted Str.
3413 N. Clark Str.	3032 Wentworth Ave.

Heute bis 8 Uhr abends.

Jos. Aschkar

755 W. NORTH AVENUE,
Südostecke Halsted Str., zweiter Stock.
Telephon: Lincoln 6161.

Geldsendungen

nach allen Teilen der Welt, zu den billigsten Preisen.

Schiffskarten

von und nach allen Ländern Europas, über Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Cherbourg, Danzig, Triest usw.

Streik in Sicht.

Angestellte der hiesigen Getreidespeicher bestehen auf ihren Forderungen.

Die Angestellten der hiesigen Getreidespeicher haben den Vorschlag der Arbeitgeber, die Lohnstreitfrage schiedsgerichtlich schlichten zu lassen, abgelehnt und werden morgen, wie verlautet, an den Streik gehen.

Es handelt sich im vorliegenden Falle nur um 1000 Mann; da aber ihr Arbeit ungewöhnliche Sachkenntnis voraussetzt, so dürfte durch den angedrohten Streik die ganze Getreidebeförderung im Chicagoer Bezirk lahmgelegt werden.

Wie aus guter Quelle in Erfahrung gebracht wurde, weigerten sich die Leute in erster Linie, in eine Lohnherabsetzung zu willigen; außerdem bestanden sie auf Gewährung kürzerer Arbeitszeit.

— Bloomington, Ill., hat heute, am Schlußtage, endlich $660,000 für die dortige Wesleyuniversität aufgebracht und erhält jetzt von auswärts für diese $1,000,000 an Stiftungen.

— Die vom „Staat Virginien" England geschenkte Kopie der Marmorbüste George Washingtons wurde heute auf dem Trafalgarplatz in London enthüllt. Musik, Reden, viel Publikum.

— Das vom Dampfer Bessie Dollar gemeldete brennende Schiff ist der unbeladene von Pensacola, Fla., nach Havre fahrende Dreimaster Celeste; die Mannschaft landete gestern in Pensacola, Fla.

— In einem ganz gewöhnlichen Personen-, keinem Salonwagen wird Präsident Harding morgen nach Senator Frelinghuysens Landsitz Raritan, N. J., fahren, wo er den 4. Juli verleben wird. Unter Hardings drei letzten Vorgängern wäre ein „Personenwagen" einfach unmöglich gewesen.

— Der Abgeordnete Berthon interpellierte in der französischen Kammer die Regierung über die Maßregelung des Generals Boyer, der während der Beschießung von Verdun zwei Leutnants standrechtlich erschießen ließ, weil sie einen furchtbar beschossenen Posten geräumt und somit dem Feind eine Lücke geöffnet hatten.

— Der in Moskau dreimal zum Tode verurteilte berühmte Schachspieler Alechin wird an dem Weltturnier der Schachspieler in Havana gegen Ende des Jahres teilnehmen, ferner Marshal, Teichmann, Tarrasch, Reti, Breyer, Euwe, Bogoljuboff, Rubinstein, Kostitich, Maroczy und wahrscheinlich Tartakow und Spielmann. Alle Teilnehmer erhalten freie Fahrt und Bezahlung.

UMI

COOKIES

Feigen-Bars, frisch gebacken und sehr wohlschmeckend — wert 22c; (nur 2 Pfund an einen Kunden); das Pfund speziell zu 12½c

Bänder Reinseidenes Taffeta und Moire Band — einfache und Satin Streifen — helle und dunkle Dresden Muster — 4 bis zu 5 Zoll breit — alle Farben — die Yard verkauft zu 17c

Laden schließt Samstags um 1 Uhr während Juli und August.

Our Basement Boston Store STATE MADISON and DEARBORN STS.

Korsetts Leichte Korsetts für das heiße Wetter — mittlere Büste — langer Skirt — mit vier Strumpfhaltern — in Größen bis zu 30 — für diesen Verkauf — speziell zu 77c

$13.50 waschbare Damen-Kleider reduziert auf $7.77

Hübsche Sommerkleider zu radikalen Ersparnissen — Kleider, die Nachbildungen viel teurerer Modelle sind; fünf der zahlreichen Moden wie hier abgebildet; aus feiner Qualität

Organdy, gemusterter und getupfter Voile, getupfter Organdy und Kombinationen von hellen und dunklen Farben —

viele haben große Shawlkragen und Aermelaufschläge aus Organdie in kontrastierenden Farben; Tunics, Drapierte und Overskirt Moden; in weiß, fleischfarbig, bisque, maize, braun, marineblau, Orchid und beliebten Kombinationsfarben; Größen 16 bis 18 für Misses und 36 bis 46 für Damen. Kleider, die Ihr als $13.50 Werte ansehen werdet. Für morgen, Freitag, offerieren wir Euch die Auswahl von diesen Kleidern zu nur $7.77 $7.77

Männer-Kleider

Ferienanzüge für Männer, naturfarb. Panama, konservative Fasson, französisches Facing und Perlmutterknöpfe; Größen 34 bis 42; sowie Anzüge aus Stoffen in dunklen Schattierungen; Größen 33 bis 37; gewöhnlich $15.00; morgen zu $8.73

Sensationelle Offerte v. Waschanzügen f. Knaben; Middy, Oliver Twist u. Tommy Tucker Modelle; helle u. dunkle Farben, einfache u. gestreifte Muster; Größen 3 bis 7 Jahre, $1.50 wert. Zu 97c

Khaki Knabenanzüge, in neuesten Fassons. Größen 7 bis 17 Jahre. Kosten sonst gewöhnlich $4.00 — ganz speziell markiert zu $2.63

Sport-Hüte

Sport-Hüte für Damen und Mädchen — gemacht mit Bändern in allen den wünschenswerten Farben, die während dieser Saison so populär sind — eine große Auswahl von Moden — außergewöhnliche Werte — morgen zu nur $1.63

Ein ausgezeichnetes Sortiment von Milan Hemp Hüten — viele davon haben helle Kronen mit kontrastierenden, farbigen Rändern, Blumen und mit Bändern besetzt — mittelmäßige, große und kleine Modelle — es sind die regulären $4.50 Werte — bei dem Verkauf am Freitag zu $1.43

Bade-Anzüge

Reinwollene Badeanzüge für Damen — es sind die regulären $3.75 Werte — Eure Auswahl morgen zu $2.93

Ein-Stück baumwollene Badeanzüge für Männer — alle Größen — wert $1.50 — am Freitag zu 97c

Ein-Stück wollene Badeanzüge für Männer — alle Größen — regulärer $3.75 Wert — morgen zu $2.27

Handtücher 39c ungebleichte, gesäumte türkische Handtücher, 22×44 Zoll, mit drei Streifen roter oder blauer Borte — sehr gute Qualität — bei diesem Verkauf, speziell zu ... 21c

Männerhüte $3 West India Panama-Männerhüte, neueste Moden, morgen zu.. $1.87 Knaben-Strohhüte, korrekte Sommermoden, ganz speziell zu 37c

Badekappen Rubber Bade-Kappen für Damen — in allen gewünschten Schattierungen — ganz speziell bei diesem Verkauf zu 23c

Weiße niedrige Schuhe für den vierten Juli

Weiße niedrige Schuhe für Damen, zu ungewöhnlich herabgesetztem Preise. Gerade die Schuhe für Ausflüge und Sportsgebrauch. Dabei befinden sich

Pumps, Colonials und Gummisohlen Oxfords; aus vortrefflicher Qualität Sea Island Duck;

mit hohen, niedrigen und Common Sense Walking Absätzen — alle Größen und Weiten — Schuhe, die für mindestens $3.50 verkauft werden sollten — ein ausgezeichneter Wert — am Freitag zu $1.44

China im Verfall.

Die Lage Chinas wird immer trostloser. Nach dem gewaltsamen Sturz der Regierung im Sommer des letzten Jahres ist es mit China immer weiter bergab gegangen. Die beiden siegreichen Tutschüns (Militärgouverneure) Tschang und Tsau, der erstere der Beherrscher der drei mandschurischen Provinzen, der letztere der Herr von Tschili, hatten ihren Sieg erst einmal dazu benützt, um ihren Machtkreis zu erweitern. Tschang sicherte sich die Oberaufsicht über die Mongolei und Jehol, Tsau die über die Nachbarprovinzen Schantung und Honan. Beide gemeinsam setzten dann eine neue Regierung in Peking ein. Nach starkem Ringen unter der Decke um die einträglichsten Ministerien kam dann endlich eine Regierung zustande, die aus Anhängern der beiden Tutschüns, Mitgliedern der alten sog. Verkehrspartei, und einigen andern bestand. Aber beide Tutschüns konnten ihren Sieg nicht voll ausnützen. Tschang saß in einer Ecke des chinesischen Reiches, von der aus er auf das eigentliche China nicht viel Einfluß ausüben konnte. Seine Wurzeln waren in der Mandschurei, ging er aus ihr heraus, so mußte er seine Truppen weit vorschieben, um in die Hauptprovinzen Chinas zu gelangen. Damit aber mußte er seine eigentlichen Provinzen von Truppen entblößen und bot dadurch seinen Gegnern, die er natürlich auch in Menge hat, Gelegenheit, dort einen Aufstand gegen ihn zu entfesseln. Tschang ist also mächtig in der Mandschurei. Dort ist er geradezu unangreifbar. Aber außerhalb dieses seines Machtkreises ist seine Macht gering. Tsau ist in noch schwierigerer Lage. Sein General, der damals den Stein ins Rollen brachte, indem er sich in dem Kampf gegen die chinesischen Südprovinzen plötzlich zurückzog und so den General der Regierung, der neben ihm kämpfte, zum Rückzug und zur Ausgabe Hunans zwang, mit Namen Wu Pe Fu, hat durchaus nicht etwa aus Liebe zu Tsau damals Kopf und Kragen gewagt, sondern er wollte sich mit Gewalt an die Futterkrippe drängen, von der er bisher durch die Tutschüns ferngehalten worden war. Deshalb unterschlug er keine Löhnung der Soldaten, sondern bezahlte, was er bekam, an diese aus, wodurch er sich natürlich ihre Zuneigung sicherte. Kaum war aber der Schlag gelungen, da suchte Tsau, ihn zu verlassen. Er mußte erst eine energische Reise nach Peking antreten, ehe man sich seiner wieder erinnerte und ihn nun zum Mitinspektor der Konanprovinz machte, wo er mit den ihm ergebenen Truppen nun Gewehr bei Fuß steht und den um die oberste Gewalt ringenden Tutschüns immer wieder mal ins Gedächtnis zurückruft, daß er bei einem Entscheidungskampfe zwischen ihnen geben würde.

Die Minister in Peking fanden leere Kassen vor; mehr als das, sie fanden für sich alle Geldquellen verschlossen, die die frühere Regierung noch manchmal, wen auch mühevoll, zum Fließen gebracht hatte. Jeder wußte nur zu genau, daß alles dieser Regierung geliehene Geld sofort in die Tasche des einen oder des andern Machthabers wandern würde. Und so schleppt sich nun die Regierungsmaschine von Monat zu Monat langsamer dahin. Zurzeit streiken selbst die Lehrer an den höhern Schulen in Peking, weil sie seit vier Monaten kein Gehalt bekommen haben und keine Aussicht vorhanden ist, daß sie es bekommen. In den andern Ministerien ist es ebenso. Nur das Verkehrsministerium nimmt Geld ein, das aber ist in der Hand Tschangs, der aus dieser Quelle monatlich eine runde Million harter Dollar in seine Tasche erhalten soll. Was verpfändet ist, ist schon längst als Pfand weggegeben. Selbst Stempelmarken dienen schon als Unterlage für eine kleine Anleihe, die die Regierung wieder ein paar Tage länger über Wasser hält, wenn man davon überhaupt noch reden kann. Am liebsten träte jeder Minister zurück, aber es ist kein Nachfolger für ihn da, keine Partei und kein einzelner Mann will die aussichtslose Aufgabe übernehmen und versuchen, was kein Mensch unter den heutigen Verhältnissen erreichen kann.

Die unglaublichsten Mitel werden versucht. Eine Hungersnot in den von dem Aufstand im letzten Sommer besonders betroffenen Gebieten wird dazu benutzt, überall Geld zu sammeln, um die armen Hungernden zu unterstützen. Man überläßt gern amerikanischen Missionaren und Missionarinnen das Austeilen der Lebensmittel, aber in Wirklichkeit wird diese Hungersnot nur als so furchtbar von der Regiedung geschildert, um dadurch die Möglichkeit zu bekommen, auf jedes Telegramm, auf jede Eisenbahnfahrkarte, auf jedes Paket, auf jedes Frachtstück, das geschickt wird, eine Extrasteuer zu legen, selbst die Einschreibegebühr ist um 20 v. H. erhöht worden, um „für die armen Hungernden" Geld zu schaffen, aber bisher ist über die eingegangenen Gelder noch keine Rechnung abgelegt worden, ja ein Tutschün in der einen Provinz im Jangtsetal hat offen ausgesprochen, daß er die aufgebrachten Mittel zum Wegebau benutzt, den aber nicht die Hungernden ausführten, die verständen diese Arbeit nicht, sondern seine Soldaten, die verständen diese Arbeit besser und machten sie billiger.

Jedermann sieht, daß es so nicht auf die Dauer weitergehen kann, und so schwirren dauernd Gerüchte durch die Luft von allem möglichen was kommen wird. Jetzt heißt es wieder, der Tutschün Tschang wolle den jungen Kaiser aus Peking holen und ihn zum Herrscher eines mandschurisch-mongolischen Kaiserreichs machen, an das dann das übrige China angegliedert werden soll. Natürlich dementiert sowohl Peking wie Tschang eiligst eine solche Meldung, die im übrigen China gleich eine neue Abneigung gegen ihn schaffen muß, aber es hilft ihm wenig, man glaubt doch, daß er einen neuen Schlag vorbereitet. Dabei sind die Zeiten auch sonst in China sehr schlecht. Auch China ist von der allgemeinen Handelsdepression ergriffen. Da hat es nun Jahr um Jahr nichts ausführen können, weil der Silberdollar im Kurs zu hoch stand. Wer konnte denn etwas kaufen, wenn man für einen Silberdollar 5 Franken und mehr geben mußte. Wenn das Silber fällt, dann kommt der Export mit einem Schlage, hieß es immer wieder. Der Silbersturz kam. Er kam mit einer ungeahnten Schnelligkeit und Gründlichkeit. In ein paar Wochen war das Silber unter seinen Produktionswert gesunken, und heute steht es fast auf seinem Vorkriegswerte, ein Silberdollar ist noch nicht 3 Franken wert. Aber was hat der Sturz für China gebracht? Er hat den Import noch dazu völlig ruiniert; von Export aber ist keine Rede, denn wer kauft denn heute etwas? Die Lagerhäuser der europäischen Importfirmen liegen bis unter die Dächer voll, die Preise daheim fallen noch weiter, und die chinesischen Händler nehmen nichts von den bestellten Waren ab. Nachfrage im Innern ist auch kaum, wo keiner weiß, was das Morgen bringt, so können sie es sich leisten zu warten, und der Handelsverkehr stockt überall. Die Verluste der europäischen Firmen sind riesengroß, die der chinesischen Kaufleute zum großen Teil nicht geringer, aber der Europäer bleibt, der Chinese, wenn er nicht zahlen kann, verschwindet ins Innere. Ein allgemeines Mißtrauen hat Platz gegriffen. Die Banken, die z. T. sehr stark verloren haben, sind harthörig, wenn sie von Krediten hören. Ohne Kredit aber kann der chinesische Händler nicht kaufen; so sind selbst noch verhältnismäßig gute Firmen lahmgelegt, und mit allgemeiner Sorge sieht man in Geschäftskreisen den nächsten Monaten entgegen.

Es ist selbstverstädlnich, daß eine solche Geschäftslage auch wieder indirekt auf die Stellung der Regierung einwirkt, wie sie indirekt auch eine Menge von Verlusten zufügt. Sie wird ja in letzter Linie, besonders vom einfachen Mann, für alles verantwortlich gemacht, was geschieht. Der Süden Chinas geht weiter seine eigenen Wege, wobei er sich erneut zersplittert. Die große Westprovinz Szetschuan hat sich selbständig erklärt und hält sich weder zum Norden noch zum Süden; die sieben Provinzen im Jangtsetal haben unter sich ein Bündnis geschlossen, um gegen alle Eventualitäten gerüstet zu sein, und Pessimisten unter den Chinesen erklären: so geht es nicht mehr weiter. Unser Land zerfällt in kürzester Zeit in drei, vielleicht gar vier Teile. Ob sie mit dieser Prophezeiung recht behalten werden? (N. Z. Z.)

Wichtige Entscheidung.

Aerztliches Rezept genügt nicht zur Erlangung von Spirituosen.

Generalanwalt Brundage gab gestern die Entscheidung ab, daß den Bestimmungen des morgen in Kraft tretenden Staatsprohibitionsgesetzes gemäß Jedermann in gesetzlicher Weise erlangte Spirituosen, die ausschließlich für den Verbrauch durch den Inhaber, seine Angehörigen und Gäste bestimmt sind, im Hause haben darf, dagegen aber alle ärztlichen Whiskyverschreibungen, ehe der Apotheker besagte Spirituosen verabfolgen darf, von einem von dem Amte des Generalanwalts zu erlangen Erlaubnisschein begleitet sein müssen. Im Uebrigen werde die Generalanwaltschaft streng darauf achten, daß keinem Kranken mehr als ein Pint Whisky in zehn Tagen verabfolgt werde. Außerdem sei zur Herstellung von Spirituosen, zu ihrem Kauf und Verkauf, auch zu ihrem Transport und zu ihrer Aufbewahrung die Erlaubnis des Generalanwalts erforderlich. Ferner ermächtige das Gesetz sämtlichen Gemeinden und Städten des Staates irgend welche zur Förderung der Prohibitionsakte ihnen gutdünkende Gesetze zu erlassen. Dank dieser vorsorglichen Maßnahmen werde der Staat Illinois tatsächlich in Bälde knochentrocken werden. In diesem Sinne äußerte sich auch John Kjellander, der Vorsteher des hiesigen Bundesprohibitionsamts, der mutmaßlich nach Abschaffung seines Amtes schon in wenigen Tagen zum staatlichen Prohibitionsdirektor ernannt werden wird.

Aus Vereinskreisen.

Die Groß Park Loge Nr. 9 des Ordens der Hermannsschwestern veranstaltet am Dienstag, dem 19. Juli, im Eureka Park an Irving Park Blvd. und Bernard Str. ein mit Preiskegeln verbundenes Piknik, zu dem sie alle ihre Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Vergnügungsausschuß, bestehend aus den Damen: Präsidentin: Kathrine Oberbillig; Vorsitzende: Minnie Saffer; Vergnügungssekretärin: Johanna Peters; Vergnügungsschatzmeisterin: Sophia Schlichting, Karoline Palmer, Marie Kunzen, Wilhelmine Norman, Marie Kroger, Friederike Rose, Auguste Schultz, Katie Kalk, Bertha Bakhaus, Emma Schuhmacher, Carrie Neubert und Rose Wiederholt, wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für Volks- und Unterhaltungsspiele aller Art, ausgezeichnete Tanzmusik, mancherlei Ueberraschungen, erstklassige Unterhaltung und tadellose Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 10 Uhr vormittags. Eintritt 15c.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Doppelte S.&H. Stamps bis Mittag

Juli Räumungsverkauf

W. A. WIEBOLDT & CO. MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. 2 STORES LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Ginger Ale, große Flasche, 20c
Aprikosen Cordial 98c
Pfirsich Cordial 98c
Himbeer-, Erdbeer und assortierte Flavor Syrups 50c
Kimmel, nicht alkoholisch 49c
Creme de Menthe $1.19
Blatz Malz und Hopfen 47c
Jay Bubbles, 2 für 5c
Cider, 1-Gall. Flasche 95c

Räumung von Unterzeug

Fein gerippte baumwollene oder Athletic Union Suits f. Männer, kurze Aermel, wert bis $1.50, 69c
Gerippte baumwollene Union-Suits für Männer, in ecru, grau oder weiß, perfekt passend, lange oder kurze Aermel, Werte bis $2.50, zu.. $1.15
Sehr fein gerippte baumwollene oder Balbriggan Männer-Beinkleider, $1.25 Werte, 65c
Baumwoll. gerippte Kinder- oder Baby-Vests zu 15c
Baumwoll. Swiß gerippte Damen-Vests zu 16c
Extragröße Damen-Vests, Band-Top, zu 22c
Baumwollene Vests und Beinkleider für Damen, Umbrella-Fasson, morgen nur 35c
Gerippte baumwoll. Union-Suits f. Knaben, in Ecrufarbe — kurze Aermel, zu 45c
Fein gerippte baumwoll. Union-Suits für Damen, enges Knie, meist kleine, wert b.65c, 29c
Feine gerippte Union-Suits für Misses zu 33c
Union-Suits für Damen, Band Top, Shell oder enges Knie, 75c Qualitäten, zu 55c
Karrierte Nainsook und fancy Madras Athletic Style Union-Suits für Männer, solch hochfeine Marken wie Newport, Toplis, Coopir und Koolfit; unsere $1.50 Werte, zu 85c
Nainsook Waist Union-Suits für Knaben oder Mädchen, die echte Sexton Marke, $1.00 Qualität, zu 59c

Für die Badenden

Reinwoll. Worsted Badeanzüge für Misses und Kinder, viele verschiedene Brust- oder Beinstreifen-Kombinationen, Größen 30 bis 36, wert $4.98; Auswahl Freitag zu $2.98
Mercerized Sateen Badekleider für Damen — kontrastierendes Piping, unvollständ. Partien, die Werte gehen bis $3.98; so lange sie vorhalten, zu $1.98
Worsted Badeanzüge für Kinder, Größen 20 bis 28, in kontrastierenden Streifen, gute Schwere; speziell zu $1.19
Badeanzüge für Männer oder Knaben, 1-Stück, reine Wolle, einfarbig oder gestreifte Kombinationen; alle Größen, zu $3.19
Baumwollene Union-Suits für Männer, hochfeine Sorte, die Werte gehen bis $2.50, zu $1.69
Leichte baumwollene Suits für Knaben — in allen Größen — zu 79c

Daggett & Ramsdell's Cold Cream, 60c Größe, 34c
Colgates Talcum, in assortierten Farben, 25c Größe, zu 21c
Blue Beauty Gesichtspuder 89c
Norwich Dental Cream 23c
Melba Skin Lotion für Sonnenbrand 25c
Kranks Lather Kreem, 75c Gr., 59c
35c Zahnbürsten zu 18c
Ingrams Milk Weed Cream — 60c Größe zu 35c
Kranks Lemon Cleansing Cream, $1 Größe, zu 79c
Mennens Borated Talcum 19c
Sanitol Zahn Paste 19c
Badeseife, großes Stück 7c

Eine neue Schleife für den Vierten!

Reinseidenes Band, brokadiert, Satin- u. Moire Streifen; in weiß, rosa, blau, Rose, Kupfer, Turquoise und Peacock; für Sashes und Haarschleifen passend, 5 und 6 Zoll breit, wert bis zu 58c; speziell am Freitag, — die Yard zu 34c

Tomorrow's Special

Wasch-Kleider

7,000 Kleider, für Straßen-, Porch- od. Hausgebrauch, aus gemustertem und farbigem Gingham und Percale und Linene; hunderte von Moden; nur Größen 34, 36 und 38; zu $1.09

WATCH THIS SPACE EACH DAY

Irgend eine Größe Roll Film entwickelt, 10c

Schaukeln und Hängematten

$5.00 Hartholz Veranda-Schaukeln — sicher vernietet, vollständig fertig zum Aufhängen; [illegible] — Keine Post- oder Telephonbestellungen. $2.49

$13 solide Oak Veranda Schaukel, [illegible] $6.89

$12.00 Lawn Schaukel, [illegible] $7.89

$45 Canvas Couch Hängematte, mit Reclining [illegible] Canvas [illegible] $29.95

$20.00 Canvas Couch Hängematte — Tubular Frame, Spring, mit Headrest — Khaki brauner Canvas — Ketten und Haken, zu...... $9.95

$13 Canvas Couch Hängematten, mit Kopfrest, Ketten und Haken — fertig zum Aufhängen, zu.. $6.29

GUMMISTRÜMPFE LEIBBINDEN

Grosse Auswahl! Billige Preise! Auch alle Sorten Bruchbänder, künstl. Beine, Fusseinlagen und orthopädische Bedarfsartikel. 30jähr Erfahrung. Auch Damenbedienung. Offen von 8—6. Sonntags von 9—12.

THE WOLFERTZ CO. GEO. WEGNER MGR. 154 N. 5TH AVE.

Geldsendungen unter Garantie zu Tageskursen. SCHIFFSKARTEN von und nach Europa. Deutsche Bonds, U. S. Liberty Bonds, Mark, Rubel und Kronen Banknoten stets vorrätig. J. S. LOWITZ, 312 S. Clark Str., nahe Hauptpostamt. Offen 9—6. Sonntag vormittags 10—12 Uhr. ma28modidofa*

SANTAL CAPSULES MIDY. Erleichtert schnell Blasenkatarrh und alle Ergüsse sicher, erfolgreich. Jede Kapsel trägt den Namen MIDY. Vermeidet Nachahmungen. 20lsfon.dou*

Jeder Zuckerkranke oder Gallen-, Nieren- und Blasenstein-Leidende verlange unser freies Buch und Information. S. & B. CO. 2118 N. Clark Str., Chicago Ill. jn16dofon*

Schiffskarten — Geldsendungen. Billigste Preise. Erbschaften ∴ Vollmachten. K. W. KEMPF. Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str. Offen 9—6. Sonntags 9—12.

Geldsendungen nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czecho-slovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien. **Schiffskarten.** Agentur und Notariats-Kanzlei. J. V. ZINNER & CO. (Im Geschäft seit 1908.) 619 W. North Ave. Tel. Diversey 6287. 5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. [illegible] Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12. jan3?*

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Vereinigten Staaten zu bringen wünscht, wird es uns freuen, Euch dabei behilflich sein zu können. Sprecht bei uns vor, eine Konsultation kostet nichts.
Wir vertreten alle Dampferlinien.
Wir besorgen Geld-Ueberweisungen nach allen Teilen der Welt, unter voller Garantie.
Wir besorgen Gepäck- und Feuerversicherungen.
Wir senden Nahrungsmittelpakete direkt von Hamburg, Deutschland.
Freiheits-Bond gekauft und verkauft.
Wir verkaufen Stadt-Grundeigentum und Farmen.
Transatlantic Transportation Co. 1646 Larrabee Str. Diversey 2567. John W. Dietzer Präs. Jos. H. Becker. Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12. jun10?*

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

UMI